

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Stübner, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanschlüsse: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerlei 961. — Zeitungspostkarte Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 9 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inzerationsgebühren: die 3gehaltene Kolonelle 15 Pf., Inzerate von auswärts 25 Pf., im Restamtzeit 1 Mk. Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 58.

Magdeburg, Sonntag den 9. März 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten und 4 Seiten „Die Raft“.

Im Fieber.

Geht in den Reichstag, Preussens!

Nichts ist so international wie der Nationalismus! Seine Sprache und seine Farben wechseln von Land zu Land. Seine Gefinnung und die Ausdrucksweise sind überall dieselben. In der Art zu denken, zu sprechen, selbst sich zu bewegen, besteht zwischen einem französischen Chauvinisten und einem Alldeutschen eine geradezu lächerliche Ähnlichkeit. Als jüngst ein französischer Sozialdemokrat in Berlin weilte, blieb er überrascht stehen, wie ein aufgelöster Schwarm von Kriegervereinsleuten, von irgendeiner Parade zurückkehrend, in der Richtung zu den nächsten Wirtschaftshäusern vorüberzog. Er glaubte seine heimischen Veteranen zu sehen: dieselben Gesichter, dieselben schlecht sitzenden Gehrocke, dieselben aufgebügelten Zylinder — tout comme chez nous, alles wie bei uns! Und hätte er Gelegenheit gehabt, die guten Leute zu sprechen, er hätte genau dieselben beschnernten Phrasen gehört, dieselbe aufgebügelte Begeisterung gefunden, wie er sie bei seinen nicht minder braven Landsleuten zu finden gewohnt ist.

Vielleicht hat sich dieser französische Genosse lächelnd seiner jüngsten Berliner Eindrücke erinnert, als ihm am Donnerstag als Antwort auf seinen und seiner Fraktionskollegen Protest gegen die französische Militärvorlage von den Vätern der Patrioten der Ruf entgegenschallte: „Geht in den Reichstag, Preussens!“

„Preussens“ also, Preußen, ganz einfach Preußen sind sie, unsere französischen Genossen, und nicht ins Palais Bourbon, sondern in den deutschen Reichstag gehören sie hinein, weil sie es wagen, Gegner der 3jährigen Dienstzeit zu sein! Vaterlandsfeinde, Landesverräter sollen sie sein, die die Geschäfte des Auslandes besorgen! Oh bitte, lieber nicht weiter, wir kennen ja den Text!

Wir deutschen Sozialdemokraten kennen den Text, wir haben ihn in seiner nationalstiftischen Umstülpung tausendmal zu hören bekommen, und wir wissen, er unterscheidet sich von der ewigen Vitanei unserer Nationalen nicht mehr als ein echtdeutscher Kriegervereinszylinder von der Angitörhre eines unfranzösischen Veteranen. Nur mühsam kämpft die Vernunft um internationale Anerkennung. Einstweilen ist nichts so international wie der chauvinistische Blödsinn.

Wir wundern uns darum auch gar nicht, daß zur selben Zeit, da die französischen Genossen endgültig als „Preussens“ entlarvt worden sind, der patriotische Charakter der deutschen Sozialdemokratie von denselben Bosenreißern einwandfrei festgestellt worden ist. Oder nein, nicht bloß Patrioten sind die deutschen Sozialdemokraten, wir sind sogar Imperialisten! Ein französischer Professor hat das neulich in einer gelehrten Broschüre an der Hand von Silberbrand, Leuthner und andern anerkannten Wortführern der deutschen Sozialdemokratie nachgewiesen, und die ganze französische Nationalistenpresse ist sich nun einig darüber, daß die deutsche Sozialdemokratie von nationalstiftischer Kriegslust und militaristischem Eifer überjähmt, während die schuftigen französischen Sozialdemokraten dahingehen, und ihr Vaterland verraten!

Wenn im Reichstag die deutsche Militärvorlage zur Beratung kommt, werden wir die Vaterlandsverräter sein, Französlinge, Lobredner und Agenten des Auslandes. Man wird uns raten, den deutschen Staub von den Füßen zu schütteln. Man wird uns unsere französischen Genossen vorhalten, die soeben ein bewundernswürdiges Beispiel ihres Patriotismus geben, und uns haarflein beweisen, daß die deutsche Sozialdemokratie allein unter allen sozialdemokratischen Parteien der Welt, wirklich vaterlandslos ist.

Und die französischen Chauvins werden für die praktische, bewährte Methode nicht einmal Urheberrechte geltend machen dürfen. Denn diese Methode ist nicht von heute und gestern, sie gehört nicht bloß Frankreich und Deutschland, sie ist das internationale Gemeingut der Dummköpfe und Lügner aller Länder der Welt.

Den Denkfähigen und Ueberlegenden wird aber hoffentlich der klassische Patriotenruf aus der französischen Kammer ein Licht aufsteden. „Geht in den Reichstag, Preussens!“ „Laufst nach der Pariser Kammer, Französlinge!“ — aus dem Chauvinistischen ins Alldeutsche übersetzt. Wie wenn das Wort eines Tages wahr würde? Wenn französische Sozialdemokraten als Vertreter der Mehrheit ihrer Nation zum deutschen Reichstag kämen, deutsche Sozialdemokraten in der gleichen Eigenschaft zur französischen Kammer! Wenn die Vertreter beider Völker sich einmal miteinander an den Beratungstisch setzten, um gemeinsam zu erwägen, wie man

der wachsenden Befastung der Völker ein Ende machen könnte? Was würde die Folge sein?

Frankreich könnte zunächst auf die 3jährige Dienstzeit verzichten und die 500 Millionen Frank sparen, die es für die neue Militärvorlage ausgeworfen hat. Deutschland käme um die einmalige Abgabe von einer Milliarde und um die dauernde Mehrbelastung seines Etats um rund eine Viertelmilliarde glücklich herum. 116 000 Mann könnten in Frankreich, 168 000 in Deutschland, statt ihr Gewehr spozierenzuführen, Nester bestellen, Lächer weben, Kleider anfertigen, Häuser bauen. Gemeinsame Ersparnis: rund 75 Millionen Arbeitstage und eine halbe Milliarde Mark pro Jahr!

Fünfundsechzig Millionen Arbeitstage und eine halbe Milliarde Mark pro Jahr wollen Frankreich und Deutschland mehr als bisher verschleudern, um nachher im Verhältnis zueinander wieder so stark zu sein, wie sie es zuvor schon waren. Und weil die deutsche und die französische Sozialdemokratie gemeinsam diesem Wahnsinn wehren wollen, heißt es „Preussens!“ dort, „Französlinge“ hier, Vaterlandslose, Landesverräter auf beiden Seiten.

Die Sozialdemokratie in Deutschland und in Frankreich hat schon in ihrer Vergangenheit durch ihre Haltung das perfide Doppelspiel der Chauvinisten und Nützungsinteressenten beider Länder entlarvt, die in Frankreich die Begünstigung des Militarismus durch die deutsche Sozialdemokratie und in Deutschland die Begünstigung des Militarismus durch die französischen Sozialisten dem Volke vorspiegeln. Die gemeinsame Bekämpfung des Chauvinismus haben und drüben, das gemeinsame Eintreten für ein friedliches und freundschaftliches Zusammengehen muß dieser dreifachen Irreführung der Völker ein Ende bereiten.

So klingt aus dem deutsch-französischen Sozialistenmanifest vom 1. März 1913 die Stimme der internationalen Vernunft. Einer internationalen Vernunft, die jeder Nation das Ihre läßt, ihr Recht auf ihre Besonderheiten, und ihre freie Entwicklung anerkennt. Der Nationalismus hingegen treibt internationale Gleichmacherei. Dieselben Gehrocke, dieselben Zylinder, dieselben Phrasen, dieselben Lügen! Ueberall die gleichen erdrückenden Lasten, überall derselbe Haß vor Ehrlichkeit, Menschlichkeit, Wahrheit — und schließlich für alle dieselbe Schlachtbank!

Wir aber, deutsche und französische Sozialisten, kämpfen in gemeinsamer Kampflinie gegen die gleichen Narren mit verschiedenen Kokarden, gegen den chauvinistischen Geheimbund der Dummköpfe aller Länder! —

Die Milliarden-Besprechung.

Am Freitag nachmittag hat der Reichskanzler mit den Vertretern der bürgerlichen Fraktionen des Reichstags über die neue Militärvorlage und die Deckung der erforderlichen Milliarden vertrauliche Rücksprache genommen. Der „Täglichen Rundschau“, einem alldeutsch-konfervativ-liberalen Blatte, geht darüber ein Bericht zu, dem wir folgende Angaben entnehmen:

„Von den Reichstagsmitgliedern waren zugegen: Gendeband, Ranik und Westarp von den Konservativen, Gamp und Schulz von der Reichspartei, Herzog und Behrens von der Wirtschaftlichen Vereinigung, Spahn und Gröber vom Zentrum, Bassermann und Schönaich-Carolath von den Nationalliberalen und Bayer und Müller (Meiningen) von den Fortschrittlichen. Es ist richtig, daß die einmaligen Kosten der neuen Seeresvorlage sich auf ungefähr eine Milliarde und die laufenden Kosten auf etwa 200 Millionen jährlich stellen werden. Zutreffend ist ferner, daß die Erhöhung der Mannschaftszahlen sich auf rund 84 000 Mann belaufen wird.

Man hat herausgerechnet, daß für Preußen bei Freilassung aller Vermögen bis zu 20 000 Mark eine Summe von 97 Milliarden zur Besteuerung herangezogen werden könnte. Würde diesem Vermögen eine Durchschnittsbesteuerung von einem halben Hunderteil zugrunde gelegt, so ergäbe dies für Preußen eine Einnahme von 485 Millionen Mark, während der auf Preußen entfallende Anteil von der Gesamtabgabe sich annähernd auf 620 Millionen Mark beläuft. Es bleiben also noch 135 Millionen aufzubringen.

Was die Deckung der dauernden Ausgaben betrifft, so können wir auf Grund von Mitteilungen, die uns aus Bundesratskreisen zugegangen sind, versichern, daß weder eine Dividendensteuer noch eine Notierungssteuer im Bundesrat auf Annahme rechnen können, da die verbündeten Regierungen grundsätzlich derartigen Steuerplänen, als Reichssteuern gedacht, die Zustimmung verweigern würden. Nach der Stimmung in Bundesratskreisen zu schließen, kann mit einer Ablehnung des Gedanken, dem Reichstag eine Vermögensteuer zu setzen, die Erhöhung der Mannschaftenszahlen in der Sitzung der leitenden Minister der Bundesstaaten mit

aller Wahrscheinlichkeit gerechnet werden. Mehr Ausfichten scheint die Erbanfallsteuer zu haben. Ferner denkt man daran, wie wir schon mitteilten, die Aufhebung der Zuckersteuer noch um weitere 5 Jahre — hinauszuschieben, eine Salabgabe einzuführen und dem Gedanken des Grafen Schwerin-Löwis, sämtliche Stempelsteuern dem Reiche zu überlassen, wieder näher zu treten.“ —

Ausgepiffen.

In französischen Regierungskreisen scheint man infolge der Ankündigung der deutschen Militärvorlage und der daran geknüpften Sehe der französischen Militaristen den Kopf verloren zu haben. Freilich, wenn ein abgetakelter Revoluzzer Ministerpräsident und ein anrühiger Geschäftemacher Kriegsminister ist, darf man sich über nichts wundern.

Die Regierung hat angekündigt lassen, daß sie erst die Meinung des Obersten Kriegsrats hören wird, ehe sie ein definitives Projekt ausarbeitet. Am Dienstag war der Oberste Kriegsrat verjammelt und am Donnerstag bereits ging der Deputiertenkammer das Gesetz fix und fertig zu. Die Meinung des Obersten Kriegsrats, über die man freilich keine Zweifel haben konnte, hatte also nichts mit der Ausarbeitung der Militärvorlage zu tun.

Diese Ueberstürzung ist mehr als eine Dummheit. Sie ist ein schwerer taktischer Fehler, denn jetzt kann sich die deutsche Regierung darauf berufen, daß nicht sie es war, die den Anfang gemacht hat. Gewiß wird man hier mehr als je berechtigt sein zu sagen, daß der Schein trügt.

Der Empfang, den die Militärvorlage in der Deputiertenkammer erlitt, wird die Regierung über die Größe der begangenen Dummheit wohl aufklären. Die Sozialisten haben sie ausgepiffen, die Radikalen verhielten sich in einer eifigen Reserve, was ihre Feindseligkeit nicht minder deutlich ausdrückte, und nur die Rechte und das Zentrum gaben sich vergebens Mühe, die schwellenden Radikalen zur obligaten patriotischen Begeisterung zu stimulieren.

Kaum hatte Herr Etienne zu Beginn der Nachmittags-sitzung die Rednertribüne bestiegen, und im Namen der Regierung die Militärvorlage deponiert, als der Senior der sozialistischen Fraktion, Genosse Bailliant, sich erhob und dem Minister zurief: „Wir protestieren!“

Faurès: „Das ist Wahnsinn!“

Colly (Soz.): „Schurkenbande!“

Das war der Anfang.

Gewöhnlich begnügen sich die Minister mit der einfachen Deponierung einer Gesetzesvorlage. Herr Etienne bestand jedoch darauf, den Inhalt der Vorlage selbst vorzulesen. Das bekam ihm schlecht.

Unsere Genossen machten das Vorhaben unmöglich. Während auf der äußersten Linken stürmische Protestrufe auf den Minister herunterhagelten, verjuchten Rechte und Zentrum den Protest unserer Genossen niederzuklatzen. Der Tumult wuchs und schließlich mischten sich die Zuschauertribünen ein, was zu ihrer Räumung führte.

Einen Augenblick ward es ruhiger und der Präsident konnte seiner Entrüstung über die lärmigen Ausdruck geben. Kaum hatte er jedoch hinzugefügt: „Das Wort hat der Kriegsminister“, als der Tumult wieder begann. Nur war es jetzt eine geregelte Obstruktion. Unsere Genossen riefen im Takte der kräftig geschwungenen Huldredel: Re-af-tion! Re-af-tion! Re-af-tion! — wozu die Rechte und das Zentrum alle 2 Minuten eine Beifallsalbe abgaben. Der Beifall wie die „Wusfil“ galten dem Kriegsminister, der in diesem Schlachtenlärm angeblich die Gesetzesvorlage verlas. Gehört wird er selbst wohl kaum ein Wort davon haben. Als er fertig war, schwoll der Tumult nochmals an, um dann darauf zu verlöschen.

Die Budgetberatung wurde fortgesetzt. Herr Chéron, der Generalberichterstatter, versuchte dabei eine „patriotische“ Anspielung zu machen, doch er mußte unter dem stürmischen Protest der äußersten Linken wieder abziehen. Schließlich gelang es einem Zentrumsmann, vernehmlich zu rufen: „Vive la France!“, ohne freilich das gehoffte Echo zu finden.

Während der ganzen Dauer dieser Szene ließen die radikalen Regierungstruppen den Minister vollständig im Stiche.

Nach den Motiven soll das Gesetz den Effektivbestand um 160 000 Mann erhöhen. Obwohl in den Motiven gesagt ist, daß die 3jährige Dienstzeit für alle gelten soll, macht das Gesetz Ausnahmen für die Schüler der Hochschulen (Bergakademie, polytechnische Hochschule, Landwirtschaftsakademie, Forstakademie, Mediziner und Studenten, die 12 Semester Medizinstudien absolviert haben, usw.) Diese können erst 1 Jahr als gewöhnliche Soldaten und können nach vollendetem Examen in die Reserve als Unterleutnant übertreten. Das

ist also nichts anderes als die Wiederherstellung des Privilegs der Einjährigen. Für die, die eine höhere Schulbildung genossen haben und im zweiten Jahr Offizierskurse besucht haben, endigt der aktive Dienst nach zwei Jahren. Die gewöhnliche Plebs allein soll also 3 Jahre dienen.

Künftig wird man nach dem Gesetz alle nehmen, auch die wegen allgemeiner Körperchwäche zweimal Zurückgestellten. Diese werden im Verwaltungsdienst verwendet. Auch die Dienstzeit in der Reserve und in der Landwehr wird um 4 Jahre verlängert.

Die patriotische Ida.

Von neuen Kundgebungen zur Vermögensabgabe ist ein flammender Appell der Schriftstellerin Ida Bon-Ed an die Frauen zu verzeichnen. Vielleicht hat der Dame der Aufruf vorgeschwebt, den am 23. März 1813 eine Reihe von Prinzessinnen an die Frauen des preussischen Staates richteten. Was damals durch die Verhältnisse gerechtfertigt war, ist heute einfach eine Farce, und wenn man die hochtönenden, auch durch eine eigene Reimerei artig verzierten Phrasen der patriotischen Ida liest, fragt man sich ängstlich, welche verheerenden Wirkungen der Jubiläums- und Küstungsrummel noch in den Köpfen leicht erregbarer Menschen anrichten wird.

Etwas nüchternere Worte werden ja wahrheitsgemäß in der Konferenz der bundesstaatlichen Minister gesprochen werden, die am kommenden Montag in Berlin zusammentritt, um über die Deckung zu beraten. Die Herren haben es diesmal ja einfacher und leichter als im Januar, denn was die einmaligen Ausgaben angeht, so hat ihnen ein anderer ja die Entscheidung vorgelegen, und die Menschen finden sich in ein verhaßtes Müßiggang weit besser als in eine bittere Wahl. Sie werden mit süßsaurer Miene ja sagen und sich nur noch über die Details unterhalten. Aber auch sie werden Gelegenheit haben, Betrachtungen über die Verwirrungen der Köpfe durch den zur Siedehitze gebrachten Nationalismus anzustellen, wenn anders die Nachricht der „Köln. Ztg.“ zutrifft, es sollten Garantien getroffen werden, daß eine einmalige Abgabe von dem Vermögen in den nächsten 100 Jahren nicht wiederholt werden solle. Wie wäre es, wenn festgesetzt würde, daß alle 100 Jahre ein großes Opferjahr eingelegt würde, so nach Analogie des israelitischen Jubeljahres, nur daß in diesem im Gegensatz zu dem Opferjahr ein „jeglicher wieder zu seiner Habe“ kommt. —

Wohin soll das noch führen?

In einer Besprechung der großen Militärvorlage und der „Kriegsteuer“ der Bescheidenden kommt das „Frankfurter Volksblatt“ (Nr. 53), das Organ des Zentrumsabgeordneten Gerstenberger, zu diesem Ergebnis:

Wir freuen uns der Entwicklung, und wir begreifen sie sogar herzlich; denn dieser Vorschlag ist nicht nur gerecht, sondern auch im höchsten Grade erzieherisch. Das Geschick der neuen Küstungen konnte man bisher nicht stillen; die Masse des Volkes mußte die Soldaten geben; die Söhne der Küstungstreiber aber machten gute Karriere und hatten Vorteile von jeder neuen Vorlage. Nun müssen die Herrschaften bezahlen, und zwar recht viel (nach ihrer Ansicht). Der Lärm wird schnell verstummen, und man wird künftig die Armee für stark genug halten.

Der Abgeordnete Tiborius Gerstenberger selbst schreibt in seinem Reichstagsbrief in der gleichen Nummer:

Ob gern oder nicht, am liebsten wäre es mir, es wäre überhaupt keine neue Steuer und keine neue Militärvorlage notwendig; denn wohin soll der Küstungswahn noch führen! Ob und inwiefern eine unvermeidliche Notwendigkeit vorliegt, das wollen wir erst einmal abwarten, wenn die Vorlage kommt, und dann aber recht genau prüfen — soweit es für Nichtfachverständige möglich ist.

Sie: „Wohin soll der Küstungswahn führen?“ Das fragt in Deutschland so mancher Politiker, aber außerhalb der Sozialdemokratie finden nur wenige den Mut, diesem Wahnsinn Einhalt zu gebieten. Auch die Entrüstung der „demokratischen“ Zentrumsbayer wird höchstens bis nach der vereinbarten Reichstagsauflösung währen. Dann schluden die Gerstenberger auch noch die zweite Milliarde.

Bethmanns Krampf.

„Man wird sich bemühen müssen, im Sommer noch die Deckung zu erledigen. Gelingt es nicht, weil es an der Zeit fehlt oder weil die Einigung nicht möglich ist, dann muß die Regierung verlangen, daß die Wehrvorlage ohne oder mit teilweiser Deckung erledigt wird.“ Das ist die Forderung eines „nationalliberalen Parlamentarier“ in der vorgestrigen Mittagsausgabe der „Kölnischen Zeitung“, und er fügt hinzu: „Würde sich der Reichstag dazu nicht verstehen, dann ist der Konflikt da, da dann, aber auch nur in diesem Falle, eine Auflösung des Reichstags notwendig würde.“ Vom Zenitum wird es abhängen, aber:

Man darf wohl annehmen, daß das Zenitum, dessen Stimmen für die Bewilligung der Wehrvorlage notwendig sind, es nicht auf die Auflösung ankommen lassen wird. Die Aussicht eine Anzahl Mandate zu verlieren und an Stelle der Konventionen die Bundesgenossenschaft der Sozialdemokratie (!) nachsuchen zu müssen, ist für das Zenitum um so weniger verlockend, als ein Volksturm die Gegensätze zwischen der Berliner und der Kölner Richtung schärfer als bisher in die Erscheinung treten lassen wird. Die Abneigung, welche die christliche Gewerkschaft in ihrem Kampfe gegen Rom in dem Reichstagsler und dem Reichstag des Zenitum findet, ist nicht zu unterschätzen und wird von Herrn Bethmann auch hoch bewertet. Diese ebenso harten wie verworrenen Beziehungen würden durch eine Auflösung gegen Zenitum und Sozialdemokratie nicht gelöst werden. Es hat der Reichstagsler die Krämpfe in der Hand.

Diese Beweggründe des Zenitums gegen den Konflikt mit der Regierung, die der „nationalliberale Parlamentarier“ anführt, liegt man nicht ohne Interesse. Das Hauptziel der christlichen Gewerkschaften mag jetzt für Beth-

mann gute Sinnen. Der schwimmt nach der Meinung des Artikelschreibers überhaupt in lauter Glück:

Aber auch vor der äußersten Maßregel, der Auflösung, zurückzuführen, liegt kein Grund vor. Heute verfügen Sozialdemokratie und Zentrum mit den Polen und Estländern über 235 Mandate; der Sozialdemokratie und dem Zentrum angeht die hohe nationale Erregung ein Du und Mandate abzunehmen, würde nicht schwerfallen, und es dürfte eine reizvolle Aufgabe für Herrn von Bethmann sein, in den Spuren seines Vorgängers zu wandeln und die Sozialdemokratie aufs Haupt zu schlagen. So kann man sagen, daß in dieser hochbedeutenden nationalen Frage die Lage der Regierung hervorragend günstig ist, sofern sie fest und zielbewußt die Lösung der Aufgabe ins Auge faßt und sich durch Widerstände kleiner, aber mächtiger Kreise nicht beirren läßt.

Ob es Bethmann nun gerade als eine so „reizvolle Aufgabe“ erscheinen wird, in den Spuren Bülow's zu wandeln, der mit seiner Blockpolitik, trotz des Scheiterns von 1907, so schmachvoll Schiffbruch erlitt und endlich „hinausgeschmissen“ wurde, steht doch nicht so unbedingt fest. Und vor lauter Schnujacht nach neuen Kuratwahlen vergißt der gute Mann eins: vorläufig sieht es so aus, als ob Bethmann mit seinen Deckungsvorschlägen, wenigstens was die einmaligen Aufwendungen anlangt, nicht zuletzt bei den — Liberalen Schwierigkeiten finden könnte, die von den „Kriegsteuern“ des Besitzes herzlich wenig erbaut sind. Also nicht mit dem Feuer spielen! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 8. März 1913.

Interessenpolitiker.

Der Abschluß der Generaldebatte des Kolonialstatuts brachte am Freitag im Reichstag noch eine Reihe interessanter Momente zur Beurteilung unserer Kolonialpolitik und zugleich einer bestimmten Sorte Kolonialpolitiker. Herr v. Liebert und vor allem Herr Dr. Semler werden an diesem Tag wohl nicht gern zurückdenken. . . .

Genosse Koske zählte sofort zu Beginn seiner Rede dem schneidigen Führer des Reichsverbandes einige Tatsachen auf, die seine koloniale Begeisterung in einem nicht gerade freundlichen Licht erscheinen lassen. Herr v. Liebert machte aber gar keine Anstalten, sich in eine neue Debatte über den Gründungsschwindel in Ostafrika einlassen zu wollen. Auch mit einer Reihe anderer Gegner, die gegen die Sozialdemokratie aufgetreten sind, hatte Koske abzurechnen. Er erinnerte namentlich Herrn Erzberger an die Beweise, die er selbst von seinem großen Sachverständnis gegeben hat, und machte die Liberalen auf ihre eigne Schwankung in der Kolonialpolitik aufmerksam. Dann entwickelte er gegen diese Redner und auch gegen den Staatssekretär ernste Forderungen auf dem Gebiete der Arbeiterfrage, auf dem sich am deutlichsten zeigt, wie merkwürdig die vormundschaftliche Tätigkeit der Reichen gegenüber den Eingebornen ist.

Genosse Dr. Weill hatte aus den amtlichen Druckfachen der Budgetkommission der französischen Kammer die in Deutschland leider bisher zu diskret behandelten Tatsachen zusammengestellt, die eine sehr wenig anmutige Zusammenarbeit von deutschen Regierungsbekleideten und verschiedenen deutschen und französischen Konzeptionsgesellschaften in Afrika feststellten. In einer festgeschlossenen Beweisfakt ergab die vikante Darstellung unres Genossen über die Internationalität des Provisionsgeschäfts, die das ganze Haus in Spannung setzte, daß der Berichterstatter des Reichstags über den Kolonialetat, der geschäftsgewandte nationalliberale Aufsichtsratspolitiker Dr. Semler, mehr als der Vermittler aller dieser geschäftlichen Transaktionen zu sein scheint. Weill führte in feingeschliffener Rede den Nachweis, daß die Konzeptionsgesellschaften gerade Semlers Verächtertatereigenheit für ihre Geldgeschäfte in Rechnung gestellt haben. Die Nationalliberalen wurden unruhig. Semler sammelte einige nichtssagende Ausreden, Weill zerris aber in seiner Erwiderung alle Verschleierversuche des Angeklagten.

Bezeichnend war es, daß die Regierung vollkommen schweig. Herr Solz will erst bei dem Kapitel „Ostafrika“ auf die Angelegenheit zurückkommen. Die Debatte selber wurde dann vertagt. Sie gilt jetzt den einzelnen Stats der Schutzgebiete. —

Das Ende der Suppenterrinen?

Die Einführung einheitlicher Wahlurnen für das Reich soll jetzt erfolgen. Der Bundesrat plant eine Ergänzung des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag. Die Aenderung des Wahlreglements wird sich darauf beschränken, gewisse Mindestmaße für die Wahlurnen festzulegen, die so gewählt sind, daß ein Schichten der Wahlzettel ausgeschlossen ist. Das Wahlgesetz für Elbst-Bohringen enthält bereits Vorschriften über die Abmessungen der Wahlurnen. Es sind Mindestmaße von 80 Zentimetern Höhe und 35 Zentimetern Breite vorgeschrieben. Dabei ist für kleinere Gemeinden mit nicht mehr als 400 Wählern eine Höhe von 40 Zentimetern zugelassen. —

Die Bohrwürmer an der Arbeit.

Der Vorsitzende der 3. Breslauer Strafkammer hat vor kurzem, als er ein besonders scharfes Urteil gegen einen Arbeiter verkündete, der sich gewisser Ausschreitungen gegen einen Nichtorganisierten schuldig gemacht haben sollte, ausgeführt, man komme mit den bestehenden Gesetzen gegen den sogenannten Koalitionszwang ganz gut aus, da ja darin mehrjährige Gefängnisstrafe zugelassen sei. Wenn auf hohe Strafen erkannt werde und mehr Anzeigen erstattet würden, dann erübrigten sich neue Gesetze.

Diese Ermahnung, die bestehenden Möglichkeiten zur weiteren Einschränkung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter mehr auszunutzen, ist ein Beweis für die Abneigung, die der Richter der Arbeiterbewegung entgegenbringt. Aber

der „Preuzzeitung“ ist der Vorsitzende der Breslauer Strafkammer noch viel zu mild. Ihr genügt es keineswegs, daß man auf Grund des bestehenden Rechts drakonische Strafen über Streikführer verhängen kann, sie beharrt auf ihrem Verlangen nach weiterer Verschärfung der Bestimmungen:

Scheint das Strafmaß in diesem Falle hinreichend hoch zu sein, so wird es gleichwohl kaum irgendwie abschreckend wirken, weil die Praxis sowohl der Schöffengerichte als auch der Strafkammern im allgemeinen eine mildere zu sein pflegt. Der Meinung, daß man mit den jetzigen Bestimmungen gegen den Terrorismus ganz gut auskomme, können wir also keineswegs beitreten. Wohl ist mehrjährige Gefängnisstrafe zugelassen; aber die Richter machen von dieser Befugnis nur höchst selten Gebrauch. Und ebensowenig wie auf ein hohes Strafmaß zu rechnen ist, darf man erwarten, daß die Straf anzeigen sich mehren werden. Wenn gesetzliche Bestimmungen bestände, insbesondere die auf Koalitionszwang und Arbeitswilligenvergewaltigung genauer präzisieren und dem Richter für sein Urteil einen wesentlich geringeren Spielraum ließen, dann könnte man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß den Gewerkschaftern die Lust am Terrorismus recht rasch genommen werden würde.

Dem konservativen Organ assistiert neuerdings wieder ein nationalliberales. Der „Schwäbische Merkur“ schreibt über die Haltung der Regierung zu dem Antrag auf Verbot des Streikpostenstehens:

Nach all den Kundgebungen des letzten Jahres und insbesondere nach dem heulichen Votum des Landtags kann die Regierung nicht darüber im Zweifel sein, daß die Reichstagsmehrheit hier nicht die Meinung des werktätigen Bürgertums zum Ausdruck bringt. Was in weiten Kreisen bestimmt, das ist die tiefe Verneinung der Anerkennung eines Bedürfnisses, auf das von den Männern des praktischen Erwerbslebens das größte Gewicht gelegt wird. Kann man sich da wundern, wenn sich mehr und mehr der Verdacht verbreitet, auch die Reichsregierung mache sich mit dem Gesonten vertraut, sich mit der Sozialdemokratie abfinden zu müssen? Die üble Wirkung, die eine solche Anschauung auf unser wirtschaftliches wie unser politisches Leben haben müßte, braucht man nicht erst zu schildern.

Ein nationalliberales Blatt verlangt also, die Regierung solle sich um die Mehrheit des Reichstags — und es ist in diesem Falle bekanntlich eine sehr bedeutende Mehrheit — den Teufel kümmern und sich bei der Einbringung ihrer Gesetzesvorlagen nach dem Diktat der Interessengruppen richten. Vielleicht aber hat der „Schwäb. Merkur“ noch mehr als die Regierung seine eignen Parteifreunde im Auge, die die Angst vor der Abrechnung bei Neuwahlen bis jetzt daran gehindert hat, ihrem innersten Herzenswunsch nachzugeben. Die Interessenten, die über den großen Geldbeutel verfügen, geben die Hoffnung noch nicht auf, die nationalliberale Fraktion des Reichstags umstimmen zu können. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 8. März 1913.

Zum 10. März.

Am Montag beginnt der Reigen der Feste, mit denen das offizielle Preußen die hundertste Wiederkehr der Tage und Wenden zu feiern gedenkt, die das zerstückelte Preußen wieder vereinigten und den Sohn der Französischen Revolution, Napoleon I., von seiner schwindelnden Höhe herabstürzten. Diese Hundertjahrfeier könnte ein wirkliches Volksfest sein, wenn das in Erfüllung gegangen wäre, was die Männer und Frauen von 1813 zum Kampf entflammte, was Jünglinge und Greise zu unerhörten Opfern von Gut und Blut begeisterte. Feierliche Versprechungen ihres Königs durften in ihnen die Zuerstreckung wecken, daß nach der Vertreibung der Fremdherrschaft ein Preußen entstehen würde, das nicht mehr nur den Junkern alle Macht ließ, sondern auch dem Volke den Teil an der Regierung sicherte, den es nach dem großen Völkerverwunden von 1793 zu beanspruchen hatte. Deshalb verzögerten Jehntausende ihr Blut, nicht aus Begeisterung für ihren König, nicht nur aus Haß gegen Napoleon.

Dieses Sehnen nach einem auch innerlich freien Preußen wurde schände gekäuht. Kaum saßen die Junker wieder im Sattel, wurden alle Versprechungen auf eine Verfassung zerrissen, und wer daran zu erinnern wagte, wurde ins Zuchthaus gestofen oder mußte sein Leben im Glend des Exils vertrauen. Erst 1848 erzwang sich das Volk auf den Barricaden die teilweise Einklebung der königlichen Versprechungen von 1813, stellte es Preußen in die Reihe der Verfassungsstaaten.

Das arbeitende Volk Preußens hat keinen Anlaß, diese Tatsachen zu vergessen und im Festestrußel zu ertränken. Denn es hat ein Jahrhundert schwer darunter gelitten und steht noch vor Kämpfen, die in andern Kulturstaaten seit Jahrzehnten zugunsten des Volkes entschieden sind. Wenn das Bürgertum sich freiwillig vor den Wagen der Junker spannt, wenn es die von allerhöchster Stelle befohlenen Feiern gern mitmacht, so hat es seine Ursache dazu. Die politische Unfreiheit in Preußen hat ihm bis kurz vor dem Kriege von 1870/71 die Arbeiterchaft mit gebundenen Händen zur Ausbeutung überliefert. Und bis zum heutigen Tage steht die preussische Staatsgewalt in allen wirtschaftlichen Kämpfen bedingungslos auf der Seite der Unternehmer.

So triftige Gründe Regierung und Bürgertum haben, die Lage von 1813 zu feiern, so wenige hat die Arbeiterchaft. Ein lächerliches Wahlrecht schließt sie von der Verwaltung des Staates aus, ein verkümmertes Wahlrecht räumt ihr ein beschränktes Plätschen im Rate der Gemeinden ein. Von Gewissensfreiheit ist in Preußen nicht die Rede, die Schule ist den Pfaffen ausgeliefert, die Anhänger der größten politischen Partei, der Sozialdemokratie, werden überall zurückgesetzt und verfolgt. Deshalb kümmert die Arbeiter das offizielle Gefeiere nicht. Für sie sind die Tore der Kirchen am 10. März nicht geöffnet, der Lärm der rauschenden Feste in den folgenden Tagen bringt nicht an ihr Ohr und ihr Auge ist geschlossen für den Pomp, den die Geschäftspatrioten ausbreiten werden. Die Arbeiterchaft wirkt zäh und unermüdet im stillen Ringen weiter für die Ideale, die den Kämpfern von 1813 voranleuchteten: für ein freies Preußen! —

Natur.

Natur! Wieviel Reinheit und Hoheit liegt nicht in diesem schlichten Worte. Unwillkürlich fühlt man, daß das Wort etwas anderes besagt als: Menschenleben, daß es mit dem Leben des Alltags nichts gemein hat. Welche Unnatur, daß solche Gegenstände vorhanden sind! Was sind wir denn anders als ein Stück Natur? Wir sind nach denselben Gesetzen geworden wie die übrige Welt, und wenn uns die Natur auch auf die höchste Stufe der Entwicklung gestellt hat, so müssen wir uns dennoch nach ihren Gesetzen richten, wenn wir nicht zum Untergang verdammt sein wollen, wie es mit so vielen Völkern vor uns bereits geschehen ist. Nur das Leben ist darum gesund, nur das Volk zukunftsreich, in dem die Natur zur Geltung kommt, in dem alle Werte, die die Natur in den einzelnen hineingelegt hat, im Interesse des Ganzen in vollem Maße benutzt werden.

Wieviel hohe Werte gehen aber der Welt heute nicht verloren! Wie hat in aufsteigender Arbeit heute die Gesundheit zu leiden, wieviel Gemütswerte gehen durch das rohe, plumpe Spalten des Tages zugrunde, wieviel Intelligenz wird einfach zu Grabe getragen, indem man die Bildungsmöglichkeit vom Geldbeutel abhängig macht!

Welcher Wahnsinn, so mit den Gaben der Natur umzugehen. Statt sich zu erfreuen an der Werte, die sie uns geschenkt, und sie alle in jeder Weise zu benutzen, werden sie sinnlos vergeudet. Welche Unnatur, welcher Mangel an natürlichem, sittlichem Gefühl!

Und warum das alles? Weil einige wenige Machthaber es so wollen, unfittliche Menschen, die die natürliche Sittlichkeit zu unterdrücken suchen und eine künstliche Sittlichkeit predigen, die ihnen besser in ihr sauberes Handwerk paßt als jene unterfällige, reine Sittlichkeit, die mit dem Worte Natur identisch ist.

Aber so bleibt es nicht. Es kommt eine neue Zeit. Es erhebt sich das tätige, schaffende Volk, das sich in all der Unnatur des Lebens ein natürliches Gefühl und das gesunde, wahre sittliche Empfinden bewahrt hat. Es graut bereits ein neuer Morgen. Frisch auf! Mit aller Kraft ihm entgegen! —

Ein Wucherprozeß.

In dem Herms'schen Wucherprozeß wurde die am 5. und 6. März stattgehabte Zeugenvernehmung fortgesetzt. Von den Zeugen gehören über 30 zu den mittleren und Unterbeamten, die durchweg in dürftigen Verhältnissen leben. Wenn sie zum Teil die akzeptierten Wechsel zur Fälligkeit nicht einlösen konnten, wurden sie verklagt und ausgefändelt. Die Ehefrauen, die für die Wechselschuld ihrer Männer Bürgschaft geleistet hatten, mußten tränenden Auges zusehen, wenn der Gerichtsvollzieher erschien und Siegel an ihre Möbel legte. Der Zinsfuß betrug jährlich von 40 Prozent aufwärts bis zu 120 Prozent. Wenn die Kunden sich beklagten, das sie doch zu hoch, erklärte ihnen Herms junior, das Geld sei knapp, es gehe nicht anders. Einem Beamten, dem von 100 Mark Darlehen bereits die üblichen Zinsen abgezogen waren, wurden von Herms jun. noch 5 Mark abgelodt und ihm dann bedeutet, er möge ja den Wechsel pünktlich einlösen. Aus den Zeugenaussagen geht hervor, daß Herms junior rücksichtslos vorgegangen sei, wenn ein Wechsel nicht pünktlich eingelöst wurde, dagegen sei Herms senior gutmütiger und nachsichtiger gewesen.

Einige Zeugen machten bei ihrer Vernehmung einen geradezu furchtbaren Eindruck. Not und Sorge war ihnen anzumerken. Ein Zeuge beklagte sogar, daß ihm die Angeklagten 180 Prozent Zinsen für das Jahr abgenommen hätten. Einem Zeugen hatte Herms junior sein Ehrenwort gegeben, Frist zu bewilligen, trotzdem ließ er sofort Wechsel fällig anstellen. Bankier Gräbner begutachtet, daß das Herms'sche Geschäft nur von kleinem Umfang gewesen sei. Es seien nach seinen Feststellungen nicht, wie von seinen Angeklagten behauptet wurde, täglich 100 bis 150 Briefe, sondern nur etwa 30 eingegangen. Wechsel seien von den Darlehensnehmern täglich etwa zwei oder drei Stück akzeptiert, und zwar habe es sich meistens um geringe Kapitalsummen gehandelt. Der Reinverdienst habe im Jahre 1911 nach den Büchern 11 320 Mark betragen, wovon auf die Darlehensabteilung 6580 Mark zu rechnen seien. Der Umsatz in Wechseln sei derart gering gewesen, daß das Herms'sche Geschäft nicht mit einem Bankgeschäft im gebräuchlichen Sinne verglichen werden könne. In einem Pfandbriefgeschäft sei ein Prozentfuß von jährlich 25 Prozent gesetzlich erlaubt, und deshalb sei der Sachverständige der Ansicht, daß in dem Herms'schen Geschäft, das sich auf ähnlicher Grundlage bewegt habe, auch ein gleicher Prozentfuß angemessen erscheine. In allen zur Anklage stehenden Fällen habe Herms aber nicht nur 25 Prozent, sondern mindestens 40 Prozent genommen, in vielen Fällen seien die Angeklagten auch noch weit darüber hinausgegangen. Sie hätten also an Zinsen weit mehr genommen, als ihnen nach der Art und dem Umfang des Geschäfts zu nehmen erlaubt war. Verächtlich seien bei dem zugewilligten Zinsfuß von jährlich 25 Prozent die erheblichen Unkosten.

Der Sachverständige Leo Schäfer hält nach seinem Gutachten für die erste Forderung der Darlehen den von den Angeklagten genommenen Zinsfuß von 10 Prozent für das Vierteljahr mit Rücksicht auf das Risiko für angemessen, dagegen den Zinsfuß bei den Prolongationen für viel zu hoch, in diesen Fällen hätten 20 Prozent für das Jahr genügt.

Auf einen neuen Beweisanzug der Angeklagten unterstellt die Kammer als wahr, daß Herms senior mit fremden Geldern in erheblichem Maße gearbeitet und selbst hohe Zinsen gezahlt habe. Der Staatsanwaltschaftsrat Schütte führte aus, es sei durch die Verhandlung erwiesen, daß die Darlehensabteilung in dem Herms'schen Geschäft eine Wucherabteilung gewesen sei und daß die Angeklagten gemeinschaftlich gehandelt hätten. Von den Anklagefällen sei in 29 Fällen die Notlage der Darlehensnehmer vorhanden und den Angeklagten auch bekannt gewesen. Sie hätten den Wucher wechselfähig und gewerbsmäßig betrieben, deshalb verdienten sie keine Milde. Es werden beantragt gegen Herms senior 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, 5000 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Herms junior 1 Jahr Gefängnis, 2000 Mark Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust. Die beiden Verteidiger plädierten auf Freisprechung.

Die Kammer stellte „nur“ 14 Fälle des gemeinschaftlichen gewerbsmäßigen Wuchers fest und verurteilte Herms senior zu einem Jahr Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe ev. 300 Tagen Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust; Herms junior zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, 2000 Mark Geldstrafe ev. 200 Tagen Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, beschloß auch seine sofortige Verhaftung. Herms senior wurden 2 Wochen Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet. Gegen Sicherheitsstellung von 15000 Mark soll er aus der Haft entlassen werden. —

— Stromunterbrechung. Zur Ausführung dringender Anschließarbeiten am Hochspannungskabelnetz ist die Verwaltung des städtischen Elektrizitätswerks genötigt die Stromlieferung für Sudenburg, Am Sudenburgerstr. 1—5 und Breiter Weg 239—242, am Sonntag den 9. März, von vorm. 8 Uhr bis nachm. 4 Uhr zu unterbrechen. —

— Die öffentliche Protestversammlung, welche am Sonntag den 9. März, vormittags 11 Uhr, im „Luisenpark“ stattfindet, muß einen gewaltigen Besuch aufweisen. Parteigenossen! Gewerkschafter! Agitiert lebhaft für den Besuch der Versammlung. Reichstagsabgeordneter Genosse Otto Landsberg spricht über die „Bedrohung des Koalitionsrechts“.

— Der Streik in der Binnenschiffahrt. Nach Berichten der „Magdeburger Zeitung“ wäre die Bewegung im Binnenschiffahrtsgewerbe ohne Begeisterung, eine Anzahl Arbeitswillige wäre vorhanden. Von der Qualität dieser Ausschiffer und Geizer schreibt man aber nichts. Gelegenheit zur Information ist genügend vorhanden. Groß scheint der Schmerz der Großunternehmer zu sein, daß sich die Mannschaften zu keiner unbewachten Landlungsdeweise hinreichend lassen. Polizei und Staatsanwalt bleiben ohne Erfolg. Dafür schreiben die Unternehmer Briefe, in denen es heißt, der Streik wäre ausichtslos, die Schiffer von Tangermünde, Grieben und Wittkau hätten ihre Heimat verlassen und wären auf Schiffahrt. Nichts von alledem ist wahr; die Mannschaften stehen geschlossen, keiner denkt daran, die Arbeit aufzunehmen, bevor die Sache geregelt ist. Daß die Forderungen bescheiden und durchführbar sind, beweisen die Reder dadurch, daß sie ihren Lieblingen das Gewünschte gern geben. Der Privatshiffahrt wie vielen Kleinschiffern wird bei diesem Streife die freie Bewegung unmöglich gemacht, indem über sie der Bohlokt verhängt wird, wenn sie die Forderungen der Mannschaften unterzeichnen. Das ist aber kein Terrorismus, der wird ja nach Ansicht von Polizei und Unternehmern nur von Arbeitern ausgeübt.

— Aus dem Bureau des Bäcker- und Konditorverbandes wird uns geschrieben: In Nummer 53 war unter der Bezeichnung „Ein wahres Paradies“ ganz besonders die Handlungsweise des Schokolattiers Reichardt kritisiert worden. Herr Reichardt ist bei uns vorstellig geworden und erklärt, das über ihn Gesagte entspreche nicht den Tatsachen. 1. Hätte er mit der Arbeiterin keinen Wortwechsel gehabt. 2. Hätte er nicht einen Kasten, sondern ein allerdings mit Eisenblech beschlagenes Brett, nicht direkt nach der Arbeiterin, sondern nur auf den Tisch geworfen; über denselben ist es hinweggeglitten und hat die Arbeiterin getroffen. Reichardt schiebt die Schuld auf den völlig ungenügenden Arbeitsraum, der sehr klein und ganz dicht mit Maschinen besetzt sei, jedenfalls ist der Raum für 25 darin arbeitende Personen gänzlich unzureichend, so daß in einem solchen Raum, wo man sich kaum bewegen könne, etwas Derartiges leicht passieren kann. Soweit die Erklärungen des Schokolattiers Reichardt. Jedenfalls wäre es eine sehr dankbare Aufgabe für die in Betracht kommenden Behörden, da einmal nachzusehen. Sie würden, wenn sie einmal unangemeldet in die Fabrik kämen, auch feststellen, daß ein erheblicher Teil Arbeiterinnen in den Kellerräumen beschäftigt ist und immer, wenn sich der rebellierende Beamte im Kontor meldet, nach den oberen Arbeitsräumen flüchten muß.

— Zur Maleraussperrung. Eine äußerst stark besuchte Versammlung der Maler, Lackierer und Anstreicher Magdeburgs tagte am 6. März im „Sachsenhof“. Ueber den Ausbruch des Kampfes in der Malergewerbe referierte Genosse Peter in eingehender, durch gutes Material unterstützter Weise. Von den Gattarientscheidungen und den nachfolgenden Zentralverhandlungen in Berlin ausgehend, unterzog er die wichtigsten Punkte der Schiedsprüche einer scharfen Kritik. Die Gehilfen haben trotz der recht unbefriedigenden Lösung und der schlechten Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse die Schiedsprüche angenommen, während die Arbeitgeber sie ablehnten und dadurch jeder friedlichen Regelung den Weg versperren. Ja, sie drohen mit einer allgemeinen Aussperrung sämtlicher Gehilfen und haben auch in mehreren Orten damit schon begonnen. Da heißt es für die Berufscollegen, fest zur Fahne zu stehen, die strengste Disziplin zu wahren, sich durch nichts provozieren zu lassen und allen Anordnungen der Organisationsleitung strikt Folge zu leisten. An den mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine ausgedehnte, rege Debatte, in der verschiedene Redner in oft drastischer Weise die tempoerfüllten Ausführungen des Referenten unterstützten. Auch die Vertreter des Hirsch-Dunderschen Gewerkevereins erklärten, den nun der Gehilfenschaft aufgezwungenen Kampf gemeinschaftlich mit dem freien Verband führen zu wollen. In seinem Schlusswort betonte Peter, daß die Maler diesen Schlag parieren und die Scharfmacherpläne zurückanden machen würden; allerdings nur die größte Disziplin und Opferwilligkeit könne den Erfolg bringen. Weiter teilt Redner noch mit, daß die Aussperrung in Magdeburg am Sonnabend den 8. März erfolgen soll. Nachdem noch einige Verhaltensmaßregeln gegeben worden waren, wurde mit dem festen Gelöbnis, den aufgewungenen Kampf siegreich zu Ende zu führen, die eindrucksvolle Versammlung geschlossen.

— Volkstümliche Vorlesung in der Aula der Augustaschule, Systemannstraße 5. Am Mittwoch den 12. d. M., Punkt 8 1/2 Uhr abends, wird Herr Weidenhagen, Vorleser der Wetterwarte, einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema „Ein Ausflug in den Weltensraum“ halten. Der Besuch ist unentgeltlich. Jeder Erwachsene hat Zutritt. — Dieser Vortrag bildet für den Winter 1912/13 den Schluß der Vorlesungen.

— Drohender Einsturz eines Neubaus. Am Sonnabend vormittag erhielt die Hauptwehr durch die städtische Baupolizei die Mitteilung, daß das im Rohbau fertige Gebäude Ecke Schilder- und Steinbühlstraße einzustürzen drohe. Ein Kommando der Feuerwehrrückzüge rücte sofort nach dem gefährdeten Gebäude aus. In diesem hatten die Balkenlagen der beiden Etagen etwas nach innen zu nachgegeben und dabei die äußeren Giebelwände mitgenommen, so daß der Einsturz nach innen drohte. Die Feuerwehrrückzüge mit vieler Mühe zunächst die an der Außenfront hervorragenden gefährdeten Teile wie Gesimse und Balkone und brachte einige Stützen an. Wahrscheinlich wird der ganze Bau, dessen Eigentümer, Herr Fischer in Diesdorf, ihn von der Baufirma Liebster ausführen läßt, abgetragen werden müssen. Die Ursachen der Einsturzgefahr müssen erst noch festgestellt werden.

— Ein Künstler besonderer Art ist der Arbeiter Heinrich Kröger, der, wie wir schon einmal berichteten, eine Holzleite von 30,7 Meter Länge aus fünf Latten in der Weise geschnitten hat, daß die einzelnen Glieder ohne Naht sind mit Ausnahme der Kettenstellen, an denen eine neue Latte anjängt. Kröger, der 2 Jahre zur Herstellung der Kette gebraucht, hat jetzt einen Wandergewerkschein erhalten, der ihm ermöglicht, herumzuziehen und seine Kette gegen Entgelt zur Schau zu stellen.

— Die städtischen Bureaus und Kassen sind am Montag vormittag geschlossen.

— Aus dem Fenster gestürzt. Die nervenleidende Ehefrau Friedrike Richter, Lemsdorf, Bodestraße 3 wohnhaft, stürzte sich am Sonnabend früh 7 1/2 Uhr aus dem Fenster ihrer in der zweiten Etage gelegenen Wohnung auf die Straße. Mit verstauchtem Rücken und schweren inneren Verletzungen wurde die Bedauernswerte in das Sudenburger Krankenhaus übergeführt.

— Von der Feuerwehrrückzüge. Ein Kommando der Feuerwehrrückzüge am Freitag nachmittag nach Breiter Weg 181, wo das ganze Treppenhäuser und die Wohnungen verqualmt waren. Nach längerem Suchen entdeckte die Feuerwehrrückzüge ein Schornstein durch Glanzruß vollständig zugeseigt war. Nach Beiseitigung des letzteren war die Gefahr beseitigt.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

* Stadttheater. Spielplan vom 9. bis 16. März. Sonntag nachmittag 3 Uhr (zu keinen Preisen): Die Kreuzschreiber; abends

7 1/2 Uhr: Cavalleria rusticana; hierauf: Der Bajazzo. — Montag aus Anlaß der Jahreshundertfeier des Aufrufs „An mein Volk!": Die Hermannschlacht (Schülerarten haben Gültigkeit). — Dienstag (Gastspiel Nelli Gehl): Der Rühreigen. — Mittwoch Theaterkonzert. — Donnerstag: Aufführung Jung Joseph; Oper in 3 Akten von Fritz Müller v. d. Oder. — Freitag: Volichens Geburtstag. Auffspiel in 1 Akt von Ludwig Thoma; hierauf: Ballett-Divertissement; Sufanens Geheimnis, Intermezzo in 1 Akt von Wolf-Ferrari. — Sonnabend: Der Richter von Balamea (Schülerarten haben Gültigkeit). — Sonntag nachmittag 3 Uhr (zu kleinen Preisen): Romeo und Julia; abends 7 1/2 Uhr: Mignon.

* Stadttheater. In der heute stattfindenden Aufführung von „Cavalleria rusticana“ gastiert Fräulein Julia Gelobter, eine junge Wienerin, als Santuzza. Für die junge Dame, die über glänzende Stimmittel verfügt und der man eine große Zukunft prophezeit, bedeutet dieses Debüt den ersten theatralischen Versuch. Die Partie des Canio und Turiddu singt Herr Berghen.

* Zentraltheater. Jede Vorstellung bedeutet einen neuen vollen Erfolg für das großartige Jubiläumsprogramm. Das stets zahlreich anwesende Publikum nimmt die Abwicklung des Programms in der denkbar beifallfreudigsten Stimmung entgegen. Reichlich Gelegenheit zu einem herzlichen Auslachen bieten das Schweizer Hundetheater, die Duetlisten Wiltens-Schulhoff, Karl Bernhard und noch verschiedene Nummern. Der morgige Sonntag ist bereits der letzte in dem Programm und bringt somit auch die letzte Kinder- und Familienvorstellung zu kleinen Preisen. In den Tagen von Montag bis Sonnabend nächster Woche gelangt der Spielplan noch zur Darbietung.

* Fürstenthoftheater. Ab heute gelangt ein gänzlich neuer Spielplan zur Aufführung. Man achte auf das heutige Interat. Um seinem Familien-Publikum eine Freude zu machen, hat Direktor Müller-Wipart für die Konfirmanden, welche in Begleitung ihrer Eltern das Theater besuchen, gänzlich freien Eintritt gestattet.

Konzert-Kalender.

Wochentag	Datum	Beranstellung	Sokal
Sonnabend bis Montag	8. März bis 10. März	Gastspiel des Tendenzschriftstellers und Meister-Regitators E. Warlich	Kasino-Theater
Montag	10. März	Magdeburg. Lehrer-Gesangverein: Konzert	Fürstehof
Mittwoch	12. März	Städtisches Orchester: Sinfoniekonzert	Stadttheater

Medizischer Sonntagsdienst.

Jeder Arzt bejucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Mittstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. W. Krüger, Berliner Straße 29, Telephon 4929.

Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Königstraße (einschließlich): Dr. Voigt, Lübecker Straße 21, Telephon 1663.

Wilhelmstadt: Wolff, prakt. Arzt, Gr. Diesdorfer Str. 218, Telephon 7280.

Sudenburg: Dr. Krauch, Halberstädter Straße 42, 1. Etage, Telephon 4765.

Letzte Nachrichten.

966,4 Millionen.

Sd. Berlin, 8. März. (Signer Drahtbericht der „Volkstimme“.) Ueber die Vermögensabgabe zur Deckung der einmaligen Kosten der Wehrvorlage teilt die „Frankfurter Zeitung“ mit, daß die Abgabe in Mark, die sich über mehrere Jahre erstrecken, erhoben werden soll. Eine schätzenswerte Erfassung der Vermögen sei abgeschlossen. Es sehe nunmehr fest, daß die einmaligen Ausgaben 966,4 Millionen, die dauernden 194,3 Millionen pro Jahr betragen. —

Sd. Berlin, 8. März. (Signer Drahtbericht der „Volkstimme“.) Bei der Landtagswahl im Kreiszeitung-Bezirk Wilmersdorf werden die sozialdemokratischen Wahlmänner, entsprechend einem Beschluß der Kreisversammlung sich nicht an der Abgeordnetenwahl beteiligen, weil sich der Freisinn durch sein Bündnis mit den Nationalliberalen jeden Weg zur sozialdemokratischen Hilfe selbst verlegt hat. —

Sd. Berlin, 8. März. In der gestrigen Abendstunde der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurden höhere Aufwendungen für Musik gewünscht. Dabei wurde auf die vorhandenen Mängel hingewiesen, namentlich auf die ungenügende Qualifikation von Musiklehrern und Musikschulen. Eine staatliche Prüfung für Musiklehrer und die Konzession und Aufsicht für Konservatorien wurde für nötig erachtet. Von der Regierung wurde erklärt, daß man bereits an die Reichsleitung wegen einer Novelle zur Gewerbeordnung wegen der Musikschulen herangetreten sei. —

* Paris, 8. März. Die vereinigten Sozialisten haben beschlossen, in der nächsten Kammer Sitzung folgenden Beschlusses antrag zu stellen: „Die französische Regierung wird aufgefordert, den Regierungen Europas die allgemeine, gleichzeitige Abrüstung vorzuschlagen.“ Es heißt, daß von sozialistischer Seite auch in den anderen Parlamenten gleichlautende Anträge gestellt werden sollen. —

Sd. Paris, 8. März. Gestern nachmittag fuhr in der Avenue Bosquet ein Automobil in einen Leichenzug. Zwei Personen wurden lebensgefährlich und vier schwer verletzt.

* Riga, 8. März. In Arensburg, dem holländischen Offizierbad auf der Insel Dösel, wurden der Bürgermeister Baron Kolden, und sein Bruder, als sie sich nachts auf dem Heimweg von einer Gesellschaft befanden, aus dem Hinterhalt erschossen. —

Sd. Baltimore, 8. März. Nach den letzten Nachrichten schätz man die Zahl der bei der Explosion auf der Barke umgetanen Personen auf über hundert. (Siehe Kl. Chronik.) —

Sd. Konstantinopel, 8. März. Bezeichnend für die Stellungnahme der Porte ist es, daß zwei der alten Komitee-Organen, nämlich „Lamin“ und „Kasir-Estfar“ sowie das Oppositionsblatt „Memdar“ suspendiert wurden, weil sie dem Friedensschluß sehr ungünstige Artikel veröffentlichten. Der Chefredakteur des „Memdar“ wurde außerdem verbannt. —

Briefkasten.

Zur Jahrhundertfeier der Durrapatristen sind uns aus einer großen Anzahl Orte Berichte über die umfangreichen Jubiläumstage zugegangen. Ueberall das bewährte Programm: Umzüge, Feste und sonstige Theater. Auf jede Einzelveranstaltung eingegangen, hieße doch ein solches Buch der „Volkstimme“ vergeben. Unsere Arbeiter mit ohnedies, daß hier nicht ihre Feste gefeiert werden, und bleiben Veranstaltungen fern. —

Wettervorhersage.

Sonntag, 9. März: Zeitweise aufklarend, Abnachtschläge, Temperatur nahe Null. —



Modellhut-Ausstellung!

Gebr. Barasch

Wir laden zur Besichtigung ergebenst ein!

Auf unserer Einkaufsreise in Paris besonders preiswert eingekauft



Moderne Hutform, fein
Picotgeflecht
alle Modefarben
und schwarz
Stück **7.50**



Moderne Hutform
Tagal
alle Modefarben
und schwarz
Stück **7.50**



Moderne Hutform
Tagal
alle Modefarben
und schwarz
Stück **6.50**



Moderne Hutform
Tagal
alle Modefarben
und schwarz
Stück **6.50**



Moderne Hutform
Tagal
alle Modefarben
und schwarz
Stück **7.50**



Moderne Hutform, fein
Picotgeflecht
alle Modefarben
und schwarz
Stück **7.50**

Leser und Leserinnen deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Kredit nach auswärts

Möbel auf Kredit!

10 Bettstelle
1 Matratze
1 Kleiderschr.
1 Tisch
1 Stuhl
Abzahl.
zahl. an 2 Stühle

35

15 Bettstelle
1 Matratze
1 Kleiderschr.
1 Tisch, 2 Stühle
1 Küchensch.
1 Küchenstühl
Abzahl.
zahl. an 2 Küchenstühle

150

25 2 Bettstellen
2 Matratzen
1 Sofa
1 Kleiderschr.
1 Pfeilerschr.
1 Küchentisch
1 Handtuchhalter

1 Tisch
4 Stühle
1 Spiegel
1 Küchenschrank
2 Küchenstühle
1 Handtuchhalter

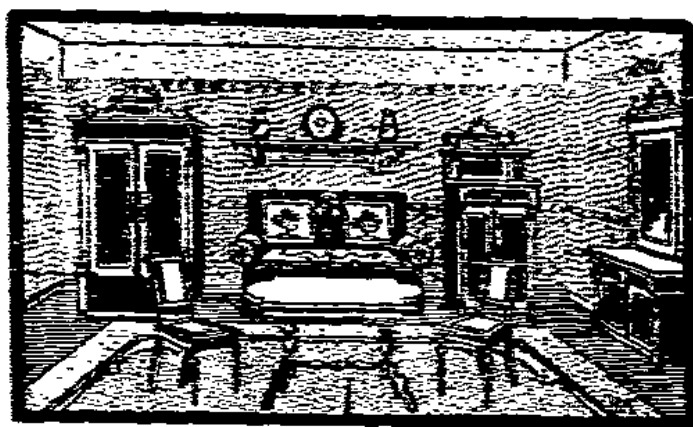
200

35 Schrank
1 Vertiko
1 Diwan
1 Sofatisch
4 Stühle
1 Pfeilerschrank
2 Bettstellen
2 Matratzen
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
2 Küchenstühle
1 Küchenschrank
1 Handtuchhalter

2.50

Komplette Braut-Ausstattungen

von 250 bis 5000 Mk.



50 1 mod. Schrank
1 mod. Vertiko
1 eleg. Pflschdiwan
1 Ausziehtisch
6 Stühle
1 Trumeau
2 engl. Bettstellen
2 Fasson-Matratzen
1 Waschtisch
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
2 Küchenstühle
1 Küchenschrank
1 Handtuchhalter

3

Einzelmöbel, Sport- und Kinderwagen
Herren- u. Konfirmanden-Anzüge, Damen-Konfektion
Manufakturwaren, Gardinen, Betten, Teppiche,
Schuhe, Portieren, Wand- und Taschenuhren.
Ältestes Möbel- und Waren-Kredithaus am Platze
Gegründet 1872

A. Friedländer

Magdeburg, Breiteweg 118, I.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet

Feuerzeuge

„Original Max“
Bei Abnahme von
1 bis 25 St. p. St. 95 Pf.
26 bis 50 St. p. St. 80 Pf.
51 bis 100 St. p. St. 27 Pf.
101 St. u. mehr p. St. 23 Pf.
Kl. Form „Drog. Käte“
1 bis 25 St. p. St. 30 Pf.
26 bis 50 St. p. St. 23 Pf.
51 bis 100 St. p. St. 21 Pf.
101 St. u. mehr p. St. 20 Pf.
Ersatzsteine 998
1 bis 10 Stück p. Stück 5 Pf.
11 bis 50 Stück p. Stück 4 Pf.
51 bis 100 Stück p. Stück 3 Pf.
101 Stück u. mehr p. St. 2 1/2 Pf.

H. Krell, Magdeburg
Katharinenstraße 11.

Es wissen viele nicht!
daß sie in der Schneiderwerkstatt
von H. Krahmer, Fischer-
brücke 9, III. von 45 Mark an
einen feinen Stoffanzug erhalten.
Eignes Stofflager — Garantiert
tadellos. Fertige auch alle
Herrenkleidung, wenn der Kunde
den Stoff jagt! 322

Herren- und Damenrad billig
323 Breiteweg 225, 3, rechts.



Die große Verbreitung der
**Original-Victoria-
Nähmaschinen**
beruht auf der seit vielen Jah-
ren anerkannten Güte und
Vollkommenheit.
Einfach, praktisch, dauerhaft.
Lager von 982
Wasch- u. Dringmaschinen
Waschmangeln.
Alfred Freistedt
Magdeburg
Nr. 7/8 Breiteweg Nr. 7/8

Franz Wolff

Telephon 4608 G. m. b. H. 988 Telephon 4608
Färberei, chemische Reinigung, Dampf-Waschanstalt

Kaufen Sie nur Everclean-Dauerwäsche!

1099 Sie werden sehr zufrieden sein.
1 Stehtragen für Herren 0.82
1 Paar Manschetten für Herren 1.65
Garnituren für Konfirmanden 1 Krage, 1 Paar Manschetten mit Knöpfen, 1 Serviteur . . 4.00

Die Dauerwäsche kann täglich abgewaschen werden. Nach monatelangem Tragen kann die Imprägnierung entfernt werden, die Wäsche kann gewaschen und geplättet werden.

Während des Ausverkaufs wegen Umzugs gebe ich auf alle Herrenartikel bis 50 Proz. Rabatt!

H. Rimpl, Alte Ulrichstr. 11

Vom 1. April an befindet sich mein Geschäft Königshof 9.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 58.

Magdeburg, Sonntag den 9. März 1913.

24. Jahrgang.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

149. Sitzung.

Berlin, 7. März, vormittags 11 Uhr.

Am Ministerisch: Dr. Lenzke, v. Dallwitz.

Ein Antrag des Abg. v. Arnim (kons.), der von allen bürgerlichen Parteien mit eingebracht ist, und der die Regierung ermächtigen will, die im Etat vorgezeichneten Staatsausgaben bis zur Verabschiedung des Etats weiterzuführen, weil der Etat bis zum Schlusse des Finanzjahres (1. April) nicht erledigt werden kann, wird der Budgetkommission überwiesen, nachdem die Abgeordneten Dr. Bachmide (fortschr. Wp.) und Hoffmann (Soz.) darauf hingewiesen haben, daß eine frühere Einbringung des Etats seine rechtzeitige Fertigstellung sichern würde.

Der Grundstückskauf für das Abgeordnetenhaus.

Der Nachtragsetat fordert 6 Millionen Mark zur Erwerbung des ganzen von vier Straßen begrenzten Baublocks, in dem sich das Abgeordnetenhaus und verschiedene Ministerien befinden, um die Verwendung dieser Grundstücke für Reichs- und Staatszwecke zu sichern. Hierbei soll auch ein Garten für das Abgeordnetenhaus gewonnen werden.

Finanzminister Dr. Lenzke ersucht um rasche Verabschiedung dieses Ergebnisses von Grundstücksverhandlungen zwischen dem preussischen und dem Reichsmilitärministerium.

Abg. Dr. Frieberg (natl.) will die Sache nur in der Budgetkommission besprechen.

Abg. Hoffmann (Soz.): Wir können das leider nicht, weil man uns ja von der Budgetkommission fernhält. Die ganze Sache geht davon aus, daß das Herrenhaus uns, den „Gemeinen“, die Benutzung seines großen Gartens verbietet, und daher der Wunsch nach einem eignen Garten entstanden ist. Das führte ja seinerzeit zu einem förmlichen Aufruhr, man zitierte den Ministerpräsidenten, er kam, sprach zwei Worte, machte rechtsum kehrt und verschwand. (Heiterkeit.) Die ganze Grundstücksangelegenheit hat eine merkwürdige Ähnlichkeit mit der Affäre des Tempelhofer Feldes. In beiden Fällen spielt ein Grundstücks-Spekulant eine große Rolle zum Schaden der Steuerzahler. Diesmal ist es ein Herr v. Winterfeld, der bei dem Verkauf vom Staate 2 1/2 Millionen als Entschädigung bekommt, weil er das Nachbargrundstück für seine Bank scheinbar gekauft hat und es nun wieder hergeben soll. Wir haben gegen den Gartenwunsch an sich natürlich nichts einzuwenden, aber ein Skandal ist es, daß man uns den unbenutzten Garten des Herrenhauses versagt, während er von den Herren des früheren Präsidenten zermüht und vernichtet wird. Wir sind für mehr Freiheit des Abgeordnetenhauses, aber nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich möchten wir für Licht, Luft und Freiheit sorgen. (Lachen rechts.) Dieses Lachen über Volksrechte wird auch noch einmal erwidert, und die Zeit wird kommen, wo das Volk seine Rechte erobert wird. (Beif. h. d. Soz.) Der Redner kennzeichnet nun auf Grund von Gerichtsakten das ganze geschäftliche Treiben des Herrn v. Winterfeld als das eines Grundstückspekulanten, dessen Eltern nur wegen Verjährung nicht wegen Kreditwindels und Betrugs bestraft werden konnten. Als eine Ausnahme auf die Anfrage eines abhingen Herrn die betrügerischen Machenschaften Winterfelds bekanntgab, verklagte er sie auf Schadenersatz von 20 000 Mark, verzichtete aber vor dem Termin darauf gegen die Verpflichtung, daß keinerlei Auskunft mehr über ihn erteilt werde. Der Herr v. R o h e soll sich während seiner Gloger Festungshaft bei Herrn Winterfeld in Berlin aufgehalten haben. Dieser rühmt sich, mit der Regierung gut zu stehen und soll auch verjährten Prinzen Darlehen gegeben haben. Er war mit zwei Damen gleichzeitig verlobt. Seine Forderung auf 2 608 000 Mark müßte als Verzug verfolgt werden, er hat noch gar keine Aufwendungen gemacht und hat auch gar kein Geld dazu. Eine Regierung, die etwas auf sich hält, darf mit einem solchen Menschen nicht in Geschäftsverbindung treten.

Finanzminister Dr. Lenzke: Wir stehen nur mit dem Reichsmilitärministerium als Verkäufer in Verbindung. Winterfeld ist immer freigesprochen worden, es wird also nicht alles so sein, wie Herrmann behauptet. Der Garten ist nur der geringste Teil von dem Grundstück.

Dies wird auch vom Abg. Dr. Bachmide (fortschr. Wp.) betont, der darauf hinweist, daß der Reichstag das letzte Wort habe, weil es sich um Veräußerung von Reichsmilitärbesitz handle.

Nach nochmaligem Protest des Abgeordneten Hoffmann gegen die ungeheure Entschädigung von 2 1/2 Millionen, auf die Winterfeld keinerlei rechtlichen Anspruch habe, wird die Angelegenheit der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt der

Etat der Zentralgenossenschaftskasse.

Abg. Dr. v. Kries (kons.) mißbilligt den steigenden Geschäftsverkehr der Zentralgenossenschaftskasse mit den süddeutschen Genossenschaften, der die Möglichkeit eröffnet, daß sich die Preukenkasse zu einer deutschen Reichsgenossenschaftskasse auswächst.

Abg. Stull (Ztr.) tadelt die willkürliche Zusammenfügung des Ausschusses der Kasse. Die Preukenkasse läßt Genossenschaften, die in Schwierigkeiten geraten, im Stich und treibt sie dadurch Privatbanken zu. Auch ich wünsche nicht eine Entwicklung zur Reichsgenossenschaftskasse.

Abg. Dertel (natl.) verbreitet sich über die Bedeutung des Genossenschaftswesens und den Nutzen der gemeinsamen Arbeit in den Genossenschaften und spricht für einen Friedensschluß in dem langjährigen Kampfe zwischen der Preukenkasse und der landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse.

Abg. Dr. Crüger (Hagen, fortschr. Wp.) hebt hervor, daß sich die Dienstverhältnisse der Beamten bei der Zentralgenossenschaftskasse sehr zu ihrem Nachteil von jenen bei der Seehandlung (Staatsbank) unterscheiden. Die Zentralgenossenschaftskasse stellt zur Verfügung für ihre Geldgewährung, daß sich die Genossenschaften itaallisch bevormunden lassen. Damit macht sie immer weniger Geschäfte und muß immer mehr außer Preußen gehen. Wenn sie bei dieser Praxis bleiben will, soll sie sich lieber auflösen! (Beif. h. d. fortschr. Wp.)

Unterstaatssekretär Michaelis erklärt, daß die Zentralgenossenschaftskasse nicht einen Kampf gegen die landwirtschaftliche Zentraldarlehenskasse führe, sondern von dieser nur die Sicherung ihrer Liquidität verlange, deren Erschütterung ja allgemein beunruhigend sei. Ein Übergang zu einer Reichsgenossenschaftskasse sei nicht geplant.

Präsident der Zentralgenossenschaftskasse Heiligenstadt: Der Ausschuss ist nicht willkürlich zusammengesetzt, sondern durch Gesetz und lgl. Verordnung und unter Berücksichtigung aller Landesteile. Wir sorgen nur für Herstellung richtiger Verhältnisse finanzieller Art in den Genossenschaften. Den Beweis für unsere Bevormundung ist uns Herr Crüger schuldig geblieben.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Nicht eine einzige Arbeiter-Konjunktionsgenossenschaft wird von dieser Kasse unterstützt, sondern lauter landwirtschaftliche und gewerbliche Genossenschaften. — Die landwirtschaftlichen Genossenschaften haben in der allerneuesten Zeit einen kolossalen, geradezu ungeheuerlichen Aufschwung erfahren. Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen wird in den Winterjahren geleitet, die Landwirte begeistern sich gewaltig für dieses dem Privatkapitalismus eigentlich fremde Prinzip. Der Generalverband ländlicher Genossenschaften hatte 1888 erst 113, und 1912 schon 5887 Genossenschaften als Mitglieder! Auf dem Gebiete der Betriebsgenossenschaften zeigt sich besonders ein Anwachsen der Elektrizitäts-, der Produktiverwertungs-, Arbeits- und Maschinen-Genossenschaften. Das ist kennzeichnend für den Eingang der modernen Technik in die Landwirtschaft dank insbesondere der leicht zu dezentralisierenden elektrischen Kraft.

Durch manche staatliche Einrichtung ist die Kreditförderung als eine itaallische Aufgabe anerkannt worden. Das ist eine interessante

Ausführung des Sozialisierungsprinzips.

Der mit Kredit arbeitende Arbeitgeber gibt im wirtschaftlichen Sinn einen Teil seiner Selbständigkeit ab und wird gewissermaßen Funktionär des kreditgebenden Staates oder der Genossenschaft.

Die Baugenossenschaften entwickeln sich ganz kolossal. Das zeigt eine Abwehrbewegung des Volkes gegen Wohnungsleere und Hauspekulation. Sie halten den Genossenschaftsgedanken für so außerordentlich wichtig und propagieren ihn — aber sie betrauern es, daß auch die arbeitende Bevölkerung davon Gebrauch

macht. (Widerspruch rechts.) Aber die Feindschaft gegen die Arbeiter-Konjunktionsgenossenschaften ist schon doch Parteiacheil (Sehr richtig! h. d. Soz.) Trotz aller staatlichen Verfolgung wachsen diese Genossenschaften und gedeihen und sind heute von allen die bedeutendsten. Sie haben 1,3 Million von Mitgliedern, arbeiten musterhaft und verdienen um so mehr die Unterstützung des Staates, als sie das einzige Mittel zur Selbsthilfe der Schwachen sind. Statt dessen werden sie unausgesetzt verfolgt und schikaniert. Die Genossenschaftlich-genossenschaftliche „Volksfürsorge“ ist das Objekt des Sturmlaufs aller „staatsstreuen“ Elemente, als müßte der Staat vor dem Untergang gerettet werden.

Herr Dertel hatte schon recht: die Organisation und der sie befehlende Geist, das Verständnis für sie, sind das Wichtigste! Aber warum sagen Sie das nicht auch bei den Arbeiterorganisationen?

Auch die Landwirtschaft kann nur am Sozialismus genesen. Von diesem Standpunkt aus unterstützen wir diese Entwicklung, die Sie als ein Kampfmittel gegen den Amturnz preisen, die aber dazu führt, Ihre Herrschaft zu erschüttern und umzuwälzen. (Bravo! h. d. Soz.)

Abg. Proft (freikons.) bespricht Wünsche der Verbandsklassen in Sachen der Feststellung des Zinsfußes.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf morgen, Sonnabend, 12 Uhr; außerdem Anträge Schiffer betreffend das Polizeiverordnungsrecht.

Schluß nach 1 1/2 Uhr. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 7. März.

Aufgebote: Kellner Karl Strobach mit Martha Mattfeldt. Straßenbahnkassierer August Brüdner hier mit Emma Boitsch in Blankenburg i. H. Väter Gustav Schmidt in Staffurt mit Margarete Bolle hier. Praktik Arzt Dr. med. Franz Bartels in Seesen mit Ernestine Schröder hier. Oberkellner Lorenz Dieck hier mit Anna Thiele geb. Grobe in Gernrode. Eisenbahnrangierer Otto Wilhelm Laue hier mit Berta Krübler in Barb. Eisenbahn-Betriebs-Werkmeister August Nehagen hier mit Agnes Stöber in Erden. Kaufmann Johannes Weher in Effen mit Anna Middleton hier. Eisenbahn-Lokomotivführer Alb. Müller in Dessau mit Karoline Borgmann geb. Sellwing hier. Eisenbahnarbeiter Willi Schmidt mit Milda Wäh.

Eheschließungen: Tischler Heinz Helmhold mit Elise Mhobe. Feldwebel Friedrich Jize mit Elise Richter.

Geburten: Ernst, S. des Bohrer Friedrich Bauernjad. Walter, S. des Straßenbahnkassierers Otto Becker. Elisabeth, T. des Kaufmanns Paul Storch.

Todesfälle: Witwe Charlotte Rückmann geb. Krewatsched, 82 J. 8 M. 6 T. Kaufmann Johannes Wiederholdt, 57 J. 6 M. 23 T. Johanne geb. Heinemann, Ehefrau des Arbeiters Wilhelm Weher, 57 J. 6 M. 14 T. Goldschmiedemeister Rudolf Schilling, 52 J. 5 M. 11 T. Charlotte, T. des Schlossermeisters Richard Wendt, 3 J. 8 M. 8 T. —

Sudenburg, 7. März.

Aufgebote: Eisenbreher Willi Ganger mit Elise Gohensee. Geburten: Luise-Charlotte, T. des Ingenieurs Eduard Mann. Ernst, S. des Formers Albert Gerth.

Todesfälle: Ehefrau des Tischl. Paul Rode, Emma geb. Zanderling, 24 J. 11 M. 11 T. Buchhalter Walter Gerde, 52 J. 11 M. 3 T. Bohrer Ernst Jährling, 63 J. 1 M. 11 T. Margarete, T. des Arb. Rud. Schmidt, 6 J. 5 M. 23 T. Witwe Anna Elavier geb. Gutz, 79 J. 11 M. 15 T. Privatmann Adolf Franke, 46 J. 1 T. —

Dulau, 7. März.

Aufgebote: Arb. Otto Günterpennig mit Margareta v. Dulau. Heizer Rich. Stausenbiel mit Meta Lüdemann in Olvenstedt.

Geburt: Frida, T. des Schmieds Walter Müller.

Neustadt, 7. März.

Aufgebote: Konditor Heinrich Klitting mit Elise Sittel. Oberfeuerwerker Friedrich Viebraudt in Brandenburg mit Antonie Ulrich hier. Kellner Otto Henze mit Ella Nachholz.

Eheschließungen: Arb. Adolf Baumert mit Agnes Badge. Geburt: Charlotte, T. des Maurerpol. Friedrich Höpner.

Todesfälle: Walter, S. des Arb. Paul Albrecht, 13 J. 3 M. 24 T. Präbendat Gustav Vertean, 78 J. 4 M. 17 T. Kurt, S. des Arb. Otto Patendorf, 1 J. 2 M. 28 T. —

Aischerleben.

Geburt: S. des Arbeiters Wilhelm Schmidt. Todesfall: Invalide Karl Mertens, 68 J. 6 M. 2 T. —

Staffurt.

Aufgebote: Salzwerksbeamter Julius Rinke hier mit Johanna Hasla in Klausthal. Bergarbeiter Walter Böhme in Leopoldshall mit Martha Vogel hier. Bergarbeiter Robert Plato mit Anna Vergholz. Fabrikarb. Julius Rieandt in Leopoldshall mit Anna Stegmann hier. Lithograph Fritz Voigt in Neustadt mit Margarete Lehßen hier. Fabrikarb. Franz Mathias hier mit Emmi Anne in Löderburg.

Geburten: T. des Arbeiters Otto Klapputh. T. des Maschinenwärters Gustav Schulze.

Todesfälle: Walter Schneeburg, 3 J. Luise Grahl geb. Kaiser, 89 J. Handelsmann Friedrich Richter, 29 J. Erich Keller, 8 J. —

Konzerte.

Magdeburg, 6. März.

Der Orchesterverein „Philharmonie“ gab unter Leitung von Musikdirektor Gottfried Brunwald in den „Nationaltheaterräumen“ ein Konzert. Das Programm war von nennenswerter Länge. Ouvertüren, Sinfonien, Rhapsodien sind Musikstücke, die nicht in fünf Minuten gespielt sind. Beethoven nimmt sich in seiner zweiten Sinfonie, Opus 36, auch viel Zeit, und wenn der Schluß des vierten Satzes eintritt, hat man für einige Zeit erst mal genug. Aber die „Philharmonie“ hat eine unbeschränkte musikalische Leistungsfähigkeit, ihr Dirigent nicht minder, und so kam es, daß bei der achten (letzten) Nummer des Programms des Tages letzte Stunde bereits stark angebrochen war. Also es wurden eine Menge Töne gemacht heute abend. Es wurden sogar eine Menge zwiefel gemacht, weil es mehr waren, als ein Durchschnittsmenschen vertragen kann. Eine Wippannung machte sich im Publikum bemerkbar. Dann hat natürlich die schönste Musik ihren Beruf verfehlt. Zu einer Zeit heute abend, als dieser Beruf für viele Ohren noch mit Erfolg ausgeübt wurde, hörte man u. a. Beethoven oben bezeichnete Sinfonie. Es gab Zeiten in Beethovens Leben, wo dieser sich ein solches Orchester, wie die „Philharmonie“ es ist, gewünscht hätte, denn es ging ihm vielfach ähnlich wie Haydn, der sich auch mit dem jämmerlichsten Orchester begnügen mußte. Und doch erheben wir heute andre Ansprüche auf Technik, wenn wir Beethoven hören wollen. Das einseitige Virtuositentum im Orchester, das sich auch infolge des überwogenen Angebots von musikalischen Kräften ausgebildet hat, besteht nun einmal. Der moderne Hörer rechnet gewohntermaßen damit, der moderne Komponist noch viel mehr, und so begegnen wir den Beethovenischen Werken in einer technischen Form, die wir vom ein musikalischen Standpunkt selbstverständlich nur gutheißen können. So hörten wir nun freilich heute den Beethoven nicht. Die Orchesterkräfte sind in der „Philharmonie“ zu verschieden. Aber im ganzen darf die Leistungsfähigkeit des Vereins als ausstattungsbekannt bezeichnet werden. Bei Wagners „Feierlichen Zug zum Münster“ zeigte sich sogar ein unerkennbarer Eifer. S Orchester von Beruf gleichzeitig. Als Solist bewies der Cellist Paul Lobe mit dem A-Konzert-Konzert von Goltzmann eine recht beachtenswerte Technik. Die Gebrüder-Ouvertüre Mendelssohns und die Teile aus dem Ballett von Gretry waren Glanzstücke aus dem Repertoire des Vereins, die wieder durch starken Beifall ausgezeichnet wurden. Crote.

Magdeburg, 7. März.

Der Verein der Post- und Telegraphenbeamten veranstaltete zum Besten seiner Unterstützungskasse ein Konzert in der Stadtmision. Als Mitwirkende nannte das Programm das

Magdeburger Konzert-Quartett und den Pianisten Walter Thiele. Das Konzert-Quartett der Herren Ulrich, Kellner, Wieje und Treger hat in unserm heimischen Musikleben einen gewissen Einfluß gewonnen. Die Vereine und sonstigen musikalischen Gesellschaften unterbrechen sehr gern ihre eigne Tätigkeit im Konzert, um einmal einer ganz anders gearteten Künstlergruppe Bedeutung zu geben. So auch heute, nur daß die „Mitwirkenden“ die eigentlichen Konzertgeber waren. Was das Quartett bot, bewegte sich wieder in den oft und gern geschnittenen Pfaden der Literatur des heftigen Quartettgesangs. Der Humor spielte eine große Rolle, und da der Vortrag ein im ganzen annehmbarer war, sorgte das dankbare Auditorium für prompten und fleißigen Beifall. Walter Thiele spielte — nach dem Programm — Chopin und Liszt. Liszt hörte ich anderer Verpflichtungen halber nicht mehr. Und Chopin hatte sich eine derartige Umwandlung gefallen lassen müssen, daß auch nicht ein Buchstabe des polnischen Meisters an seinem Platze geblieben war. Das war nicht Chopin, was man hörte. Warum nimmt der jugendliche Künstler nicht Rücksicht auf Programm und Publikum? — Crote.

Viederabend.

Magdeburg, 7. März.

Der Magdeburger Männerchor gab unter Leitung vom lgl. Musikdirektor Fritz Hellmann im „Fürstenthor“ einen Viederabend. Von dem ziemlich umfangreichen Programm — auch das Grobhoifische Doppelquartett wirkte mit — interessierte das Auditorium vornehmlich die Kompositionen des Ehrenmitglieds des Chores Hugo Jungst „Spinn, spinn“ und „Wächterruf“, und die Wahlhöhe zum Kaiserpreiswettbewerb „Die beiden Särge“ von Hegar und „In der Ferne“ von Gischer. Uns interessiert die Veranlassung der Einbürgerung dieser beiden letzten Chöre nicht in dem Maße wie das Publikum des heutigen Viederabends. Unser Standpunkt in der Kritik bleibt daher entfernter und isoliert. Aber wir dürften gerade deshalb vielleicht sicherer urteilen als andre, und zwar in Hinsicht auf die Gesamtleistung des Viederabends: daß es den Magdeburger Sängern nicht leicht werden wird, gegen die Rheinländer eine Position zu halten, die bis zu einer gewissen Restlosigkeit ausgebaut werden muß. Hier will und muß erst noch technisches Fundament gebildet und Stimmmaterial herbeigebracht werden. Die endlosen Übungsstunden machen ungeübte Sängerklassen auch nicht besser, und gerade der Stimmpunkt dürfte schließlich ausschlaggebend für die Jenjur beim Wettbewerb sein. Es ist übel, zu prophezeien, aber viel anders wird es kaum kommen, trotz des erkennbaren eminenten Fleißes beim Studium der schwierigen Chöre. Das Grobhoifische Doppelquartett gab aus dem Repertoire seines Viederabends einige gern gehörte Nummern. — Crote.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Täglich neue Freunde

gewinnt die vortreffliche Qualitäts-SULIMA REVUE Cigarette

Die Gelegenheit, billige Schuhwaren

Zur Konfirmation

hervorragend billige Angebote
Für junge Damen:



Für junge Herren:

Mod. Halbchuhe z. Knöpfen u. Schn., Derby, Lackk. 3.95
36/42 5.95 4.95

Fein Chevreau-horse-Schnürstiefel, Derby, Lackkapp., Preßf. 36/42 5.95

Fein Boxrind-Schnürstiefel, Derby, amerikan. Form. . . . 36/39 4.95

Fein Chrom-Box- u. Roß-Chevreau-Schnürstiefel, breite Modiform 6.75

Chevrolin-Schnürstiefel, Lackkappen, Derby . . . 36/42 4.95

Fein Chrom-Boxleder-Schnürstiefel, Derby, teils Lackkappen . . . 6.75

Fein Roß-Chevreau-Derby-Schnürstiefel, Lackkappen . . . 36/39 5.95

Chrom-Box- u. Roß-Chevreau-Schnürstiefel, Gelegenheit 40/46 5.95

Restposten! Fein Boxleder-Schnürstiefel, einzelne Größen . . . 4.95

Feinste Chrom-Boxcalf-Konfirmantenstiefel in ca. 20 Dessins . 36/42 7.50

Fein Mast-Box-Schnürstiefel

Ringsbes., ohne Naht, breite amerik. Form. 6.25

1 Post. Kinder-Schnürstiefel, Box-Chagrin 95 j

1 Posten Boxcaria-Schnürstiefel, modebreit 22/25 1.95

Braun echt Chevreau-Schnürstiefel, Lackk., Modiform 34/35 4.50 31/33 4.25 29/30 4.00 27/28 3.75

Braune Kinder-Stiefel, Lackblatt 18/21 1.40

Schwarz Boxleder- und Chevreau-Schnürstiefel, Derby, Lackk. 22/26 3.25 2.95 2.75

Boxleder-Schnürstiefel, genagelt 31/35 3.45 27/30 2.95

Braune Ziegenleder-Schnürstiefel, Fleck 1.75

Schwarz Boxleder- und Chevreau-Schnürstiefel, Derby, Lackk. 22/26 3.25 2.95 2.75

Feine Mastbox-Derby-Schnürstiefel, Modiformen 34/35 5.25 31/33 5.00 29/30 4.75 27/30 4.50

Kinder-Stiefel

in allen Modifarben, grau, beige, braun Lack, hellbraun Kalbleder



Mode-Halbschuhe

für Kinder, Damen- und Herren.



Die neusten Halbschuh-Modelle kaufen Sie bei uns mit in billigen Preislagen in den neusten Formen

Braun Chevreau-Derby-schuhe, Lackkappe, neue krumme Form 5.95

Lackleder-Derby-Schnürschuhe 5.95

Beige, graue, braune Lackleder-Knopf- und Schnürschuhe, mit gestreift. Einsätzen, das Neuste 8.75

Chevrolin-3-u.4-Knopfschuhe u. Derbyschuhe, Lackk., neue Form . . . 4.95 3.95

Kalbleder-, br. Chevr., Chevrolin-Schnür- u. Knopfschuhe, auch m. Einsatz, i. vollendet schön. Ausf. 6.75

Hellbraune Kalbleder-Derby-Schuhe mit Messingösen, Lederriemen, a. z. Knöpfen 8.75

Unsre Formen und Modelle in Halbschuhen sind unerreicht schön und schick. :: Unsre Auswahl von ca. 80 Dessins ist unerreicht.

Herren- und Damen-Stiefel Enorme Auswahl! Ca. 100 Sorten, erstaunt. billige Preise! 7.50 6.75 5.95 4.95 3.95

zu kaufen, bieten Ihnen unsre billigen Verkaufstage

vom 8. bis 20. März

Wir bringen Ihnen ganz bedeutende Vorteile, weil wir auf unsrer letzten Einkaufsreise in der grössten Schuhfabrikzentrale grosse Lagerposten und Partien noch zu spottbilligen Preisen eingekauft haben. Wir verkaufen diese Schuhwaren mit dem kleinsten Nutzen und da Lederstiefel ganz enorm im Preise steigen, so bringen gerade unsre billigen Verkaufstage ganz bedeutende Vorteile. Ausserdem sind zu unsern alten Beständen enorme Posten, besonders moderne Frühjahrs-Schuhwaren im Werte von 60000 Mk. hinzugestossen. Unsre Lager sind kolossal angefüllt, so dass wir die billigsten Preise gestellt haben, um schnelle Umsätze zu erzielen. Ein Prinzip, dem wir unser Renommee über unsre sprichwörtlich billigen Preise verdanken.



Schuhhaus Mastig & Co. Alter Markt 14

ganz dicht am Rathaus.

848

Transport frei durch eigne Gespanne!

Möbel! Möbel!

Möbel-Spezialhaus

Friedrich Lorenz

Peterstraße 17 - empfiehlt Teleph. 1103
1006 nachfolgende vortheilhafte, moderne

Wohnungseinrichtung bestehend aus 1 Wohnzimmer

1 Kleiderschrank mit Spiegel, Säulen u. Messingverz.,
1 Bett mit Spiegel, Bengel, Säulen u. Messingverz.,
1 Bureau mit geschliff. Glas, Säulen u. Messingverz.,
1 Sofa oder Sitzgelegenheit, 4 moderne, hochlehrtige Stühle, 1 Sofa mit Kissen- oder Filzbezug.

1 Satin- od. eichen Schlafstube

1 Schrank mit Spiegelhöhe, 2 Bettstellen mit weichen, Spiralmatratzen, 1 Nachtschreibtisch mit Wanduhr, 1 Marmorplatte, 2 Nachtschreibtische mit Marmorplatten, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter.

1 moderne, buntfarbige Kücheneinrichtung

1 Büffet mit Messingverzierung, 1 Anrichte mit Glas, 1 Tisch mit weisser Steinplatte, 1 Stuhl mit 3 Stufen, 1 Handtuchhalter, 2 Stühle für nur 550 Pf.

Die Reklame meines Geschäfts sowie für meine Einrichtung bürgt mein 10jähr. Bestehen. Seltene Bedienung.

Eigene Polierwerkstätten.

Billige, gut gearbeitete Sofas, reiche Auswahl, Bettstellen mit Matratzen, Tische, Stühle, Spiegel u. m. mehrheitlich billig.

Ihlow, Moldenstr. 1a

Bill. Brennholz

Bamin-Abf. trocken, frei Keller 10 Sad 5 Pf., 5 Sad 3 Pf. Halberstädter Straße 20.

W. H. Hohmann

Gebrauchte Möbel

jeder Art spottbillig zu verkaufen.

Möbel-Börse

Knöchelhanerstr. 74/75, pt.

Alarm zu Straßburg!

sowie alle neuen Schlager aus Puppchen, Filmzauber, Frauenfresser sind am Lager in 2- und 3-Mk.-Repertoire. 822

Robert Bensch, Breiteweg 258.

„O Isabella“ — „Vogel flieg in die Welt“

Paul Günther, Sudenburg

Größte Auswahl in Konfirmations- u. Jugendweibelfarten, Geschenkartikeln, Spielarten.

Konfirmationslose Preise.

C. Könnecke Nachf., Katzengraben 10

empfiehlt sein grosses Lager von

Bettfedern und Daunendunen

das Pfund von 1.00 bis 8.50 Mark.

Inlette — Steppdecken

Nur gute, unprobierbare Qualitäten.

Vorzügliche Bettfedern-Reinigung pro Bett 3.00 Mark.

Mit wenig Geld

erhöhen Sie die Behaglichkeit Ihrer Wohnräume durch eine geschmackvolle Sensterausstattung

Große Preisvorteile und eine reiche Auswahl finden Sie hierfür in der Frühjahrs-Ausstellung der Firma

Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken

Georg Methner & Co.

Leipzig - Halle - Magdeburg

Einzelverkauf für Magdeburg nur: Breitenweg 24, Ecke Berliner Str.

Sudenburg Sudenburg

Tapeten

kaufen Sie in modernsten Frühjahrs-Neuheiten zu äußerst billigen Preisen nur im

Tapetenhaus Union Lutherstr. 14
Ecke Fichtestr. 885

W. Boß

Halberstädter Str. 104
Blüthenbrennerei. 808

Malerarbeiten jeder Art führt aus

Gustav Kienz, Lüneburger Str. 13.

Bei Fritz Böhme, Jakobstr. 25, Ecke Mühlent., findet man die größte Auswahl in getragenen sowie auch in neuen

Schuhwaren.

Herren- u. Damenab. eleg. mod. Berliner Str. 1a, II r.

Pfandversteigerung

Donnerstag den 13. März d. J., nachmittags von 2 Uhr an, findet in meinem Geschäftsflokal 802

Magdeb.-N., Umfassungstr. 41 die öffentliche Versteigerung der in den Monaten April, Mai und Juni 1912

unter Nr. 70863 bis 72807 bei mir verpfändeten bzw. erneuerten Pfänder statt.

Gustav Müller.

Bettfedern-Reinigungsanstalt mit elektr. Betrieb

Spezial-Betten

Abteilung Friedrich Bartheldt

Magdeburg A.H. Agnetenstr.-Ecke

Neu aufgenommen: Metall-Bettstellen Matratzen.

Kunstgewerbe- u. Handwerkerschule Magdeburg.

Tages-Unterricht für Schüler und Schülerinnen kunstgewerblicher Berufe in den Fachklassen und Werkstätten für Tischlerei und Garten-Anlagen, Möbel- und Raumkunst, Plastik, Malerei, Graphik, Buchgewerbe, Buchdruck u. Buchbinden, Metallarbeiten, Keramik einschl. Chemie, Textilkunst, Färberei und Batik, Ergänzende Fächer Pflanzen-, Tier- und Vorkurs, Anatomie, Schrift- und Formenlehre, Porträt, Landschaft, Projektion und Perspektive, Kunstgeschichte.

Abend- und Sonntags-Unterricht für alle kunstgewerblichen Berufe sowie Bauhandwerker und Gärtner.

Abend-Meisterklasse für selbständige Kunstgewerbe-treibende.

Schulgeld im Sommerhalbjahr für 30 u. mehr Unterrichtsstunden 24 Mk., für 20 bis 29 Unterrichtsstunden 16 Mk., für 10 bis 19 Unterrichtsstunden 12 Mk., für 5 bis 9 Unterrichtsstunden 6 Mk., zu entrichten: für 4 und weniger 4 Mk.

Aufnahme-Bedingungen: Mindestalter für Tages-schüler und Schülerinnen 16 Jahre. Mütterliche Schüler haben außerdem den Nachweis einer mindestens 2-jährigen Lehrzeit zu erbringen. Schülerinnen, die sich beruflich ausbilden wollen, haben mindestens 30 Unterrichtsstunden in der Woche zu belegen.

Anmeldung neuer Schüler vom 11. bis 13. März, mittags von 12 bis 12^{1/2} Uhr; abends von 7 bis 8 Uhr; neuer SchülerInnen vom 11. bis 13. März, mittags von 12 bis 12^{1/2} Uhr, im Schulgebäude, Brandenburger Straße 9, I. Schul-programm, Stundenplan, Jahresbericht und Musterblätter derselben erhältlich. Beginn des Sommerhalbjahrs: Montag d. 31. März 1913.

Direktor Professor Rudolf Voigt.

Ortsrententasse für die im Maurer- und Bau-gewerblich Beschäftigten Personen zu Magdeburg.

Am Donnerstag den 20. März etc., abends 8 Uhr,
Generalversammlung

- in Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.
- Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
 2. Wie stellt sich die Generalversammlung zur Verschmelzungsfrage?
 3. Was haben die Mitglieder zu tun, um die Familien-Unterstützung in Anspruch nehmen zu können?
 4. Verschiedenes.
- Die Vertreter werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.
- Der Vorstand.

Konsumverein für Egeln und Umgegend E. G. m. b. H. in Liquidation.

Am Montag den 10. März etc., abends 8 Uhr, findet im Gasthof „Zu den drei Krönen“ eine

Generalversammlung

- mit folgender Tagesordnung statt:
1. Bericht der Liquidatoren.
 2. Vorlegung der Bilanz u. Genehmigung derselben.

Konsumverein für Egeln u. Umgeg. e. G. m. b. H. in Liquidation.

Am Montag den 17. März, abends 8^{1/2} Uhr, findet im Reichshaus Lokal, Heber den Steinen 5, die

ordentl. Generalversammlung

- statt, zu der wir unsere Mitglieder und deren Frauen hiermit einladen.
- Tagesordnung:
1. Bericht über das 2. Geschäftsjahr.
 2. Vorlegung der Bilanz; Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
 3. Bericht über die von dem Verbands-Revisor Herrn Schön vorgenommene Revision.
 4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
 5. Gesehenschaftliches.
- Der Aufsichtsrat. J. A.: Karl Seidel.

Meister oder Borarbeiter

der speziell bewandert ist in der Herstellung moderner Industrieantriebsmaschinen, Maschinengestaltung, Spachtelfarben, Lack- u. Spirituslackfarben jeder Art für jedwede Industrie. Die Stellung ist dauernd und angenehm. Gehl. ausfübrliche Angeb. unt. J 2 1381 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW 19

Achteckiges Aquarium

mit Ständer und Größe zu verkaufen Ottenbergstraße 37, I.

Wand-Versteigerung

Dienstag, 11. März, nachm. von 2 Uhr an, werde ich in meinem Geschäftslokale Alte Neustadt, Große Wein-hofstr. 5/6, die in den Monaten April, Mai und Juni 1913 sub Nr. 43980 bis 46550 bei mir verpfändeten und er-neuerten Gegenstände durch den vereid. Auktionator Herrn Steffenthal öffentlich meist-bietend versteigern lassen.

Franz Eichler jun.

Erneuerungen werden nur bis Montag den 10. März, abends 8 Uhr, angenommen.

Spezial-Angebote in Frühjahrs-Kostümen!

Unsre Jacken-Kostüme sind bekannt vorzüglich verarbeitet, in un-begrenzter Auswahl und in allen Preislagen auf Lager

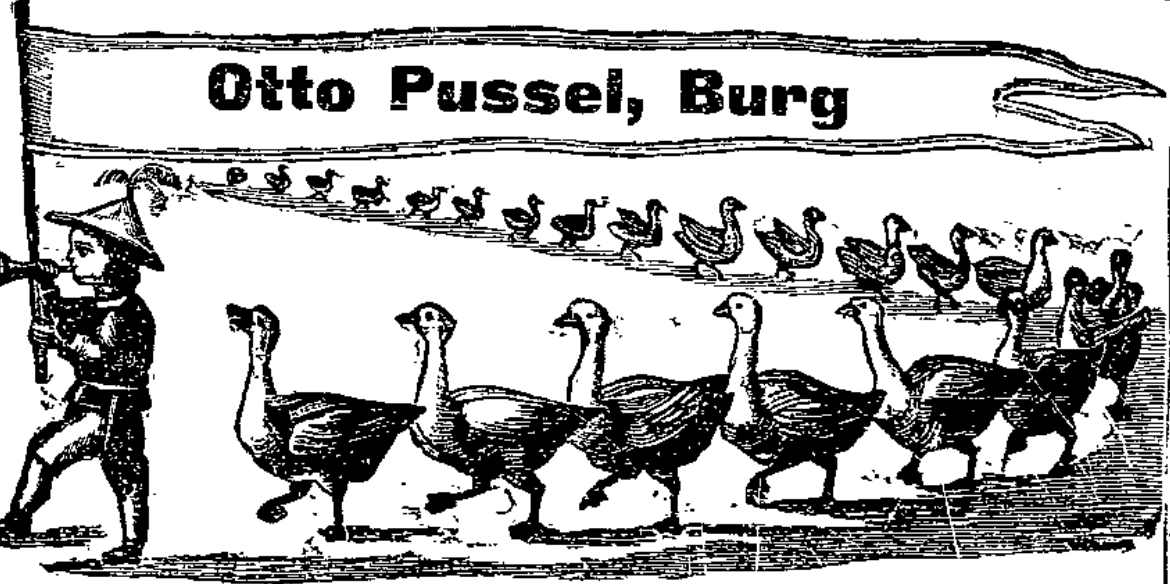
- Wir empfehlen zu ganz außerordentlich billigen Preisen:
- Jacken-Kostüme** aus reinwooll. mar. Kammgarn, Krag, mit bulgar. Stickeret, Rücken mit Gürtel, Glasknöpfen, Jacke auf Seide 19.75
 - Jacken-Kostüme** aus neusten engl. artigen hellen u. mittelfarbigen Stoffen, Jacke auf Seide, jugendl. Fassons, in allen Größen 24.50
 - Jacken-Kostüme** aus Prima Twill, in marine u. schw., ladellos sitzende, gut verarbeitete Jacke auf Seide, auch in farbigen Geraer Stoffen für junge Damen und auch starke Damen vor-tig 38.50

Konfirmanden- u. Schulabgangs-Kleider in schwarz, weiß und farbig, jugendl. kleidsame Fassons 9.75 13.75 16.50 19.50 22.00 26.50 u. 29.50

Konfirmanden-Jacketts u. -Golfjacken 4.75 6.75 7.50 9.75 12.75

Glass & Co.

Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Konfektion :: 1112 Magdeburg, Breiteweg 193/194, vis-a-vis der Steinstraße



Otto Pussel, Burg

Doppeltgereinigte, sehr füllkräftige Bettfedern und Daunen sowie Prima Inlette, seit Jahren bewährt und gut eingeführte feder-dichte Qualitäten, kaufen Sie am besten bei

Burg Otto Pussel Burg

Burg. 1108

Herren - Artikel
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Aug. Ortloff Nachflg.
Inh. Otto Voigt.

Burg. 1107

Ella u. Elise Kirchner
Markt 29
erlauben sich die Eröffnung ihrer
Modellhut-Ausstellung
anzuzeigen und bitten die geehrten Damen von Burg und Umgegend um die Ehre ihres werten Besuchs.

Burg. 1106

Konfirmations-Karten und -Geschenke
Willi Gläß
Schartauer Strasse 2.

Burg. 1104

Otto Mönch
Rind- u. Schweineschlächtere
Breiteweg 3 - Fernspr. 412
empfiehlt 1104
Fleisch- und Wurstwaren
in bekannter Güte.



Riesen-Gemüse. Jede Portion 10 Pfennig.

Wenn Sie Ihren Bekannten im Sommer oder Herbst auf-sehenerregende Riesengemüse zeigen, oder sich den 1. Preis bei Schrebergärten-Ausstellungen sichern wollen, dann fassen Sie jetzt ein Sortiment von Theophil Ziegler's 12 Sorten Riesengemüse, 250 Riesengemüse (ca. 35 Pfund schwere Köpfe), 251 Riesengemüse-Würstchen, Köpfe über 1/2 m Durchmesser, 252 Riesengemüse-Kohl, riesige schneeweiße Köpfe, 253 Riesengemüse-Kohlrabi, bis 20 Pfund schwer, 254 Riesengemüse-Kohlrabi, enorm groß, 255 Riesengemüse-Tomate, Frucht über 1 Kilo schwer, 256 Riesengemüse-Kopfsalat, Köpfe bis 5 Pfund schwer, 257 Riesengemüse-Kartoffel, Frucht bis 70 cm lg. u. 9 Pfund schwer, 258 Riesengemüse-Kürbis, über 2 Zentner schwer, sehr feinschmeckend, 259 Riesengemüse-Zwiebel, bis 3 Pfund schwer, 260 rote Riesengemüse-Schoten, groß wie Petisch, nicht pelzig, 261 Riesengemüse-Porree, mit 50 cm langen biden und reichlichen Schäften. Dieses Sortiment von 12 Sorten Mk. 1.20, einzelne Portionen 18 Pf. Ferner von sämtlichen nach-stehenden Gemüse- und Blumenarten nach Bestellung früh oder spät jede Portion 10 Pf. in den allerbesten Früh- oder Spätsorten: 262 Blumenkohl, 263 Weißkohl, 264 Rotkraut, 265 Wirsing, 266 Rosenkohl, 267 Blattkohl, 268 Kohlraben, weiße oder gelbe, 269 Salat- oder rote Röhren, 270 Petersilie, gefüllte Möns-, 271 Schwarzwurzel, 272 Winter-Endivien, 273 Sommer-Endivien, 274 Spießrüben, 275 Herbst- oder Stoppelrüben, 276 Kapuziner (Schnitzsalat), 277 Kopfsalat, 278 Karotten, Möhren ob gelbe Rüben, 279 Kohlrabi, 280 Blüchsalat, 281 Schnittsalat, 282 Nadies, 283 Rettiche, weiß, grau und schwarz, 284 Zwickeln, gelb oder rot, 285 Mangold, 286 Rhabarber, 287 Porree, 288 Pastinaken, 289 Bohnenkraut, 290 Wili, 291 Majoran, 292 Thymian, 293 Melonen, 294 Speisefrüchte, 295 Futterrüben, 296 Tomaten, 297 Spinat, 298 Gurken, Blumenkamen: 299 Alfarn, hoch, 300 Alfarn, halbhoch, 301 Alfarn, niedrige, 302 Restfelen, gefüllte, 303 Alfarn, gefüllte, 304 Rittersporn, 305 Goldblat, gefüllt, 306 Goldblat einj., 307 Balsaminen, gefüllt, 308 Adonisröschen, 309 Löwenmaul, 310 Kapuzinerkresse, 311 Lobelia, 312 Walden, gefüllt, 313 Garten-primel, 314 Pyretrum, 315 Neveda, großblumige, 316 Stabiofen, 317 Verbena, 318 Winden, hoch, 319 Wicken, hoch, 320 Linia, gefüllt, 321 Sonnenblume, 322 Bergfarn, 323 Mohn, gefüllt, 324 Mohn, einfach, 325 Wlog, 326 Stiefmütterchen, 327 Miesch, Ferner offeriere ich Theophil Ziegler's Gurke Tausend für Eine, die früheste und einzig absolut sichere Gurke, sie reichert auch bei großer Hitze oder Hitze wie Unkraut, blüht und trägt unermüdet, bis sie im Herbst der Frost gestört, 100 Gr. Mk. 4.50, 20 Gr. Mk. 1.-, 10 Gr. Mk. 50 Pf. Stangenbohnen Rübenlegen, sehr wertvolle, riesig reichtragende, gute Bohne von der man mit ganzen Händen voll pfücken kann, lang, fadenlos 1 Kilo Mk. 3.50, 100 Gr. 40 Pf. Wuchsbohne Königin der Frühen, die früheste niedrige Bohne, enorm reichtragend und fleischig, 1 Kilo Mk. 2.-, 100 Gr. 40 Pf. Balerboje Theophil Ziegler's Königin der Frühen, die früheste Bohne, halbhoch, sehr reichtragend, 100 Kilo Mk. 19.-, 10 Kilo Mk. 13.-, 1 Kilo Mk. 1.50, 100 Gr. 30 Pf. Theophil Ziegler's Mieschjutter-Runkelrübe, durch Doktoren der Landwirtschaft mit Hilfe eines Laboratoriums aus der Göttinger geprüfte, ertrag-reicher, viel haltbarer und Milch erzeugender als Göttinger, gelb oder rot, 100 Kilo Mk. 180.-, 10 Kilo Mk. 17.-, 1 Kilo Mk. 1.85. Saftkartoffeln deutscher Sieg (gekühlt gekühlt) die früheste und widerstandsfähigste, beste und reichtragendste Kartoffel, erzeugt Aufsehen. Ein 10 Pfund-Pokkoll Mk. 3.-, 20 Pfund Mk. 5.-, 1/2 Ztr. 11.- 1 Ztr. Mk. 20.-. Theophil Ziegler's Samen-Rose, interessante Neuschöpfung, man säet den Samen und hat dann schon nach 4 Monaten einen wunderbar blühenden Rosenbusch, überaus mit schlagenswerten duftenden Rosen. 1 Portion Mk. 1.-, 1/2 Portion 50 Pf. Bei Bestellung bitte ich vor die Sorten die daorgebrachte Nummer zu schreiben. Brief-marken nehme ich nicht in Zahlung, man wolle überhaupt keine Gelder im voraus einfinden, weil dies zu Fehrläutern führt. Nachnahme ist das einfachste und billigste, ein Brief bis 250 Gramm kostet Porto und Nachnahmegebühr 40 Pf., ein Paket bis 5 Kilo 70 Pf. Verpackung wird nicht berechnet.

Bernhard Stolle

1109
Burg b. M., Markt Nr. 31
empfehlen zu billigsten Preisen in reicher Ausführung sein stets großes Lager aller Arten
Möbel und Polsterwaren
Transport überall frei!

Burg Burg Grand Salon

Heute Sonntag v. 3^{1/2} Uhr an
TANZ.
Freundlichst ladet ein
Emanuel Katurbe.

Burg. Hohenzollernpark.

911 Sonntag:
Tanz.
Es ladet ergebenst ein
Otto Masuhr.

BURG. Heute Sonntag: TANZ

Konzerthaus
Zentralhalle
Schützenhaus
Wilhelmgarten
Stadt Magdeburg

Union-Theater

Schönebeck, Salzer Str. 3.
Was bringt uns der neue Spielplan?
Den Film, auf den wir alle mit größter Spannung warten.
Kopenhagener Meisterwerk:
Die Töchter d. Kommandeurs
Nach dem berühmten Roman von Jonas Lie. Schauspiel in 3 Akte-teilungen. 2 Akte.
Georg der neue Kammerdiener, göttliche Komödie.
Eine Kette durch Schwere stimmungsvolle Naturaufnahme.
Zwischen Liebe und Pflicht, spannenes Drama.
Der lustige Fackel, die Karole des Humors.
Gautont-Woche, das Neuste aus aller Welt.
Sorgen und Not, Glück und Brot, ergreifendes Drama.
Zu diesem kostbaren Programm ladet freundlichst ein
Gotthold Künzel.

Schönebeck.

Heute Sonntag
Großer Tanz
914 in folgenden Lokalen:
Stadtpark (Voigt)
Tonhalle (Edlich)
Bürgerhaus (Haack)
Wiener Restaurant (Fritze)
Jägerhof, Grünewalde.

Reecks Gelegenheitskäufe!

MAGDEBURG
nur Breiteweg 31
:: eine Treppe ::

Erstaunlich billig!

Soeben eingetroffen:

Erstaunlich billig!

Ein großer Posten hocheleg. Frühjahrs-Kostüme

in allen Grössen, zum grössten Teil auf Seide, in aparten Farben und moderner Verarbeitung.

Wir bringen diese Kostüme, um unsrer werten Kundschaft zu Ostern etwas Besonderes zu bieten, in 5 Serien zum Verkauf:

Serie 1 Wert bis 24.75 . . . jetzt 9.75 | Serie 2 Wert bis 34.50 jetzt 14.75 | Serie 3 Wert bis 45.00 jetzt 18.50 | Serie 4 Wert bis 54.00 jetzt 24.75 | Serie 5 Wert bis 68.00 jetzt 29.50

Lassen Sie sich diese billige Kaufgelegenheit nicht entgehen.

1048

Luisenpark.

Heute Sonntag im bestens beleuchteten Saale

Humorist. Konzert und Gesellschaftsball

verbunden mit

Bockbierfest

ff. Bockbier der Löwenbrauerei ohne Preisausschlag
Extra feine Bockwürst mit Kraut.
Ergebnis ladet ein 901 Carl Lantau.

Gesellschaftshaus zur Krone

Wilsdenstraße 43/45.

Heute Sonntag **Freitanz**

Lachen! Lachen! Lachen!

Das Oberlumpenzimmer!

Zerbster Bierhalle

Heute Sonntag

Tanzkränzchen

Abendmont 75 Pf. Einzeltanz 10 Pf. Damen frei.
Es laden freundlich ein H. Hildebrand und Frau.
Samstag den 8. März
Großer Theater-Abend.

Thalia = Buckau.

Samstag den 9. März

Groß. öffentlicher Tanz

Aufführung eines hochinteressanten Tanz- und Ringkampfes
von Arbeiter-Sportklub Bitterin.
Ergebnis ladet ein 908 J. Westphal.

E. Stillers Etablissement

Magdeburg-Fermersleben.

Sonntag: **Großes Doppelbockbierfest**
mit Familienkränzchen. 3 Musikkorps.
Ergebnis ladet ein Der Obige.

Wilhelmstal

Leipziger Straße 18.

Heute Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an
Großer Gesellschaftsball.
Ergebnis ladet ein 674 L. Viering.

Achtung! Diesdorf

Gasthof zum weissen Ross
Heute Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an
Öffentlicher Tanz.
Freundlich ladet ein Karl Hölzig.

Ren! Ren!

Electro-Biograph Neustadt

Ab heute außer dem Hauptprogramm
Graf Boronzoto, mein Verlobter!
großes Drama in 3 Akten, mit Regitator

Der Kampf mit dem König der Wüste
Schwarz-Schlager.

Allen Fremden und Bekannten meines Theaters hiermit zur Kenntnis, daß von heute an der in der Stadt zu sehen bekannte und beliebte gemalte Meister-Regitator Johann Carl meine persönlichen Dramen usw. persönlich regieren wird. Um recht geläufigen Besuch wird gebeten.

Es **August Niemann** gibt

die Anhaltisch. Wurstwaren eigen. Schließung
Spezialität: Besten Zwiebeln
Spielplatzstraße 5a (neben Stübchenb.)

Sachsenhof.

Jeden Sonntag

Gesellschaftskränzchen.

Freundlich ladet ein

E. Puschoff.

Friedrichslust

Heute Sonntag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an

Rappenfest verbunden mit **Bockbierrummel**

Blas- und Streichmusik.

Ergebnis ladet ein

904 Albert Naumann.

Wilhelmshöhe

Heute Sonntag

Bestes großer Bockbierrummel

Streich- und Kavalleriemusik.

Ergebnis ladet ein

A. Homann.

Neuer Schwan

Leipziger Straße
(5 Minuten vom Hauptamt der Linie 5).
Heute von 3 1/2 Uhr an: **Tanzvergüngen.**
Stette Markt. - Neupf. Länge. 905

Lichtschauhaus Panorama.

Mit Schaufführungsrecht

Das Wunder der Filmkunst:

Theodora

großes klassisches Drama in drei Akten nach dem gleichnamigen Drama von Victorien Sardou. - Außerdem:
Das unübertroffene Tages-Programm.

Unter anderem:
Die Herzensbrecherin Drama in drei Akten (prächtige Farbenbildung) und noch 2 Dramen, 2 Poffen, Naturbilder u. a. m.

Nachmittags von 3 Uhr an:
Familien- und Jugend-Vorstellung.
Theodor Körner, ein deutscher Held.

Union-Theater

Lübecker Straße 21
Ab heute

Zwei Bestien

großes Schauspiel aus der Antikenwelt in 2 Akten
sowie das übrige großartige Programm.

Kinematograph Olympia-Theater

Wittenberger Strasse 4
Von heute den 8. bis 11. März der große Schlager

Ein verlorenes Leben

Drama in 3 Akten
nach dem hochinteressanten Spielprogramm, bestehend aus Dramen, Komödien, Humoresken, Naturanschauungen.
Morgen Sonntag von 4 bis 7 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung.

Es **August Niemann** gibt

die Anhaltisch. Wurstwaren eigen. Schließung
Spezialität: Besten Zwiebeln
Spielplatzstraße 5a (neben Stübchenb.)

Kasino-Theater

Broße Zunkerstraße 12
Ab heute 3 tages Gastspiel
des Arbeiter-Schriftstellers und
Meister-Regitators Genossen

Ernst Warlitz.

Vorzugsarten zu haben in der
Expedition der „Volkstimme“.
Entree in Vorzugst. 20 u. 40 Pf.
Außerdem das vorzügliche und
bekannte März-Programm.

Wilhelm-Theater

Sonntag, nachmittags
Der fidele Bauer.

Sonntag, abends
Die Millionendraut.

Montag den 10. März
Benefiz für Julius Heroldt.
Der Ila Domino.

Dienstag den 11. März
Sohelt tanzt Walzer.

Mittwoch den 11. März
Die Millionendraut.

Passage-Cabaret

Schönhofstraße 20.
Täglich: 661

**Bellmanns
Künstler! ::**

Tonbild Buckau

Spielplan vom 8. bis 11. März:
Zwei Bestien

Schlagerdrama in 3 Akten.
Schlager der Neuzeit!

Dämonen der Tiefe

Drama in 3 Akten.
und das großartige
Programm! 691

Ergebnis ladet ein Pape.

Kaiser-Panorama

131 Breiteweg 131, I (Ecke
Dreitengelfstraße). 456

Ausgestellt vom 9. bis 15. März.
Reise im malerischen Tirol
(Dolomiten).

Ein interessanter Besuch von
Versailles, Malmaison, Groß-
und Klein-Trianon. 917

Elektro-Biograph

Fermersleben

Spielplan vom 692
Samstag bis Dienstag
Die zwei Bestien

St. spamm. Sensationsdrama,
große Zirkusattraktionen im
Sensationsf. Drama in 3 Akten.

Dämonen der Tiefe

Geistl. Schlager der Neuzeit.
Drama in 3 Akten und das
weitere amüsante Programm.

Stephanshallen

Dir. Rich. Froherz.
Abends 8 Uhr 960

Variete-Vorstellung.

Streng dezent Program.
für Familien-Besuch.

Vorzeiger dieser
Annonce hat außer Sonn-
abend und Sonntag freien
Eintritt.

Luisenstraße 23.

Morgen Sonntag

**Matinee mit
Bockbierfest**

Ergebnis ladet ein 696

Georg Grietha.

Stadt-Theater.

Sonntag den 9. März, Anfang
8 Uhr, vollständige Vorstellung
zu kleinen Preisen.

Die Frenzel-Schreiber.

Anfang 7 1/2 Uhr. Jede 10 Uhr.
2. Abend. Serie Blau.

Cavalleria rusticana

Hierauf:
Bajazzo.

Montag den 10. März
- Festvorstellung! -

Die Hermannsschlacht.

(Schülerkarten haben Günstigkeit).

Fürstenthoftheater

Dir. Müller-Lipart, Eng. Prälatenstraße.

2 gr. Vorst.
4 u. 8 Uhr

Zu beiden
Vorstellungen
das große
Programm!
Unbeschreiblich
Zusatz!

Das
schwimmende
Variete

Kommen, sehen, freuen!
Durch Nacht zum Licht

e. wahre Begehung, a. d. Leben.
Hierzu noch extra ein neuer
glänz. Spezial-Spielplan.

9 neue Nummern!

Nachm. Erw. 20, Kind. 10 Pf.
Abends bekannt keine Preise.
Kinder und Konfirmanden in
Begleitung Erwachsener frei.
Montag Anfang 8.30 Uhr
Vorzugsarten gelten.

ZENTRAL

Bestes Sonntag
des großen

Jubiläums-Programms!

10 Sensationen 10
darunter
4 Lachschräger 4

3 1/2 Uhr:
:: Kleine Preise. ::

Walhalla-

Theater.

Heute Sonntag:
Konzert

**Kinematograph
und Ball.**

Feensaal!

Täglich
Konzert u. Variete-

668 Vorstellung.

Spezial-Behandlung

für Haut- und Geschlechts-
krankheiten, Gicht,
offene Wunden, (Ankündigung)
A. v. Woysky, Apotheker
Saffelbäckstr. 8, 2. Et. L. Städtisch
10 bis 1. 8 bis 4, abends 7 bis 9.

Am Donnerstag mittag starb
plötzlich unser lieber Sohn
und Bruder 675

Kurt

im Alter von 1 1/2 Jahren.

Otto Packendorf

nebst Frau und Kindern

Die Beerdigung findet Mont-
tag den 10. März, nachmittags
3 Uhr, vom Hause Morgen-
straße 49 aus, statt.

Todes-Anzeige.

Am Freitag den 7. März
starb nach langem, schwerem
Leiden meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Schwieger- und
Großmutter, Frau

Anna Strobel geb.
Grasse

im 49. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetriibt an
Emil Strobel u. Kinder
Nik. Strobel, Benedit
Familie Bromann,
Otto Strobel, Raffel,
Familie Fischer.

Die Beerdigung findet am
Montag nachmittags 4 1/2 Uhr
von der Kapelle des Neu-
städter Friedhofs aus statt.

Arbeiter-Radfahrerverein

Barleben

Nachruf.
Am Donnerstag den 6. März
starb unser treuer Sport-
genosse
Eduard Heine
im Alter von 29 Jahren.
Wir verlieren in ihm ein
langjähriges und regames
Mitglied.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am
Sonntag den 9. März, nach-
mittags 3 Uhr, statt.

Blüthofstra

eleg., modern,
billig z. verkauf.
Bahnhofstraße 15, 1. Et. 118.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe
unserer teuren Entschlafenen, jagen
wir für die liebevolle Teilnahme
unsern herzlichsten Dank. Be-
sondern Dank der Firma Julius
Brücker, ihren Mitarbeitern,
den Hausbewohnern sowie Herrn
Bayer Raumann für die trost-
reichen Worte am Grabe.

Franz Hirst

nebst Kindern.

2. Beilage zur Volksstimme.

Dr. 58.

Magdeburg, Sonntag den 9. März 1913.

24. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 9. März der 10. Wochenbeitrag fällig.
Der Bezirksvorstand.

Der Gröninger Mord.

Die Beweisaufnahme wird fortgesetzt. Sachverständiger Müller, der Vertreter des Gerichtsschreibers Fejerich, hat in dem Saale, der in der Höhe, wo man die Leiche fand, lag, weder Blut, noch menschliche Haare, noch Salpeter feststellen können. Einige Zeugen äußern sich, ob man in der Dunkelheit von der Straße aus sehen könne, wenn im Pferdestall Knobels Licht brennt. Dieses wird allgemein bejaht. Mehrere Zeugen können nur das bekunden, was schon von andern gesagt worden ist. Zeugin Behrens, die Mutter des Ermordeten, sagt aus, ihr Sohn habe davon gesprochen, Knobel trachte ihm nach dem Leben. Am Morgen des Mordtags habe sie auch ein Fährweil durch die Straßen jagen gehört. Der Wagen, das habe sie deutlich gehört, habe vor dem Knobelschen Hause gehalten, dort seien auch die Pferde ausgepantelt worden. Am Morgen habe sie Knobel getroffen, der habe sie ausgelacht. Auf die Frage, wie sie sich das erkläre, daß ihr Sohn zu seiner Braut von einer 10wöchigen Uebung, die er ableisten müsse, gesprochen hat, erklärt sie, ihr Sohn sei auf Reklamation freigekommen, er gehöre der Ersatzreserve an. Eines Tages habe er einen roten Schein bekommen, worauf er zu ihr gelagt habe, er müsse dreimal eine Uebung machen. Dies läßt sich dahin erklären: Behrens hat eine Kriegsbeorderung bekommen und hat nicht verstanden, was dieser Schein bedeutet. Die nächsten beiden Zeugen, Hofmeister Schröder und Arbeiter Becker, sind verdächtigt worden, an dem Mord beteiligt gewesen zu sein. Beide bekümmerten entschieden dabei gewesen zu sein, noch vorher etwas davon gewußt zu haben. Becker giebt zu, an dem Gildediebstahl beteiligt gewesen zu sein, aber von dem Mord wisse er nichts. Der Angeklagte Knobel ruft dagegen: So wahr ich hier lebe, der Zeuge ist bei dem Mord dabei gewesen! Der Vorjäger erwidert Knobel: Wenn ich das glauben soll, dann müßten Sie ja ebenfalls dabei gewesen sein. Knobel erklärt: Ich war nicht dabei, das hat mir Sotolowski gesagt. Zeuge Frische ist Inspektor der Zuckerrabrik, er bekundet, daß am Morgen des 15. November eine ganze Menge Gespanne den Weg durch Gröningen nach der Zuckerrabrik genommen haben, aber keins sei vor 1/2 Uhr dort angekommen. Zeuge Milchhändler Knuch bekundet, am fraglichen Morgen gegen 5 Uhr durch die Mittelstraße gefahren zu sein. Auf eine Frage des Ersten Staatsanwalts, ob Zeuge so rasch fahren würde, wie der von mehreren Zeugen gehörte Wagen, erklärt der Zeuge: Nein! Der Verteidiger Knobel stellt verschiedene neue Beweisanträge, darauf müssen noch weitere Zeugen geladen werden. Das Gericht gab den Anträgen, außer dem, an einer Uhr festzustellen, ob sie 2 Stunden im Wasser liegend gehen kann, statt. Bürgermeister Knorra hat nachgeprüft, ob man von der Kufelischen Wohnung aus das Haus übersehen könnte. Zeuge bestätigt es. Zeuge Schröder sagt aus: Am 29. Nov. beim Hübenabladen jagte Sotolowski zu mir: Was nur Knobel uns die Polizei auf den Hals heßt, damit hat er sich schon verplappert. Die Bede ablassen, hat auch keinen Zweck, sie finden ihn doch nicht. Auf Vorhalt gibt Sotolowski zu, das sagt zu haben, weil es ihm Knobel so gesagt hatte. Zeuge Schanz ist Wirt, bei dem Knobel öfter einkehrte. Kurz nach dem Mord sei Knobel auch bei ihm gewesen, aber er sei sehr niedergeschlagen gewesen. Einige Tage später kam Knobel wieder und weinte. Er sagte, man verdächtige ihn des Mordes an Behrens, worauf ihm Zeuge erwiderte: „Da hast Du selber schuld daran.“ Knobel jagte noch, wenn er jetzt nach Hause komme, sei es möglich, daß er gleich verhaftet würde.

Ochsenhofmeister Funz bekundet, daß die beiden Sotolowskis am fraglichen Morgen etwa 10 Minuten vor 5 Uhr noch nicht im Stalle waren. Als aber Zeuge den Befehl zum Anspannen gegeben habe, seien sie dagewesen. Beide waren mit den anderen Knechten gleichzeitig fertig und fuhren zusammen vom Hofe. Sotolowski waren von Zeuge Funz in der Bartelschen Barbierstube. Dabei wurde über den Mord gesprochen. Bartels jagte: „Willst Du einmal einen Knochen von Behrens sehen“, damit zeigte er uns einen Knochen, der in dem abgebrannten Diemen gefunden war. Knobel kam hinzu und jagte: „Ich will Behrens ermordet haben.“ Bartels jagte: „Es ist besser für Dich, wenn Du es nicht gewiesen hät.“ Knobel erwiderte: „Man soll nur die Sotolowskis verhaften, dann hat man die Mörder.“ Zeugin Reibarth bekundet: Frau Sotolowski, die Mutter der Angeklagten, habe ihr gesagt: „Es ist schlimm für eine Mutter, solche Söhne zu haben. Die ganze Schuld hat Knobel, er hat unsre Jungens immer aufgehetzt.“ Diese wußten nicht, daß Behrens in Wegeleben war. An dem Morgen habe Knobel schon mit den Pferden gewartet. Die Zeugen Herzka, Wieseler und Deike standen in einer Stalltür, als der verhaftete Knobel vorbeigebracht wurde. Dabei habe er zu Frau Deike gesagt: „Ich komme bald wieder, ich bin unschuldig.“ Zu Wilhelm Sotolowski, der abseits stand, sagte er: „Du weißt doch, was Du den Morgen zu mir gesagt hast.“ Zeuge Fabian stand ebenfalls bei den Vorgespannen, zu ihm habe Knobel gesagt: „Wilhelm Sotolowski hat mich verführt.“ Ueber die Aussage dieses Zeugen entspinnt sich zwischen Verteidigern, Staatsanwalt und Vorjägern eine lange Auseinandersetzung, da der Zeuge recht unsicher in seiner Aussage ist. Zeuge Sotolowski, der Vater der Angeklagten, will nicht aussagen. Zeugin Sotolowski, die Mutter der Angeklagten, jagt, sie wisse nichts von der ganzen Geschichte, verdächtige Gespräche habe sie mit andern nicht geführt. Am Morgen habe Wilhelm im Bette gelegen, sie habe ihn geweckt. Zeugin Sotolowski, die Frau des Stephan Sotolowski, verweigert ihre Aussage. Zeugin Burius: „Zu mir hat die Mutter der Sotolowskis gesagt: „Meine Jungens sind drin, wenn ich reden wollte, käme noch einer, der hier rumläuft, rein.“ Die Zeugen Schumann und Rasche waren zugegen, als Wilhelm Sotolowski nach Halberstadt transportiert wurde. Dabei habe er gesagt: „Ich weiß wohl, was das heißt, einen Menschen das Genick umzubringen. Das dauert noch lange, ehe das raus kommt.“ Oberwachmeister Spott und Wachmeister Schütz haben Ermittlungen angestellt. Beide geben die von den andern Zeugen gemachten Aussagen wieder. Kriminalschuttmann Ludwig hat über die Angeklagten in ganz Gröningen nichts Gutes gehört. Knobel habe auch im Verdacht gestanden, einen Polen ermordet zu haben. Es konnte aber nichts Belastendes gegen Knobel festgestellt werden.

Aken, 8. März. (Eine öffentliche Versammlung.) die von 600 Personen, darunter vielen Bürgerlichen, besucht war, beschäftigte sich mit der Frage: „Kann der Magistrat den Bürgern verbieten, das Eisbaufahrer zu betreten? In den letzten Tagen soll von freitenden Bootskleuten mit Steinen nach dem Rethendampfer Nr. 20 geworfen worden sein. Der Kapitän des Dampfers soll geschossen haben. Das hat den Magistrat veranlaßt, das Eisbaufahrergelände durch Gendarmen abzusperren. Stadtvorordneter Genosse Gede referierte. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der Rechte in den Städten behandelte Redner das Verbot. Er nannte es eine ungelegte Handlung. Während die Röhre und Dampfer auf der Elbe nicht den Gesetzesvorschriften entsprechend bemant sein, würden auch noch derartige Verbote erlassen. Die Behörden stellten sich ganz auf die Seite des Unternehmertums. Der Beigeordnete Pfaffe, der zugleich Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes sei, regierte Aken. Reichsrath lohnte den Redner. In der Diskussion wies Genosse Knuchner auf den Wert der Presse hin und

schilberte das Gauflspiel der bürgerlichen Zeitungen. Im Schl. wort beantwortete Genosse Gede einige Anfragen und legte die strafbestimmungen klar. Die Versammlung bedeutete für die Arbeiterbewegung in Aken einen schönen Erfolg.

Sicherleben, 8. März. (Den Ankauf des S. und S.) in der Promenade seitens der Stadt ist von dem Magistrat abgelehnt worden. Der Preis von 28 000 Mark ist als zu hoch angesehen worden. Zu dieser Angelegenheit wollen wir noch bemerken, daß der „Anzeiger“ nun wohl überzeugt ist, wie richtig der Wack in der „Volksstimme“ feinerzeit hierüber gewesen ist.

(Straßenperierung.) Wegen Vorahme von Sanitationsarbeiten ist bis auf weiteres der Vogelgefang vom Rotbrodlichen Grundstück bis zur Ermsleber Straße auch für die Gänge geperert.

Mhendorf, 8. März. (Ein gefährliches Experiment) ist die schon seit längerer Zeit am Reichplatz lagende Leuchtschlepp. Besonders abends, da die Beleuchtung hier auch fast zu wünschen übrig läßt. Man sollte dafür sorgen, daß die Schlepp möglichst an einem Ort untergebracht wird, wo sie keine Gefahr für Passanten bildet.

Burg, 8. März. (Vorbereitung der Arbeiter.) Am Donnerstag fand eine Holzarbeiterversammlung statt, zu welcher sich die beteiligten Tischler und Drechler vollzählig eingefunden hatten. Verbandskollege Brückner gab die in Berlin für Burg festgelegten Abmachungen zu dem neuen Tarif bekannt. Er betrug die Arbeitszeit 54 Stunden, vom 1. Juli 1916 an 53 Stunden wöchentlich. Um die Unregelmäßigkeit von Beginn und Ende der Arbeitszeit am Orte zu beibehalten wird der Anfang für alle Betriebe im Sommer auf 6 Uhr und das Ende auf 5 1/2 Uhr festgelegt, im Winter um 3 1/2 und 6 Uhr. Der Antrag der Arbeitgeber, im Sommer die Arbeitszeit abendwärts eine Stunde früher zu beenden und im Winter um Montag später zu beginnen, ist von den Arbeitnehmern abgelehnt worden. Ueberstunden sind nur im dringenden Notfall unter Zahlung des üblichen Aufschlags zu leisten. Sollen diese länger als eine Woche geleistet werden, so entscheidet die Schlichtungskommission darüber, ob ein Arbeiter einen halben Tag nachholen, findet eine Bezahlung dieser Ueberstunden nicht statt. Der Lohn wird von 47 Pf auf 49 Pf erhöht, vom 1. März 1914 ab auf 51 Pf., ab 1. März 1915 auf 52 Pf., und ab 1. März 1916 53 Pf. Dieser Lohn muß dem Durchschnittsarbeiter gezahlt werden. Eine Vereinbarung darüber, ob in den ersten 6 Sonntagen katzufinden. Die Erhöhung für das Jahr ist ab 3. März zu erhöhen, ab 1. März 1914 um 3 Prozent, ab 1. Oktober 1915 nochmals um 3 Prozent, so daß 10 Prozent erreicht werden. Alle neuen Akkorde müssen innerhalb der ersten 7 Tage vereinbart sein. Der Akkordlohn soll möglichst höher als der Stundenlohn sein. Die Arbeit an den Maschinen darf nur in Stundenlohn bezahlt werden. Akkorde unter dem Betrag eines Wochenlohn dürfen nicht vergeben werden. Warten auf Arbeit soll im Lohn entschädigt werden. Bei Hilfsleistungen behufs schnellerer Fertigstellung bestimmter Arbeit sind für deren Kosten 10 Prozent Aufschlag zu gewähren. Bei Montagearbeiten innerhalb des Stadtbereichs werden bei einhaltstätiger Dauer 2 Pfennig Aufschlag gewährt. Ausgenommen ist das Polieren von Möbeln. Für der Arbeiter gezwungen, d. s. Mittagsessen in einer Restauration einzunehmen, so erhält er 50 Pf. tag dafür. Bei Montagearbeiten außerhalb des Stadtbereichs ohne Uebernahmen werden pro Tag 1,25 Mark, mit Uebernahmen 2 Mark pro Tag, auch für Sonntag, und das nötige Fahrgeld gewährt. Einzelabmachungen dürfen nicht geschlossen. Das Arbeitsverhältnis kann ohne Kündigung gelöst werden. Der Referent wendete hierzu, die Erwerbslosen gäben sich an noch so vielen Anlauf zum Jubeln, vieles sei noch zu bessern. Vor all in aber so len die Berufsfolgen darauf achten, daß alle Vereinbarungen innegehalten werden. Beschlossen wurde noch, mit den Firmen Ott, Betge und Wohl, welche Einzelarbeitsverträge mit unsrer Stadt wieder am vor geheimer Arbeitsmittellung bewahrt geblieben.

(Volkschüler-Konzert.) Am 11. März werden die Schüler nach wochenlangem Drill wieder in weit sein um für eine Neuanschaffung ihrer Schule das nötige Geld zu erlangen. Wochenslang ist die ganze Aufmerksamkeiten in den oberen Klassen auf die „Ausbildung“ verwendet worden. Für patriotische Vergnügen am Tage vorher übernimmt die Stadt die Garantie. Für die Kinder des Proletariats ein Instrument anzuschaffen, dazu steht die Stadt zu sehr in der Klemme, das müssen die Kinder selbst verdienen. Und zu dieser Sache gibt die Schuldeputation ihren Namen her, anstatt mit allem Nachdruck für die Anschaffung, wenn man schon einmal von der Notwendigkeit überzeugt ist, einzutreten, gibt man sich dazu her, Neffe ne für ein „Zeit“ zu machen. Wenn die Veranstaltung Erfolg hat, kann man sich endlich auf den Gedanken, mit ungen Jungen noch noch extremen auf die Dörfer zu machen, um das „teure Vergnügen“, Volksschulen zu bejagen, etwas zu verbilligen. Arbeiter und Arbeiterfrau n. verweigern euren Kindern die Erlaubnis, an diesem Geldverwerb zu teilnehmen und bleibt selbst weg! Um so mehr, weil der ganze Charakter der Veranstaltung im Sinne untrer Gegnerschaft, in hurrapatriotischem Geiste gehalten ist.

(Eine Stadtvorordnung: n. S. i. g.) findet am Dienstag statt. Zur Beratung stehen die Haushaltung für 1913 auf der Tagesordnung. Die Sitzung soll möglichst frühlich beginnen.

Hornhausen, 8. März. (Die Verwaltung der Grube „Marie Luise“) ist äußerst belagert um das Wohl ihrer Arbeiter, das muß anerkannt werden, sie ist zwar gegen eine Lohnherabsetzung und hält die Arbeiter auch nicht für berechtigt, in Lohn- und Arbeitsbedingungen einen Wunsch zu äußern, aber sie verlor; dafür reid die aus der Erde Schatz Werte holen, mit — Letztlich im Sinne des Reichsverbandes, 455 000 000 Arbeiter wischen verschilt wurde. Sie hätten ruhig noch einige Kullen anhängen können an Wenn schon Blödsinn gelehrt wird, kann er auch gleich großzügig gegeben werden. Diese ungeheure Zahl der Arbeitergroßher, Streikposten und andre Leute, die nicht zu b Sie glauben den Angaben, das zeigte schon die Art, wie sie die Broschüren verwerfen. Die schwarze Erde war nach der Verteilung mit weißem Papier bedeckt. Zu deutlich hat diesen Winter der Magas seine Sinne erhoben. Er läßt sich mit Papier und Bügen, und wenn sie noch ruhigen. Den Arbeitern ist es klar geworden, daß es keine Harmonie zwischen Fuchs und Huhn gibt. Viele werden in letzter Zeit dem Dorado „Marie Luise“ den Hüden getehrt u) in der Frude ihr Wort gesucht. Die „verschleierten Arbeitergroßen“ ziehen bei vernünftigen Arbeitern nicht. Sie wissen, daß sie mit den einzigen Schatz anrichten können gegen rückwärtslose Auswertung.

Neuhaldensleben, 8. März. (Karteikung.) Nach dem Jahresbericht sind 13 Gewerbetreibenden mit 113 Zahlstellen bgn. Zweigvereinen dem Kartell angegeschlossen, neu gegründet wurden die Zahlstellen der Maler und Steinarbeiter in e haben sich nach Schluß des Jahres 12 dem Kartell angeschlossen. Die Mitgliedszahl ging infolge der schlechten Betriebsverhältnisse von 1451 auf 1368 zurück. Bei der Vertreterversammlung wurde die von dem Kartell aufgestellte Kandidatenliste genehmigt. Die Verschmelzung der beiden am Orte bestehenden Krankenkassen steht bevor. Beide haben allerdings Zulassung es steht zu erwarten, daß die befreundete unfähige Gewerbetreibenden zugeworfen und als Krankentasse ausgebaut wird. Die Veranstaltungsausschusses fanden nicht die rechte Unterstützung durch die gewerbetreibenden Arbeiter, so daß fast be

und sonstigen Veranstaltungen Defizite entstanden. Die Meißner nahm einen sehr guten Verlauf, 150 Arbeiter ließen die Arbeit ruhen. Die Gewerkschaftsfeste in Neu- und Althaldensleben hatten einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Der Lehrkursus über die Reichsversicherungsordnung nahm 9 Ueberde in Anspruch. Der Vortragende war Genosse Mößinger (Magdeburg). Es nahmen durchschnittlich 34 Genossen teil. Die Kartellbibliothek erfreute sich eines guten Zuspruchs. Die Auskunftsstelle wurde im Berichtsjahr von 628 Personen in Anspruch genommen. Die Zunahme der Besucherzahl gegen das Vorjahr beträgt 348. Schriftsätze wurden 365 angefertigt. Bei der Erwerbung der preussischen Staatsangehörigkeit macht uns die Polizei Schwierigkeiten. Zum Teil verlangt sie die doppelte Ausfertigung der Urkunden und hohe Gebühren für Ausfertigung der Niederlassungsbefreiungen. Die Vertretungen vor dem Amtsgericht werden grundsätzlich von dem vorstehenden Richter mit dem Bemerkten zurückgewiesen, daß am Orte drei Rechtsanwälte ihren Wohnsitz hätten, die dadurch geschädigt würden. In vielen Lohnstreitigkeiten wurde den Arbeitern zu ihrem Rechte verholfen. Die Zahlen beweisen, daß wirklich ein Bedürfnis für die Auskunftsstelle vorhanden ist und daß an ihrem Ausbau raitlos weitergearbeitet werden muß. Die Kartellverbände hat sich im Berichtsjahr sehr gut entwickelt. Das Sterbegeld wurde am 1. Juli 1912 von 70 auf 80 Mark erhöht. In 21 Sterbefällen wurde Unterstützung gezahlt. Die Einnahme betrug 3185,46 Mark, die Ausgabe 1878,31 Mark. Die Kartellkasse hatte eine Einnahme von 1507,83 Mark, eine Ausgabe von 1447,32 Mark. Die Vorbereitungen zur Volksfürsorge sollen in der in nächster Zeit stattfindenden Gewerkschaftsvorstandesitzung getroffen werden.

Sicherleben, 8. März. (Für die Veteranen sorgen unsere Bürger.) Alljährlich gelangt durch den Magistrat und die Veteranenkommission in einer besonders dazu festgelegten Feierlichkeit ein Geldbetrag zur Verteilung. Neben den freiwilligen Spenden hiesiger Einwohner und der jährlich dazu aufgesetzten Summen im Haushaltplan standen diesmal 1450 Mark zur Verfügung. Jeder Veteran erhielt 20 Mark und jede Witwe 12 Mark. Außerdem wurden noch freiwillige Spenden von mehreren hiesigen Einwohnern verteilt, bestehend in Zigaretten, Bier, Hülsenfrüchten, Kaffee usw. Diesmal gab es bei der Verteilung auch noch eine Rede zu hören, die vielleicht schlechter zu vernehmen war als Bohnen und Unfen Herr Stadtrat Weber redete, selbstverständlich gegen die Sozialdemokratie. Wenn einer sonst nichts zu sagen weiß, schilt er auf die Ruten, deshalb soll die Stadtratrede auch nicht über angerechnet werden. Ein hiesiger Unwahrscheinlichkeit war auch darin, die Sozialdemokraten sollen nichts für die Veteranen leisten. Wer die Zeitung liest, weiß, daß in Parlamenten die Sozialdemokraten stets für eine angemessene Unterstützung gekämpft haben.

Luedlinburg, 6. März. (Sitzung der Stadtvorordneten.) Die Transportkosten für das Wandermuseum des Deutschen Vereins zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs haben 400 Mark betragen. Die Stadt soll 100 Mark dazu geben, der Kreis hat nur 30 Mark gegeben, während die Allgemeine Ortskrankenkasse 50 Mark beigetragen hat. Bei der Wahl einiger Armenpfleger beklagt es Stadtrat Schobert, daß sich aus den „besten“ Kreisen sehr selten jemand zu einem derartigen Ehrenamt findet. Stadtrat Braun stimmt dem zu, wobei er noch bemerkt, daß die Pflegschaften bei uns viel zu groß seien, weil sich nicht genügend Armenpfleger finden. (Warum erwägt man nicht die Zuzugung von Frauen? D.) Die Rechnung des Krankenhauses für 1911 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 49 000 Mark ab, wozu ein Zuschuß der Rammereikasse von 49 000 Mark notwendig ist. Für das Krankenhaus soll eine Gebührensatzung eingeführt werden, damit Streiffälle im Verwaltungsverfahren erledigt werden können. Oberbürgermeister Banfi bemerkt, daß die Stadt dem Landkreis alljährlich eine sehr große Summe dadurch schenkt, daß der Kreis lange nicht die Aufwendungen der Stadt entschädigt. Aus dem schon genehmigten Etat des Tiefbauamtes werden 5000 Mark, die für Pfisterungen vorgesehen waren, getrichen. Bei den Voranschlägen für den Rammerei-Stat erstattet Oberbürgermeister Banfi einen kurzen Bericht über die Verhältnisse der Stadt im Jahre 1912. Der Geburtenrückgang ist ein geradezu bedauerlicher. Während im Jahre 1900 bei einer um mehrere Tausend geringeren Bevölkerung 800 Geburten zu verzeichnen waren, sind es 1912 nur 599. Die Provinz Sachsen hat den traurigen Ruhm, an der Spitze dieser betrübenden Erscheinung zu stehen. Die Sterblichkeit ist bei uns, dank den sanitären Einrichtungen, eine sehr geringe, nur 17,5 auf Tausend, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß in das Krankenhaus fast wöchentlich ein bis zwei Auswärtige eingeliefert werden, die schon nahe vor ihrem Ableben stehen. Die Sparasse hatte am Schluß einen Bestand von 14 Millionen Mark. Durch die Kriegsgeschäfte seien im November des Vorjahres abgehoben worden, die heute noch wohlüberlegt zu Hause im Strumpfstecken. Der Zinsgewinn betrug 132 000 Mark, der Kursverlust beträgt 89 000 Mark. Das sei gegenüber andern Städten sehr gering. Das städtische Gaswerk, welches jetzt 50 Jahre besteht, hat im letzten Jahre 175 000 Kubikmeter mehr erzeugt. Das Wasserwerk hatte eine geringere Einnahme. Für elektrischen Strom sind 8000 Mark mehr vereinnahmt. Durch die Dürre 1911 und die Korne sind in den städtischen Aufforstungen teilweise bis zu 50 Prozent Holz eingegangen. Zwischen den Gemeinden Luedlinburg und Westerhausen ist ein Abkommen im Gange, nach welchem Luedlinburg zwei Drittel und Westerhausen ein Drittel des dem Fiskus gehörenden Teiles der Gestaltfort erhalten soll. Die Friedhofskapelle wird in den nächsten Wochen dem Verfall übergeben werden. Ueber 100 000 Mark sind für Pfisterungen ausgegeben. Die Rieseledanlage wird durch viel Sachverständige bejagt. Die Theaterverhältnisse haben sich, trotzdem im letzten Winter wöchentlich nur zwei Vorstellungen gegeben wurden, nicht gebessert. Nur „Autolischen“ hat ein ausverkauftes Haus erzielt. Trotzdem an alle Vereine die Bitte gerichtet worden sei, bei ihren Veranstaltungen auf die Theaterabende Rücksicht zu nehmen, sei es eher schlechter als besser geworden. Es sei im Magistrat schon erwogen, für das nächste Jahr die Unterstützung an den Theaterdirektor nicht zu gewähren. Durch die Dürre 1911 und die damit verbundene Mißernte hatten wir 1912 einen Steuerausfall von 68 000 Mark. Um diesen Ausfall zu decken, müßten wenigstens 14 Prozent auf die Grundsteuern gelegt werden. Das soll jedoch, wenn in den nächsten Jahren keine Ausfälle kommen, nicht geschehen. Die zu erwartenden neuen Belastungen durch das Reich müßten berücksichtigt werden. In den Schulneubaufonds soll in diesem Jahre nichts eingestellt werden, bei den jetzigen Verhältnissen werde in den nächsten sechs Jahren wohl kein Schulneubau nötig sein. Es folgt der Rammerei-Stat. Rechaft wird über die Beschaffung der öffentlichen Bedürfnisanstalten geklagt. Endlich ist es gelungen, einen Schülerzug morgens von Wegeleben hierher zu bekommen. Die Promenadenkonzerte sollten nur Sonntags veranstaltet werden, damit auch einfache Leute einen unentgeltlichen musikalischen Genuß haben könnten. Stadtrat Waffer mann regt auch unentgeltliche Theaterveranstaltungen an, vielleicht sei es dadurch möglich, den Geschmack derjenigen, die jetzt die Kinos besuchen, wieder zu läutern. Insgesamt balanciert der Rammerei-Stat in Einnahme und Ausgabe mit 1 415 631 Mark. Der Steuerbeitrag für 1913 beträgt 388 959 Mark. Die Stadt erklärt sich bereit, ein Drittel der Kosten für die Handelsschule zu übernehmen, wenn sie bei den Veränderungen im Lehrkörper und bei Gehalts

Rechts Gelegenheitskäufe!

MAGDEBURG

nur Breiteweg 31

:: eine Treppe ::

Erstaunlich billig!

Soeben eingetroffen:

Erstaunlich billig!

Ein großer Posten hocheleg. Frühjahrs-Kostüme

in allen Größen, zum größten Teil auf Seide, in aparten Farben und moderner Verarbeitung.

Wir bringen diese Kostüme, um unsrer werten Kundschaft zu Ostern etwas Besonderes zu bieten, in 5 Serien zum Verkauf:

Serie 1 Wert bis 24.75 Jetzt 9.75 | Serie 2 Wert bis 34.50 Jetzt 14.75 | Serie 3 Wert bis 45.00 Jetzt 18.50 | Serie 4 Wert bis 54.00 Jetzt 24.75 | Serie 5 Wert bis 68.00 Jetzt 29.50

Laufen Sie sich diese billige Kaufgelegenheit nicht entgehen.

1048

Luisenpark.

Heute Sonntag im bestens dekorierten Saale

Humorist. Konzert und Gesellschaftsball verbunden mit

Bockbierfest!
fl. Bockbier der Löwenbrauerei ohne Feilschen! Schlag
Extra feine Bockwurst mit Kraut.
Ergebnis ladet ein 901 E. v. d. W. an.

Gesellschaftshaus zur Krone

Rosenstraße 43/45.

Heute Sonntag **Freitanz**

Lachen! Lachen! Lachen!
Das Oberlumpenzimmer

Zerbster Bierhalle

Jeden Sonntag

Tanzkränzchen!
Abonnement 75 Pf. Einzeltanz 10 Pf. Damen frei.
Es laden freundlich ein H. Hildebrand und Frau.

Sonnabend den 8. März
Großer Theaterabend!

Thalia - Buckau.

Sonntag den 9. März

Groß. öffentliche Tanz
Auführung eines hochinteressanten Tanz- und Ringtanzes
vom Arbeiter-Sportklub Bismarck.
Ergebnis ladet ein 908 E. Westphal.

E. Stillers Etablissement

Magdeburg-Farmersleben.

Sonntag: **Großes Doppelbockbierfest**
mit Familienkränzchen. 3 Musikkapellen.
Ergebnis ladet ein Der Oltige.

Wilhelmstai

Leipziger Straße 18. Leipziger Straße 18.
Heute Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an
Großer Gesellschaftsball.
Ergebnis ladet ein 974 L. Vlesing.

Achtung! Diesdorf

Gasthof zum weissen Ross
Heute Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an
Öffentlicher Tanz.
Freundlich ladet ein Karl Oltige.

Electro-Biograph Neustadt

Ab heute außer dem Spielfilmprogramm

Graf Boronzow, mein Verlobter!
großes Drama in 3 Akten, mit Rezitation

Der Kampf mit dem König der Wölfe
Hilfsfilm.

Allen Freunden und Bekannten in dem Theater
hierzu bekannt und beliebt geratene Weiter-Reg
Jahres- und monatliche Dramen in 3 Akten
sowie alle anderen Dramen und Opern.

Sachsenhof.

Jeden Sonntag

Gesellschaftskränzchen.
Freundlich ladet ein E. Puscholt.

Friedrichslust

Heute Sonntag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an

Rappenfest verbunden mit **Bockbierrummel!**
Blas- und Streichmusik.
Ergebnis ladet ein 904 Albert Naumann.

Wilhelmshöhe

Heute Sonntag

Lebter großer Bockbierrummel!
Streich- und Kavalleriemusik.
Ergebnis ladet ein A. Homann.

Neuer Schwan

Leipziger Straße

(5 Minuten vom
Endpunkt der
Linie 5).
Heute von **Tanzvergnügen.**
3 1/2 Uhr an: Flotte Musik. - Beste Tänze. 905

Lichtschauspielhaus Panorama.

Mit Einführungsrecht

Das Wunder der Filmmusik!
Theodora
großes klassisches Drama in drei Akten nach dem gleichnamigen
Drama von Victorien Sardou. - Außerdem:
Das unübertroffene Tages-Programm.
918
Unter anderem:
Die Herzensbrecherin Drama in drei Akten (stärkliche
Farbenbildung)
und noch 2 Dramen, 2 Possen, Naturbilder u. a. m.

Nachmittags von 3 Uhr an:
Familien- und Jugend-Vorstellung.
Theodor Körner, ein deutscher Held.

Union-Theater

Lübecker Straße 21

Ab heute
Zwei Bestien

großes Sensationsdrama aus der Urzeitwelt in 2 Akten
sowie das übrige großartige Programm.

Kinematograph Olympia-Theater

Wittenberger Straße 4
Von heute den 8. bis 11. März der große Schlager

Ein verlorenes Leben
Drama in 3 Akten
nebst dem hochinteressanten Beiprogramm, bestehend aus
Dramen, Komödien, Humoresken, Ramonanzsahnen.

Morgen Sonntag von 4 bis 7 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung.

Es **August Niemann** gibt
die **August Niemann** echten
Anhaltisch-Wurstwaren eigen. Schlichtung
Spezialität: Zacher Jurekewitz.
Spielgartenstraße 5 c (neben Polizeist.) bei

Kasino-Theater

Große Jankerstraße 12
Ab heute 3 tages Gastspiel
des Arbeiter-Schriftstellers und
Meister-Regitators Genossen
Ernst Warlitz.
Vorzugskarten zu haben in der
Expedition der „Volkstimme“.
Entrée in Vorzugst. 20 u. 40g.
Außerdem das vorzügliche und
bekannte März-Programm.

Wilhelm-Theater

Sonntag, nachmittags
Der fidele Bauer.
Sonntag, abends
Die Millionerbraut.
Montag den 10. März
Benefiz für Julius Heroldt.
Der Ila Domino.
Dienstag den 11. März
Soheilt tanzt Walzer.
Mittwoch den 11. März
Die Millionerbraut.

Passage-Cabaret

Löblichhofstraße 20.
Tisch: 661
**Bellmanns
Künstler! ::**

Tonbild Buckau

Spielplan vom 8. bis 11. März:
Zwei Bestien
Schlagerdrama in 3 Akten.
Schlager der Neuzeit!
Dämonen der Tiefe
Drama in 3 Akten.
und das großartige
Programm! 691
Ergebnis ladet ein Pape.

Kaiser-Panorama

131 Breiteweg 131, I (Ecke
Dreieckstraße). 456
Ausgestellt vom 9. bis 15. März.
Reise im malerischen Tirol
(Dolomiten).
Ein interessanter Besuch von
Versailles, Malmaison, Groß-
und Klein-Trianon. 917

Elektro-Biograph

Farmersleben
Spielplan vom 692
Sonntag bis Dienstag

Die zwei Bestien
Gr. spann. Sensationsdrama,
große Zirkusattraktionen im
Lorenzplatz. Drama in 3 Akten.

Dämonen der Tiefe
Größt. Schlager der Neuzeit.
Drama in 3 Akten und das
meistere anmutige Programm.

Stephanshallen

- Str. Rich. Fröherz. -
Abends 8 Uhr 980
Varieté-Vorstellung.
Strenge dezent Programm
für Familien-Publikum.
Vorzeiger dieser
Annonce hat außer Sonn-
abend und Sonntag freien
Eintritt.

Luisenstraße 23.

Morgen Sonntag
**Matinee mit
Bockbierfest**
Ergebnis ladet ein 688
Georg Griethe.

Stadt-Theater.

Sonntag den 9. März, Anfang
8 Uhr, vollständige Vorstellung
zu kleinen Preisen.
Die Krenschreiber.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
2. Abend. Serie Blau.
Cavalleria rusticana
Hierauf:
Bajazzo.
Montag den 10. März
- Festvorstellung! -
Die Hermannschlacht.
(Schülerarten haben Günstigkeit).

Fürstenthoftheater

Dir. Müller-Lipert, Eng. Pröschstraße.
2 gr. Vorf.
4 u. 8 Uhr
In beiden
Vorstellungen
das große
Programm!
Unbeschreiblich
Zubel!
Das
schwimmende
Varieté
kommen, sehen, staunen!
Durch Nacht zum Licht
e. wahre Begebenh. a. d. Leben.
Hierzu noch extra ein neuer
glänz. Spezial-Spielplan.
9 neue Nummern!
Nachm. Erw. 20, Kind. 10 Pf.
Abends bekannt kleine Preise.
Kinder und Konfirmanden in
Begleitung Erwachsener frei.
Montag Anfang 8.20 Uhr
Vorzugskarten gelten.

Arbeiter-Radfahrerverein

Barleben
Nachruf.
Im Donnerstag den 6. März
starb unser treuer Sports-
genosse
1097
Eduard Heine
im Alter von 29 Jahren.
Wir verlieren in ihm ein
langjähriges und regles
Mitglied.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am
Sonntag den 9. März, nach-
mittags 3 Uhr, statt.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe
unser teuren Enschlafenen, sagen
wir für die liebevolle Teilnahme
unser herzlichsten Dank. Bes-
sondern Dank der Firma Julius
Brücker, ihren Mitarbeitern,
den Hausbewohnern sowie Herrn
Rafort Raumann für die treff-
reichen Worte am Grabe.
Franz Hirst
nebst Kindern.

ZENTRAL

Lebter Sonntag
des großen
Jubiläums-Programms!
10 Sensationen 10
darunter
4 Lachschlager 4
3 1/2 Uhr:
:: Kleine Preise. ::

Walhalla-

Heute Sonntag:
Konzert
Kinematograph
und Ball.
Feensaal:
Täglich
Konzert u. Varieté-
668 **Vorstellung.**

Spezial-Behandlung

für Haut- und Geschlechts-
krankheiten, Gicht,
offene Wunden. (Unleitung.)
A. v. Woysky, Apotheker
Fassbachstr. 8, 2. Et. N. Stadth.
10 bis 1, 3 bis 4, abends 7 bis 9.

Kurt

im Alter von 1 1/4 Jahren.
Otto Packendorf
nebst Frau und Kindern
Die Beerdigung findet Mon-
tag den 10. März, nachmittags
3 Uhr, vom Hause Morgen-
straße 49 aus, statt.

Todes-Anzeige.

Am Freitag den 7. März
starb nach langem, schwerem
Leiden meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Schwieger- und
Großmutter, Frau
679
Anna Strobel geb. Grasse
im 49. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetruert an
Emil Strobel u. Kinder
Mich. Strobel, Benedig
Familie Brömann,
Otto Strobel, Kaffel,
Familie Fischer.
Die Beerdigung findet am
Montag nachmittags 4 1/2 Uhr
von der Kapelle des Neu-
städter Friedhofs aus statt.

Arbeiter-Radfahrerverein

Barleben
Nachruf.
Im Donnerstag den 6. März
starb unser treuer Sports-
genosse
1097
Eduard Heine
im Alter von 29 Jahren.
Wir verlieren in ihm ein
langjähriges und regles
Mitglied.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am
Sonntag den 9. März, nach-
mittags 3 Uhr, statt.

festsetzungen mitreden kann. Die Gewerbesteuerordnung soll geändert werden dahingehend, daß von den Filialgeschäften zu den bisherigen Steuerfächern von 200 Prozent in Zukunft erhoben werden sollen: in der ersten Klasse 200, in der zweiten 200, in der dritten 150 und in der vierten 100 Prozent. Das dadurch erzielte Mehr von 2708 Mark soll den hiesigen Gewerbetreibenden zugute kommen insofern, als ihnen ihre Steuer um diesen Betrag ermäßigt werden soll. Die Grundsteuer wird von 15 auf 20 Mark erhöht. Veranlaßt ist diese Erhöhung durch die rückständigsten Grundbesitzer, die ihre Grundbesitze nachts oder frühmorgens auf die Straße lassen. Die Feldbaukasse schießt in Einnahme und Ausgabe mit 22 098 Mark; der Etat der Realschule ist mit 98 000 Mark veranschlagt.

(Freiwillig aus dem Leben geschieden) ist ein Schüler der Präparandenanstalt. Furcht vor dem Nichtverschwinden hat den jungen Mann in den Tod getrieben. In einem bei ihm gefundenen Briefe wird ihm seitens des Stiefvaters angedroht, nicht nach Hause kommen zu dürfen, wenn er nicht verheiratet ist.

Stuttgart, 8. März. (Volksvereinsversammlung.) Der Vorsitzende, Genosse Pitschke, berichtete über die zur Finanzierung der Landtagswahl und zur Inzinerierung der Parteiernommenen Schritte. Die erledigten Bezirksführerposten wurden neu besetzt. Ferner referierten Genosse Pitschke über die letzte Stadtverordnetenversammlung, Genosse Weidner über die letzte Sitzung des Gewerkschaftsrates. Die Diskussion über die hierbei erwähnte Resolution der Freien Turnerschaft wurde für die nächste Versammlung zurückgestellt. Genosse

Wizorowski hielt einen Vortrag über die Entstehung der Kalligraphie und der Kalligraphie. Die nächste Versammlung findet bereits, wegen starken Stoffandrangs, am 13. März statt. In ihr soll das Vorlesende der Parteigeschichte fortgesetzt werden.

Thale, 8. März. (Gemeindevorsteher-Sitzung.) Für den Ausbau der Kronprinzenstraße werden nach längerer Debatte die 15 000 Mark Mehrkosten nach dem neuen Projekt bewilligt. Sämtliche Bäume in der Kirschkalle werden beseitigt, neben die jetzige Straße, welche verbreitert und gepflastert wird, kommt ein Sommerweg, an beide Seiten gute Trottoirs. Diese neuangelegte Straße dürfte dann der beste und breiteste Weg von Thale sein. Gegen den Antrag des Viehzuchtvereins, zum Ankauf von Schweizerziegen, eine Beihilfe von 30 Mark zu bewilligen, wenden sich Pütz und Schmidt. Der Antrag wird abgelehnt. Den Bericht über die Abnahme der Gemeindefinanzrechnung verliest der Schöppe Höpner, welcher die Entlastungserklärung empfiehlt, da Monita nicht vorhanden gewesen sind. Das Gegenstück behauptet Dessauer als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission, welcher eine Reihe Monita festgestellt hat, die nicht erledigt sind. Zwischen Dessauer, Höpner und dem Vorsitzenden entspiant sich ein längerer Streit über die Vornahme der Rechnungsprüfungen wobei festgestellt wird, daß die Kommissionsmitglieder bei den Prüfungen meist nicht anwesend waren. Schinkel beantragt, die Entlastungserklärung abzulehnen. Er verlangt eine spezialisierte Vorlage für alle Gemeindevorsteher von der Abrechnung. Die 3. Klasse sei von den wichtigsten Kommissionen ausgeschaltet, darunter auch der Rechnungsprüfungskommission. Zur allgemeinen Information sei eine schriftliche Vorlage notwendig. Solange für die 3. Klasse nicht gleiche Rechte eingeräumt würden, werde diese immer gegen die Entlastungs-

erteilung stimmen. Gegen die Stimmen unserer fünf Genossen wird die Entlastung erteilt. Die Erklärung von Schinkel wird in das Protokoll aufgenommen. Zur Angekellenervericherung für die nicht auf Lebenszeit angestellten Beamten unter 30 Jahren sollen die Versicherungsbeiträge von den Versicherten sowie der Gemeinde auf Antrag Brüntrop und Schinkel gezahlt werden. Dem Kapellmeister Ludwig wird die Hälfte der Kosten zur Pflasterung des Trottoirs vor seinem Grundstück bewilligt. Genehmigt wird der Bauungs- und Kulturplan für 1912/13, der einen voraussichtlichen Ueberfluß von 400 Mark aufweist. Vom Vorsitzenden wird mitgeteilt, daß zum Ausbau der Kahlenbergstraße weitere 10 500 Mark aus der Dotationsrente bewilligt sind. Zur Verbreiterung des Fußwegs in der Eisenbahnstraße haben sich die Anlieger bereit erklärt, das benötigte Terrain abzutreten. Zur anderweitigen Auffüllung eines Staketes an der höheren Lehrerschule werden die erforderlichen 1000 Mark bewilligt. Schmidt führt noch Beschwerde über die unangenehmen Dünste, welche aus dem Kanal in der Beckenstraße kommen. Der Mißstand soll untersucht und Abhilfe geschafft werden. An die Sitzung schloß sich eine Besichtigung der Kronprinzenstraße an. Alle Teilnehmer erklärten sich mit der vollständigen Umänderung der Straße unter Beteiligung der Kirschkalle, Ueberbrückung und Verlegung des Steinbachs nach dem neuen Projekt einverstanden. Der Gemeindevorsteher wurde ermächtigt, mit der Vergebung der Arbeiten sofort zu beginnen.

Wernigerode, 8. März. (Der Bildungsausschuß) veranstaltet am Sonntag den 9. März einen Wieder- und Laute-Abend. In Anbetracht der hohen Kosten werden die Parteigenossen ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Wie aus dem Programm ersichtlich ist, wird es ein sehr genutzreicher Abend.

Ein neues, gutes Kochrezept:

Ein Maggis Suppen-Würfel Reis mit Tomaten (oder Erbs, Erbs mit Schinken usw.) für 10 Pfg. wird fein zerdrückt, mit 100 Gramm Grieß vermischt, mit 1/3 Liter Wasser glatt gerührt und unter ständigem Umrühren etwa 20 Minuten zu feinem Brei gekocht. Diesen läßt man abkühlen, vermischt ihn dann mit 1-2 Eßlöffeln geriebener Semmel und einem gut verquirlten Eigelb. Nun formt man daraus nach Belieben Frikandellen, Süleiten und dergleichen und brät diese in gutem Bratfett von allen Seiten schön knusprig. — Man wird von dem guten, fleischähnlichen Geschmack überrascht sein!

K9

Kanarienvogel
Kaufe fortwährend für 7. Bahle junge (1918er) und alte Kanarienvogel. Das junge und alte Weibchen und bezahlte besten Preis im Reichsamt B. Buche, Nachtweibe 20a, Gede Gröperstr. 690. **F. H. Gehfert.**

Kanarienvogel
Größter Ankauf von Kanarienvogel. Bahle für Bahle 4.75 bis 7.00 Mark. Weibchen 1.00 Mark. **L. Dannehl,** Wielandstraße 41.

Bandwurm
Bestehende Säuren habe ich gemacht, um den lästigen Bandwurm los zu werden, aber alles serigste; ich ließ mir daher 30r Bandwurmmittel Solutaia bilden, welches von vorzüglicher Wirkung war, und predte Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus und werde bemüht sein, das Mittel weiter zu empfehlen. hochachtungsvoll Emma Schops, Kl. Mohren, im Mai 1910. Solutaia für Erwachsene 2.50 M., für Kinder 1.50 M., ist erhältlich in den Apotheken. **Seppis in Magdeburg: Löwen-Apotheke, Alt. Markt 22. Kats-Apotheke, Breitenweg 261.**

Waffenverkauf von Fahrradmänteln
H. Leder, rot und grau 2.35 Gebirgsbeden m. Gar. 4.15 Extra-Prima-Leder 5.65 15 Monate Garantie.

Johannisberg 70 neben Café Central.

Gut gehende Herren-Uhr mit Kette für 3 Mark verkauft. **Max Götze in Königsplatz 5 (Ecke Labischegolstraße) 578.**

Kanarienvogel und-weibchen.
Bezahlte für Bahle, flott im Gefang, 4.50 bis 7.00 M., für Weibchen 1 Ml. **Jos. Tischler, Annast. 25.**

Konfirmations-Karten
Konfirmations-Bilder
Größte Auswahl! Billigste Preise! **B. Starack, Papierhandlung, Schartauer Str. 9.**

Teppiche
in sämtlichen Farben, darunter zurückgegebte mit kleinen Webefehlern, fast für die Hälfte, schon von 9 Mark an. 1010 **Jakobstraße 17, 1. Et.**

Achtung!
Meiner werten Kundenschaft zur Nachricht, daß ich meine Holz- u. Kohlenhandlung nach Gabelstraße 114 verlegt habe. 2611 **Sachachtungsvoll Alhart Kriese.**

Gut erh. Fahrrad, 26 Ml. zu verk. 976 **Hohe Straße 2, 2. Tr. 115.**

Nur 35 Breitenweg 35 gegenüber Ulrichstraße.

Gardinen

vom Stück und abgepaßte Fenster weiß und creme, in guten Qualitäten neusten Mustern 50 Pf. an, besonders preiswert.

Reispfosten Gardinen, abgepaßt, in vorzüglichen Qualitäten, zu 1, 2, 3 Fenstern = 2 Schals, Fenster 6, 5, 4, 3 Ml.

Künstler-Gardinen
Prachtmuster, große Auswahl besserer Qualitäten, dreiteilig, Garnitur 18.50, 12, 9 bis 4.50 Ml.

Uebergardinen
in Leinen, Velvet, Tuch, Gobelin, 2 Schals und 1 Querbehang, elegant bestickt, von 2.50 Ml. an.

Rouleaufstoffe gold, creme, weiß, in glattem, gutem Stoff, gestreift Satin und Damast, 830 **Meter 98, 75, 60, 45 Pf.**

Extra-Angebot!
Gardinen-Spitzen aus Erbsstüll, mit Bänderarbeit 50 Pf. **Weit Meter bis 1.50, jezt Meter 1.60 75**

Teppiche! Teppiche!
Große Auswahl, neue Muster, in allen Größen und besseren Qualitäten extra billig.

Bedeutend unter Preis Teppiche mit kleinen Farbensehlern und zurückgegebte Muster.

Blüsch-Beste für Sofabezüge kleine Muster, fehlerfreie Ware, **Meter 4.50 4.00 3.75**

Hermann Zadek

Nur 35 Breitenweg 35 gegenüber Ulrichstraße. Verkaufsräume 1 Treppe.

Frühjahrs-Neuheiten

in fertiger **Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung**

Wenn Sie an Ihrem Einkauf lange Freude haben wollen, empfehle ich Ihnen, Ihren Bedarf aus meiner grossen Auswahl zu decken. Die guten Qualitäten bürgen für Ihre Zufriedenheit und die vielen modernen Neuheiten für die Wahl nach Ihrem Geschmack. Ausserdem sind meine Preise sehr niedrig.

Konfirmanten-Anzüge 1- und 2reihig, in schwarz, blau, meringo und dunkel gemustert 10.00 12.00 14.00 16.00 18.00 bis 25.00	Herren- und Jünglings-Anzüge 1- und 2reihig 12.00 15.00 18.00 bis 48.00
Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge in großer Auswahl	Uister und Paletots in hellen und dunkeln Stoffen 14.00 18.00 20.00 bis 45.00
Knaben-Anzüge reizende Neuheiten und Passons 2.75 3.50 4.50 5.50 7.00 bis 12.00	Einzelne Beinkleider moderne Streifen 3.50 5.00 5.75 6.75 bis 12.00
Berufskleidung aller Arten Massenauswahl!	Gummi-Ulster Bozener Mäntel Pelerinen billigst

Fernspr. 581

Moderne Möbel- u. Dekorationsstoffe.

Matratzendreile

Gardinenstangen in Bleihing, maßbaum, maßgeroll, eich, birke.

Matrasenleinen beste Auswahl, zur größten Wirtschaftlichkeit.

Bolster-Material.

O. E. Müller

Magdeburg 656
Georgenstr. 6, Kutschstr. 7.

Buckau.

Neue mod. Frühjahrs- sowie Konfirmations-Schuhwaren

reich eingetroffen! **Schulz, Marktstr. 25.**

Zu verkaufen

1 Vertiko (Küche), 1 Vertiko (W. Matr.), 1 Tisch, 1 Küchenstuhl, 1 Zuzel u. Stühle **Buckau, Bleickenburgstraße 3, H. L.**

Wegen Aufgabe des Betriebes verkaufe ich meine Wohnung 1. etage in guter Lage, 4 Zimmer und herrschaftliche Küche, sowie einen Garten und Sommerhaus, zu einem billigen Preis. **Georgstr. 21, L.**

Zinger-Nähmaschine, tabellos gut laufend, 15 Ml. **Gocke, Goldschmidtstraße 5, 1. 1900**

Moderne Zimmeruhren Wecker, Herren, Damen- und Knaben-Uhren, Uhren, Schmuckuhren, feinsten Sie sehr vorteilhaft bei **H. Schütze, Uhrmachermeister, Buckau, Schöneacker Str. 115, gegenüber der Lerchenstraße. Reparaturen fortwährend.**

Ball- und Sommerkleider, Blusen, weiß, seiden, Brautkleid wegen Umzugs bill. zu verk. **11 Neuer Weg 18, 1 Treppe.**

Gut erh. **Bedbigrohr-Kinderwagen** u. runder **Wagen** zu verk. **Berber, Weidenstr. 8, III. 1423.**

Halberstadt! Fortzugsch. gleich 2 fast n. Weiden, fahrb. Gärtel. 1 1/2 schlaf., 2 Bettstellen in **Wair**, fast neu, ein Anzug, eine silberne Herren- und Damen-Hemont-Uhr u. Goldbrandsporn. **zu verk. Breitenweg 59, 2 Tr.**

Schönebeck. Brautpaare

kaufen ihre Wohnungsrichtung nur preiswerter in **M. Vogts Möbelgeschäft, Friedrichstraße 17a.**

Konfirmanten-Stiefel von 4.25 an sowie sämtliche Herren-, Damen- und Kinderstiefel zu billigen Preisen im **Gelegenheitskauf-Geschäft Fritz Böhme, Jakobstr. 25.**

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorgügl. empfohlen. **Mittel geg. unschöne Hautfarbe, Sommerproben, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. „Chloro“** Tube 1 M. **Wirksam unterstützt durch Chloroquelle 60 J vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften.**

Liegen Mündergeruch

„Chloro“ entfernt alle faulnis-erregende im Mund und im Rachen und im Halsraum. **„Chloro“** entfernt alle faulnis-erregende im Mund und im Rachen und im Halsraum. **„Chloro“** entfernt alle faulnis-erregende im Mund und im Rachen und im Halsraum.

Depots in Magdeburg:
Löwen-Apotheke, Alt. Markt 22.
Johannis-Apotheke, Alt. Markt.
Engel-Apotheke, Jakobstr. 18.
Gärtel-Apotheke, Breitenweg 201.
Victoria-Apotheke, Kaiserstr. 94b.
Hof-Apotheke, Breitenweg 158.
H. Beilke Nachf., Breitenweg 253.
D. Eger, Breitenweg 88.
B. Hoppe, am Hofelbachplatz.
G. Kolke, Wälderstraße 1.
Victoria-Drogerie, Victoriastr. 1.
J. F. Baum, Breitenweg 19.
Ed. Kaiser, Jakobstraße 6.

Depots in Weidenburg:
Breitenweg 167.
H. Ulrich Nachf., Breitenweg 187.
Hemmerberg & Co. H. Wilhelmstr. 15.
Filiale: Elbenstedter Str. 54.
Kaiser-Huber, Jakobstraße 16.
Kaiser-Cito-Drug, Alt. Markt 28.
Medizinisch-Drug, Einweg-Str. 40.
Gust. Ad. Drug, Gust. Ad. Str. 40.
In Weidenburg:
Rosen-Apotheke, Coquiststraße 8.
A. Haebler Nachf., Schöneb. Str. 103.
In Subenburg:
Hohenschloß-Apotheke, **Ed. Starck, Halberstädter Str. 113.**

L. Maerker

Breitenweg 80/81, part. u. 1. Etage,
im Eckhaus neben der Katharinenkirche.

Möbel-Becker

Alte Ulrichstrasse 13, 1 Tr., über der Fischhalle, Eingang von der Gasse.
Stube und Küche Anzahl. 20 bestehend aus:
 2 Bettstellen 1 Tisch
 2 Matratzen 2 Stühlen
 m. 2 Keilkissen 1 Küchenschrank
 1 Kleiderschrank 1 Küchenschrank
 1 Spiegel 1 Spiegel
 Wochenrate 1.50 Mark

2 Stuben u. Küche Anzahl. 35 bestehend aus:
 1 Kleiderschr. 1 Trumeau
 1 Wäschespd. 1 Sofa
 1 Wascht. 1 Tisch
 2 Bettstellen 4 Stühlen u.
 2 Matratzen 1 farbigen
 mit Kissen kompl. Küche
 Wochenrate 2.50 Mark

2 Stuben und Küche Anzahl. 60 in nußbaum u. mod. Ausführung
 1 mod. Kleiderschr. 1 Plüschsofa
 1 mod. Sofa 1 mod. Umbau
 2 engl. Bettstellen 1 Tisch, 4 St. u.
 2 Matratzen 1 mod. komplette farbige
 1 Waschoilette Küche
 2 Nachtschränke
 Wochenrate 4.00 Mark

Herren- und Damen-Konfektion, Manufakturwaren.

Isidor Gabbes

besonders billige Oster-Angebote
 in den neuen bebauten vergrößerten Verkaufsräumen
jetzt Breiteweg 173, 1 Treppe
 gegenüber der Berliner Straße (neben Reichshofen).

Große Gelegenheitsposten
 farbige Träger-Tändelschürzen
 in eleg. Ausführung, sonst
 Vorrat, 3. Ausf. Stück 92

Große Gelegenheitsposten
 farbige Trikot-Unterröcke
 mit Wolke-Botant, sonst
 Vorrat, 3. Ausf. Stück 2.95

Auf Tischen zum Ausfuchen angelegt.

Große Posten Reste u. Abschnitte von Wollmusselin für Blusen, Kinder-
 Kleider usw., in mod. 1.50
 Mustern und Farbenstellungen pro Rest zum Ausfuchen

Große Posten 130-140 cm breite Kostümfest-Reste passend für
 Röcke, Knaben-Anzüge usw. pro Rest = 2 Meter 2.00 2.20 bis 3.00

Gelegenheitskauf! **Große Gelegenheitskäufe!** **Gelegenheitskauf!**
Große Posten **Spachtel-Kragen** **Neueste Jabots**
Bulgaren-Kragen für Blusen, Kleider, Jacketts, weit unter regul. Preis
 Wert bis 3.50 Stück 40 55 80

Große Restposten Herren- und Knaben-Anzugstoffe
 in beliebigen, passend für Knaben-, Jünglings- und Herren-Anzüge,
 in bekannt nur solchen Qualitäten pro Meter v. 2.00 3.00 4.50 bis 7.50

Besonders zu beachten! **Gr. Posten Gardinen**
 hervort. Qual., appetitfrei, weil in der Weiche etwas trüb geword.
 regul. Wert pro Meter bis 1.80 **jetzt 65 75 bis 1.00**

Meine große Eingangs-Passage bitte ich besonders zu beachten.

Auf Kredit!

liefert

Nich. Schneider, Stephansbrüde Nr. 17

elegante, moderne

Herren- und Knaben-Garderoben

in größter Auswahl, vollständiger Ersatz für Maß.

Bettwäsche und Kleiderstoffe jeder Art!

kleinste Anzahlung und Abzahlung.

Mehrere gute, saub. Betten
 rote und gestreifte
 sowie einzelne Bettstücke sofort
 billig zu verkaufen
 Wilmshausstraße 2, v. 1 Tr.

Rob. Böder

Magdeburg - Sudenburg
 5 St.-Michael-Str. 5
 empfiehlt

zur Konfirmation

zu billigen Preisen:
 Neue Herren- und Damen-
 Uhren (auf neue Uhren 2 Jahre
 Garantie), Ketten, Broschen,
 Ringe, Kolliers, Armbänder.

**Neue Herren- und
 Knaben-Anzüge**
Neue Schuhwaren

Hochfeine Damen-Uhr mit
 langer Kette verkauft für 6 Mark
 Mag. Goldstein, Klützshofstr. 5
 (Ecke Böbischehofstraße). 873

Nur noch ganz kurze Zeit
 wegen Umzugs und Räumung
 des Ladens verkaufe ich zu deut-
 lich billigen Preisen:

Furn. Kleiderschränke 55 M.,
 do. Vertikos 45 M., Trumeaus
 m. gechl. Glas 35 M., Plüsch-
 sofas in jeder Farbe 56 M.,
 engl. Bettstellen (sowie ein-
 fache) m. Matratzen v. 20 M.
 an, buntfarb. Klüßen 75 M.,
 vollständige Schlafstufen in
 eiche u. Satin 175-250 M.,
 großartige Bilder v. 3 M. an,
 Tische, Stühle, einfache
 Schränke u. Waschoiletten
 zu jedem annehmbaren Preise
 solange der Vorrat reicht.

1008 **Möbelhaus**
Erich Schenk
 Schopenstraße 1.

Zur Blutreinigung
 empfehle meinen hervorragend wirkenden

Wachholder-Extrakt

in Flaschen a 60 Pf. 1.00, 1.50 u. 2.50 M.

Bernh. Wienrich, Viktoria-Drogerie
 Viktoriastraße 1, Ecke der Prälatenstraße. 867

**Eis-
 schränke**

Gartenmöbel

Billigste Bezugsquelle
 und eigne Fabrikation
 von 1011

**Kontor-
 Laden-
 Restaurations-
 Café-
 Wohnungs-
 Einrichtungen**

Heinrich Giesecke

Telephon 1202, Werftstraße 2
 3 Speicher, 3 Läden.

Wo lassen Sie Ihre
Bettfedern reinigen?
 Bei E. Beck Nachf., Knochenhauer-
 ufer 56, fertige Inletten, vorrätl.

Leihhaus
 der **Gustav Oelbner**
 Weinfahr. 5a, 1 Tr.
 Fernsprecher 3377
 beleiht Gegenstände a. Art

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen
 Wasch- u. Wringmaschinen
 goldene, silberne Taschenuhren,
 Wanduhren, gold. Ringe,
 Uhrketten, Spezialität Gold-
 Schmuck, 1000 Teile Feingold
 mit 15 Jahr. Garantie,
 ferner, f. u. f. Schmuck-
 u. Silberwaren, Barometer,
 Spiegel, Zigarren und verschiedene
 andre Gegenstände sehr
 billig zu verkaufen.

Gustav Oelbner
 Weinfahr. 5a, 1 Tr.
 NB. Auf jede neue Uhr
 jährliche Garantie. 1870

Große Auswahl Gardinen
 Große Auswahl Teppiche
 Große Auswahl Plüschdecken
 Große Auswahl Sofaplüsch

Neuste Damen-Konfektion

Moderne Kleider- und Kostümfeststoffe
 Moderne Herren-Anzugstoffe
 Coupons u. Reste für Knaben-Anzüge

besonders feine Julette, Dreile, Röper, glatte Leinen,
 Samtlicher, Mäntelchen, sowie großes Lager
doppeltgereinigter Bettfedern

fertiger Damen-Wäsche.
 Alles in großer Auswahl,
 nur gute Qualitäten, außerordentlich billig.

A. Karger

8 Große Marktstraße 8.

Gratulationskarten empfiehlt die
 Buchhandl. Volksstimme

Helmstedt und Umgegend!

Geschäfts-Eröffnung.

Dem radfahrenden Publikum von Helmstedt und Um-
 gegend machen wir hierdurch bekannt, daß wir am Mittwoch
 den 12. März im Hause Streptingerode 32 eine

**Fahrrad-Handlung, Zubehörteile u.
 Reparatur-Werkstatt**

unter dem Namen **Fahrradhaus Frischauf**

eröffnen. Bei Bedarf halten wir uns bestens empfohlen
 und bitten die Partei- und Gewerkschafts-Genossen, für
 selbiges einzutreten und es zu unterstützen.

Erstklassige Behandlung.
 Fast gänzlich schmerzloses
 Zahnziehen.

Reform-Zahn-Praxis

Breiteweg 138

neben Café Hohenzollern

Telephon Nr. 4413

5 billige Knaben-Lage

Sonnabend - Sonntag - Montag - Dienstag - Mittwoch
Sehr niedrige Extra-Preise!

Saden-Anzüge Schulfaßon, sehr praktisch 7.50 6.50 4.90 3.75 2.80	Sport-Anzüge schick, moderne Form erla gute Qualität 6.80
blaue Blusen-Anzüge Ein Posten Kammgarn, hochgeschloffen, mit Wörtchenbefaß . . . von 4.30 an	blaue Blusen-Anzüge Ein Posten offen, m. Einf., Uebertragen und Ärmelfickerei . . . von 6.40 an
Prinz-Heinrich-Anzüge in neuesten engl. Mustern, mit und ohne Uebertragen 15.00 12.50 9.75 8.00 6.75 bis 4.70	Prinz-Heinrich-Anzüge blau Cheviot und Kammgarn, mit Uebertragen u. Ärmelfick. 16.00 13.50 10.50 8.75 7.50 6.45
Manchester-Blusen-Anzüge in braun und olive . . . von 4.95 an	Manchester-Joppen-Anzüge mit Falten von 4.20 an
Seefadett-Anzüge in blau Cheviot u. Kamm- garn, tadelloser Passform von 5.20 an	Trikot-Anzüge Stwenter in allen Farben spotbillig Kniehosen aus Herrenstoff-Resten gefertigt - ungewöhnlich billig!
Leibchen-Hosen in blau und englischen Mustern von 80 Pf. an	Pfadfinder-Anzüge nächst Hut, Gürtel, Brotbeutel, ganz besonders billig!
Schüler-Mützen aus blauem Tuch Extrapreis 1.15	



Ein sehr preis-
 werter Posten **Herren- und Jünglings-Anzüge**
 in modernen, englischen Mustern, schick,
 zweifige Form, sehr berbe Qualitäten **30.00 bis 16.75** sonst teurer.

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1, an der Fontäne.

Kennen Sie die Vorzüge meiner Angebote

in

Gardinen

Größte Billigkeit vereint mit guten und besten Qualitäten bei hundertfacher Auswahl! :: ::

Engl. Lüll-Gardinen weiß, creme, elfenbein 2.10 bis 60 48 30 Pf. | Engl. Lüll-Gardinen abgepaßt Fenster 25.00 bis 5.00 4.00 2.90

Künstler-Gardinen

Die moderne Fenster-Bekleidung

weitaus größte Sortimente entzückendster Neuheiten :: ::

Künstler-Gardinen Engl. Lüll, mit und ohne Pelant, mit Einfägen und farbigen Effeten: Garnitur = 2 Schals, 1 Lambrequin 25.00 bis 7.00 5.50 3.90

4 Serien Erbstüll-Stores und =Halbstores

von augenfälliger Preiswürdigkeit!

Serie 1 Erbstüll, mit reicher Bandarbeit Wert bis 6.75 jetzt 3⁹⁰	Serie 2 Erbstüll, mit reicher Bandarbeit und Einfägen, beste Verzierung Wert bis 10.50 jetzt 6⁵⁰	Serie 3 Erbstüll, m. reicher Bandarbeit, Spachtel- und Crochet-Stores Wert bis 18.00 jetzt 10⁰⁰	Serie 4 hierunter feinste Crochet- und Spachtel-Stores, Erbstüll-, Bandarbeit- u. Handarbeit-Einfäge Wert bis 26.00 jetzt 14⁵⁰
---	---	--	---

5 Serien Tür- und Fenster-Decorationen

zu nie gekannt billigen Preisen!

Serie 1 ca. 75 Garnituren in Seiden, Tuch und Filz, mit Stickerei und Applikation Wert bis 3.50 jetzt 2⁰⁰	Serie 2 ca. 75 Garnituren in Hochfilz, Seiden, mit, Filz, in reicher Ausführung Wert bis 7.00 jetzt 3⁵⁰	Serie 3 ca. 75 Garnituren in Seiden, Filz, Leinen, Hochfilz, mit Stickerei und Drahtgefäßen Wert bis 10.50 jetzt 6⁵⁰	Serie 4 ca. 100 Garnituren in Tuch, Velvet, Leinen, Hochfilz, mit reicher Stickerei und Besätzen Wert bis 16.50 jetzt 9⁵⁰	Serie 5 ca. 60 Garnituren, hierunter eleganteste Ausführ. in Tuch, Velvet, Leinenfilz u. Hochfilz Wert bis 25.00 jetzt 14⁵⁰
--	--	---	--	--

Verkauf in der 2. Etage.

Besichtigung erbeten und gern gestattet.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breiteneder 58-60.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 58.

Magdeburg, Sonntag den 9. März 1913.

24. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

128. Sitzung.

Berlin, 7. März, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Dr. Solf.

Die zweite Beratung des

Etats des Reichskolonialamts

wird fortgesetzt.

Abg. Noke (Soz.): Herr v. Liebert hat mir gestern gesagt, ich hätte ihm vor 2 Jahren mit Unrecht vorgeworfen, daß er sich an faulen Gründungen beteiligt habe, und hat uns eine Darstellung des Vorgangs gegeben. Nach meinem Empfinden hat er dadurch restlos das bestätigt, was ich ihm zum Vorwurf gemacht habe. Tatsächlich war seine Einwirkung eine Anlagerebe, er hat uns mitgeteilt, daß sein Name tatsächlich unter einen Gründungsprospekt gesetzt worden ist, der als solcher der allerfaulsten Art angesehen werden muß. (Hört, hört!) Und er hat, wie das nach den Umständen, die sonst im Geschäftsleben von Treu und Glauben herrschen, selbstverständlich gewesen wäre, seinen Namen dann nicht zurückgezogen, um vertrauensvolle Leute vor Schaden zu bewahren, sondern hat den Schwindelprospekt unwidersprochen in die Welt gehen lassen. Die Folge davon ist, daß eine ganze Anzahl gutgläubiger Leute ihr Geld dadurch verloren haben. Wenn ich darüber zu verfügen hätte, würde ich ihn dafür hinter Schloß und Riegel setzen lassen. (Heiterkeit.) Jedenfalls steht fest, daß nach seinem jetzigen Eingeständnis eigentlich jeder von den Leuten, die ihr Geld deswegen verloren haben, ihn haftbar machen sollte. Uebrigens hätte uns Herr v. Liebert, wenn er von seiner Beteiligung an der wirtschaftlichen Erschließung der Kolonien redet, uns auch mitteilen können, ob die verunglückte Baumwollengesellschaft, an der er sich beteiligte, diejenige war, bei der nachher ein Aufsichtsratsmitglied zu Unrecht Dividende eingestiftet hat, die er dann zurückgezahlt hat, weil die empirischen Aktionäre ihn deswegen verklagen wollten. (Lebh. Hört, hört! b. d. Soz.)

Herr Erzberger warf meinem Genossen Genie vor, daß einige von seinen Darstellungen nicht ganz richtig seien. Gerade er müßte mit solchen Klagen an andre sehr vorsichtig sein, denn gerade ihm sind in kolonialpolitischen Fragen doch recht erhebliche Irrtümer nachgewiesen worden. Er, der Viehwirtschaftler, hat erst kürzlich ein Buch über allerlei kolonialpolitische Fragen geschrieben, zu denen die „Deutsche Kolonialzeitung“ meinte, es wäre bedauerlich, wenn ein derzeit mit Unrichtigkeiten durchsetztes Buch weite Verbreitung fände. (Hört, hört! b. d. Soz.) Auch hat er dabei etwas urkommissische Meinungen hervorgebracht, indem er ganze Seiten andern Schriftstellern entlehnte, ohne davon Mitteilung zu machen. (Hört, hört!) Herr Semler gab Zahlen an über die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete. Die sind uns auch bekannt, aber er hätte auch das Gegenstück anführen sollen, die großen Beträge, die wir in Deutschland aufwenden müssen und noch aufwenden müssen, um solche wirtschaftlichen Ergebnisse in den Kolonien zu zeitigen. Mir erscheint es doch fraglich, ob die Summe von Arbeitslohn, die die Arbeiter dadurch verdienen, weil Waren nach den Kolonien ausgeführt werden, so hoch sind, wie die Steuern, die sie zahlen müssen, damit die Mittel für die Kolonien aufgebracht werden.

Daß die Kolonialverwaltung allmählich zulernt, freut uns. Auf den Staatssekretär hat offenbar die häufige Lektüre der „Sozialistischen Monatshefte“ etwas eingewirkt, so daß er einen sojournanten Schimmer bekommen hat dadurch, daß er so viel Arbeiten von Sozialdemokraten gelesen hat. (Heiterkeit.) Prinzipielle Erklärungen über unsere Stellung zur Kolonialpolitik haben wir nicht mehr nötig, viel eher die Liberalen, die so häufig in diesen Fragen gewissermaßen im Handumdrehen umgelern haben. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wir stehen auf dem Boden der Tatsachen. Die Periode der Kolonialphantasie, die so lange im Bürgerium herrschte, ist vorüber. Der Weg von 1907 war noch basiert auf dem niederrückstigen Kolonialwind. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Inzwischen hat man einsehen gelernt, daß keine der Kolonien als Siedlungsgebiet für Deutsche in Frage kommt. Zu den alten Zeiten von 250 Millionen sollen jetzt wieder 250 Millionen Kolonialschulden aufgenommen werden. Wieder sollen wir uns für neue Bahnbauten ins Zeug legen. Bisher aber rentiert sich keine der Bahnen, die Deutschland gebaut hat. Auch der Reichszuschuß für die Kolonien ist wieder höher geworden. Gegen die Menschenjagden in Südwestafrika hat sich auch der bekannte Antirassende Dr. Schillings gewandt, der feststellt, daß die Löwenplage so zugenommen hat, weil die Löwen sich an Menschenfleisch geradezu haben mästen können. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Eingebornen müssen als Menschen, nicht als Arbeitsvieh behandelt werden. In fast allen Kolonien ist der Gesundheitszustand schlecht; die weiße Bevölkerung nimmt infolgedessen nicht zu, wohl aber die Chinesen, die in wirtschaftlicher Beziehung bald die Herren des Landes sein werden. Allen Forderungen für die Baumwollproduktionsförderung haben wir zugestimmt; für übertriebene Hoffnungen ist allerdings kein Platz. Den Staatssekretär nennen die Samoaner den „schönen Vielversprechenden“. (Heiterkeit.) Was er gestern über die Arbeiterfrage sagte, hat uns durchaus sympathisch berührt. Leider stimmen die Tatsachen nicht mit den schönen Worten überein.

Daß die weißen Arbeiter sich gegen die Konkurrenz ausländischer Arbeiter wehren, ist selbstverständlich, aber nicht, weil diese andersfarbig sind, sondern weil sie Lohnrücker sind. 300 Mark werden im Jahr an einen Farbigen an Lohn gezahlt. (Hört, hört! b. d. Soz.) Das ist den Farmern schon zuviel, und die Regierung hat ihnen versprochen, dafür zu sorgen, daß die Löhne nicht höher werden. Das ist eine sonderbare Vorwurdschlichter Fürsorge für die schwarzen Kinder. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Sie kommt in Wahrheit den Farmern, also den ausgewachsenen weißen Kindern, zugute. Den Eingebornen werden Arbeitsmethoden aufgebrängt, die zu ihrem Kulturzustand nicht passen. Mit solchen Versprechungen wird man die Leute als Arbeiter an. Ihre Heranziehung zum Gassen- und Eisenbahnbau ist geradezu ein Arbeitsbuden für das Land; der Landbau wird vernachlässigt, das Familienleben geschädigt. Zahllose Hebergräbe gegen die Eingebornen kommen gar nicht zur Kenntnis der Behörden, weil der Gouverneur die Zwangsarbeit zur Arbeit nach Südwestafrika einführen will, wird er von den Farmern angegriffen. Dabei herrscht im Swamboland aus Mangel an Menschen bereits Hungernot. Daß die in Südwestafrika arbeitenden Swambos geprügelt werden, ist nicht verwunderlich, denn in einem Falle, der zur Anzeige kam, erfolgte Freisprechung. (Hört, hört! b. d. Soz.) Und die Farmer verpetzten den Beamten, der die Anzeige erstattet hatte, als Ritter von der traurigen Gestalt. Der Beginn der Kolonialpolitik und die ganze Siedlungspolitik ist nichts als ein etatantischer Rechtsbruch, bei dem den Leuten ihr Land genommen wird. (Sehr wahr! bei den Soz.) In den vier Schutzgebieten sind nicht weniger als 7389 Hektar Land veräußert worden. Will man wirklich als Vormund der Schwarzen handeln, so muß dieser Schimpfliche u Prügellei ein Ende gemacht werden. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Kamerun heißt überall das „Hinterlandswanderland“, nämlich das Land, wo stets zu 25 Hektar veräußert wird. Ein Weiber, der ein 10jähriges schwarzes Mädchen vergewaltigte, daß das

Kind starb, wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt; die Farmerpresse fand dies Urteil zu hart. Ein 10jähriger Nezer, der ein 14jähriges weißes Kind vergewaltigt hatte, erhielt 8 Jahre Zuchthaus, und in diesem Falle heulte die Farmerpresse, das Urteil sei zu milde, an dem Galgen mit dem Kerl! Der Gouverneur trug dieser Stimmung Rechnung und hob das Urteil auf, damit ein Todesurteil gefällt werden könnte, was auch geschehen ist. (Hört, hört! b. d. Soz.) Der Gouverneur befreit das; sollte es zutreffen, so verdient er infam kastriert zu werden. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Für die wirtschaftliche Erschließung der Schutzgebiete sind auch wir, aber Eisenbahnen können nicht in dem Surratempo gebaut werden, wie es gestern verlangt wurde. Die Selbstverwaltung verdient Förderung, aber keinesfalls darf eine Handvoll Weißer nach Belieben über das Eigentum der Eingebornen verfügen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Für Regierungsschulen sollten möglichst große Mittel aufgebracht werden, damit die Eingebornen nicht in die Religions- und Missionsschulen hineingezogen werden. Aber auf dem Gebiete des Schulwesens wird der vertiegtene Herren- und Klassenstandpunkt vertreten. Mit allem Nachdruck verlangen wir die Aufhebung der Hauskavalere. Unsere positive Mitarbeit geht aus unserer Zustimmung zu einer Reihe von Anträgen in der Kommission hervor. Die gestrigen Angriffe auf unsere Haltung zur Kolonialpolitik waren also ganz unbegründet. Wir bekämpfen nach wie vor jede Art von Ausbeutung und Knechtung und werden uns mit aller Kraft für die Förderung der geistigen und wirtschaftlichen Entwicklung der Schwachen und Unterdrückten einsetzen. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Bartrath (Ztr.) wünscht Förderung der Haushaltungs- und sonstigen Frauenschulen in den Kolonien.

Abg. Dr. Müller (Meiningen, Fortsch. Vp.): Wir haben unsere Haltung zur Kolonialpolitik allerdings geändert, aber in der Zeit von Stübel bis Solf hat sich auch das Verwaltungssystem geändert. Auch die Sozialdemokraten sollten nach dem Aufbruch ihres holländischen Genossen van Aal aus ihrem Schmolzwinkel herauskommen und endlich praktisch mitarbeiten. Die Medien der Abgeordneten Senke und Noke werden sicher in einigen Wochen wörtlich in den Hottentotten-Zeitungen abgedruckt werden. (Heiterkeit.) Den Ausführungen des Staatssekretärs über die Eingebornen- und Arbeiterfrage können wir zustimmen. Das beste Mittel, die Eingebornen zur Arbeit zu erziehen, sind sicher die Schulen. Aber der Staat muß eine planmäßige Aufsicht über die Missionsschulen ausüben. Auch ist dringend eine Verbesserung der Regierungsschulen notwendig, die am meisten zur Paralyse des islamitischen Einflusses beitragen. Religiöse Propaganda darf das Reich nicht treiben; hier sollte uns das Beispiel Englands zur Nachahmung dienen, das ein ungeheures islamitisches Reich besitzt und sich sorgsam vor der Vermischung in die religiösen Gefühle der Bewohner seiner Länder hütet. (Bravo! b. d. Fortsch. Vp.)

Abg. Reinath (nalk.): Unsere ganze Kolonialpolitik ist allerdings auf Hoffnung, sie berechtigt uns aber doch zu einem gewissen Optimismus. Die Kolonialkriege dürfen nicht so beurteilt werden wie europäische Kriege. Die Kosten der Schutztruppe sind freilich sehr hoch, man sollte die Ansjedler zum Kriegsdienst mit heranziehen. Die Ausführungen des Staatssekretärs zur Eingebornenfrage waren freilich ein wenig theoretisch, doch haben wir das Vertrauen zu ihm, daß er den schönen Worten auch die Taten folgen läßt. Für notwendig halten wir eine Vermehrung der Regierungsschulen. In der Siedlungsfrage stehen wir auf dem Standpunkt des Abgeordneten v. Liebert. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Dertel (kon.): Vor allem sollten wir Frauen nach den Kolonien bringen, Frauen sind unserer Ausfuhrartikel. (Gr. Heiterk.) Zwischen den Anschauungen des Abgeordneten Noke und den meinigen läßt eine unüberbrückbare Kluft, es ist mir unverständlich, wie man im Zusammenhang mit unserer Schutztruppe von Menschenjagderei und Massenmord sprechen kann. (Bravo! b. d. bürgerl. Parteien.) Wie Herr Noke sich zu dem Ausspruch verhalten konnte, Kolonialpolitik und Recht ist unvereinbar, ist mir ebenfalls unbegreiflich. (Bravo! rechts.) Heber die Eingebornenfrage hat der Staatssekretär sehr schön, aber doch nur theoretisch gesprochen; praktisch ist Kultur ohne Christentum nicht möglich, und Erziehung zur Kultur kann nur Erziehung zum Christentum sein. (Bravo! rechts u. i. Ztr.) In bezug auf die Siedlungsfrage steht die Autorität des früheren Staatssekretärs Dr. v. Lindquist derjenigen des Gouverneurs Dr. Schne gegenüber. Eine Klärung scheint hier dringend notwendig. In Südwestafrika scheint die Lage der Farmer sehr trübe; eine schlechte Kreditbilanz für sie ist dringend notwendig. Zum Schluß noch eine Bitte: man sollte doch die afrikanischen Ortsnamen in den Schutzgebieten durch deutsche Namen ersetzen. (Abg. Ledebour (Soz.): Hohenpöhlernland!) Ich würde auch gegen ein Lebehochsbedürfnis einzuwenden haben. (Heiterkeit.)

Staatssekretär Dr. Solf: Meine Anschauungen über die Eingebornenfrage sind nicht hier theoretisch, sondern in Samoa entstanden. Trotz meiner Hochachtung vor Dr. v. Lindquist kann ich seine Schlußfolgerungen in der Siedlungsfrage nicht teilen. Eine bestimmte Größe für eine Mittelsiedlung kann man nicht angeben, es wird immer auf die Erfahrung und Nützlichkeit des Ansjedlers ankommen; ohne ein Kapital von 30.000 bis 40.000 Mark wird ein Ansjedler in den Kolonien nicht mit Erfolg arbeiten können. Herr Noke fragte nach dem Schicksal der unglücklichen verbannten Hottentotten. Der Gouverneur von Südwestafrika hat erhebliche Bedenken gegen ihre Zurückführung in die Heimat. Nun sind aber die Hottentotten in Kamerun durch die klimatischen und sonstigen Einflüsse dezimiert. (Hört, hört! b. d. Soz.) Ich habe mich deshalb noch einmal an den Gouverneur in Windhuk gewandt, er möchte doch die Bedenken zurückstellen. Aufdrängen aber werde ich ihm meine Meinung nicht. Damit werden die Herren jedenfalls einverstanden sein, die eine gewisse Degeneration wünschen. (Bravo!)

Abg. Rumm (Wirtsch. Vg.): Zum Staatssekretär können wir Vertrauen haben; mit Pessimismus wird nichts erreicht. Ich erinnere an das Wort Stüdel: „Der Pessimist ist der einzige Mist, auf dem nichts wächst!“ (Gr. Heiterk.) Das wichtigste ist die Missionstätigkeit in den Kolonien. Man spricht von Menschenjagden; in früheren Jahrhunderten haben viel schlimmere Menschenjagden zwischen den einzelnen Stämmen stattgefunden, heute aber ist es erreicht, daß der Eingeborne ruhig in seiner Hütte schlafen kann, ohne befürchten zu müssen, vom Feinde überfallen zu werden. (Lebh. Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Weill (Soz.): In der Frage der Konzeptionsgesellschaften und der Notwendigkeit eines Kampfes gegen sie bestehen wesentliche Meinungsverschiedenheiten nicht. In der Denkschrift über die Neuerwerbungen in Äquatorialafrika ist der jüdische Zustand, der an Deutschland neu übergegangenen Gebiete auf die Konzeptionsgesellschaften geboten, deren Hebernahme der Reichskanzler unter den Schattenseiten des Vertrags aufgezählt hat; er meinte freilich, unter der deutschen Gerichtsbarkeit würde es anders werden. Das gewährt aber keinerlei Sicherheit gegen den Einfluß der Konzeptionsgesellschaften. Wir haben auch allen Grund zum Mißtrauen dagegen, daß die Regierung entschlossen ist, den Kampf gegen die Vorherrschaft der Konzeptionsgesellschaft mit Entschiedenheit aufzunehmen. Die Denkschrift von 1911 spricht mit merkwürdiger Diskretion von einem Kampfe, der in

Deutschland so gut wie keine, in Frankreich dagegen desto größere Beachtung gefunden hat, nämlich von dem Versuch, Verhandlungen zwischen der Agoko-Sangha-Gesellschaft und jenseits der Grenze gelegenen deutschen Gesellschaften anzubahnen. Diese Verhandlungen sind zwar gescheitert und inzwischen nicht wieder aufgenommen worden, doch wird sich fragen, ob sie nicht in etwas anderer Form doch aufgenommen worden sind. Jedenfalls geht aus der Denkschrift deutlich hervor, daß die Regierung solchen Versuchen nicht unsympathisch gegenübersteht. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Den Gesellschaften wirft man sowohl die Art ihrer Gründung vor, dann vor allem die unerhörten Beträge, die sie mit den Eingebornen geschlossen haben und den Raubbau, den sie am Kautschuk betreiben. Ihre Tätigkeit ist die organisierte Plünderung der Kolonie gewesen! (Hört, hört!), sagt ihr der Franzose Viollette nach. Ganz derselben Art sind die Kormirre, die gegen das Kamerun-Kautschuk-Syndikat erhoben worden sind. Es kann uns nicht gleichgültig sein, daß die deutsche Regierung solche Bestrebungen unterläßt. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Diese Bestrebungen haben auch hier im Abgeordneten Semler einen Fürsprecher gefunden. (Hört, hört! b. d. Soz.) Freilich im Gegensatz zu der Fraktion, die sich für die Handelsfreiheit ausgesprochen hat.

Es ist Herrn Dr. Semler zum Vorwurf gemacht worden, daß er trotz seines Interesses an den Dingen das Referat zum Kolonialetat übernommen habe. Dr. Semler hat erklärt, er erlände keinen Zusammenhang zwischen seiner Tätigkeit für die Gesellschaften und seiner Tätigkeit als Berichterstatter. Ich bin gern so wohlwollend, ihm zu glauben, daß er diesen Zusammenhang nicht erkennt; aber objektiv steht die Tatsache fest, daß die Eigenschaften des Herrn Dr. Semler als Berichterstatter für den Etat des Kolonialamts als Beweis für seine Qualifikation zu gewissen geschäftlichen Verhandlungen angeführt worden ist, und da sollte der Reichstag doch darauf Wert legen, daß Dr. Semler nicht auf einen derart delikaten Posten gestellt wird. (Lebhafte Sehr wahr! b. d. Soz.) Auch in andern Fällen haben Vertreter der Regierung eine Tätigkeit entfaltet, die durchaus nicht eine Förderung der Handelsfreiheit bedeuten. So hat die Compagnie Joreffiere in ihrer Hauptversammlung am 17. November 1912 mit Befriedigung konstatiert, daß nach der Abtretung Kameruns an Deutschland ihre Geschäfte durch die deutsche Regierung nicht im geringsten gestört worden seien. Ferner soll eine andere Gesellschaft die Unterstützung der Regierung erfahren haben. Es handelt sich da um den Bau der Bahn von Quata bis an den Kongo, der auch gestern von Herrn Semler sehr lebhaft befürwortet worden ist. Es haben schon früher in Paris und in Berlin über diesen Bahnbau zahlreiche Verhandlungen stattgefunden und Herr Dr. Semler hat dabei ein lebhaftes Interesse dafür an den Tag gelegt. Der Vorkaufsakt in Paris von der Lafen hat sich der Vermittlung des Herrn Dr. Semler bei der Förderung dieser Geschäfte bedient. Ich finde nicht, daß es Aufgabe eines deutschen Vorkaufsrats in Paris ist, solche Konzeptionsgesellschaften zu unterstützen. Ich belone nochmals daß im ganzen Laufe der Verhandlung herrscht über die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Konzeptionsgesellschaften. Wir haben diese Kolonialpolitik niemals unterstützt, aber wir denken daran, welche schweren Lasten sie dem Volke aufzwingt, und wir erheben entschieden den Anspruch, daß diese Lasten von der Regierung respektiert werden. Die kolonialpolitischen mit teuren Opfern erkaufte Gebiete dürfen wir nicht einem brutalen und skrupellosen Regime moderner kapitalistischer Konquistadoren ausliefern. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Semler (nalk.): Ich bin durch diesen Angriff über- rascht und habe kein Material. Aber ich brauche doch Material auch gar nicht. Daß irgend etwas dergleichen in der Luft lag, mußte ich bereits heute. Es ist mir mitgeteilt worden, die Sozialdemokraten wollten mir etwas anhängen, weil ich gestern die billige Dürftigkeit ihres Standpunktes in der Kolonialfrage scharf kritisiert habe. Dazu sollte ich nun an den Pranger gestellt werden. (Große Unruhe b. d. Soz.) Das nennt man eine kleine Intrige. (Lachen b. d. Soz.) Die meisten von dem Vorredner vorgebrachten Tatsachen sind längst bekannt — Herr Erzberger bestätigt mir das. Wenn mir nicht von sozialdemokratischer Seite, aber sonst von irgend jemand der Mist gegeben werden sollte, daß meine Stellung nicht ganz lauter wäre, würde ich denn sofort Folge geben, und wie ich früher schon mein Referat über Kamerun niedergelegt habe, auch mein Referat über den Hauptakt niederlegen. Worum handelt es sich denn? Ich wurde vor einigen Jahren gefragt, ob ich bereit wäre, in den Aufsichtsrat der Gesellschaft Südamerica an leitender Stelle zu treten. Sie gab damals keine Dividenden und Lantimen. Das lag mir bei meinem bürgerlichen Beruf als kaufmännischer Anwalt in Hamburg nahe. Wir können doch nicht alle Journalisten, Schauspielere oder sozialdemokratische Beamte sein. (Große Unruhe b. d. Soz.) Wir müssen einen bürgerlichen Beruf haben, von dem wir in Ehren leben (Lachen b. d. Soz.), der uns die Möglichkeit gibt, die Dinge hier im Reichstag vom grünen Baume der Praxis zu beurteilen. Sonst dürften hier keine Landwirte, keine Spiritusinteressenten, dann dürften hier auch keine Sozialdemokraten sitzen, denn Sie alle (zu den Soz.) leben ausschließlich vom Geschäft. (Große Unruhe und große Unruhe b. d. Soz.) Südamerica ist dann eine ganz vernünftige Gesellschaft geworden, die gutwärtsgekommen ist. Ich habe mich damals, weil ich mir klar sein wollte, ob irgendwie eine Interessensollision entstehen könnte, schriftlich an das Kolonialamt gewandt, und mir ist das Gegenteil versichert worden. Ich habe auch bei den Kollegen aus der Budgetkommission herumgefragt, ob ich das tun könne, und man hat mir auch gesagt, es läge kein Bedenken vor. Der Gesellschaft ist es dann immer besser gegangen, sie gibt jetzt auch Dividenden und Lantimen in vernünftigen Grenzen. Ich frage, ob da irgend etwas Unlauteres dabei ist. Die Gesellschaft hat unter meiner Leitung eine sehr arbeiterfreundliche Politik betrieben. Wenn man hier den Versuch macht, mich, weil ich ihnen (zu den Soz.) etwas Unangenehmes gesagt habe, in eine peinliche Lage zu bringen (Unruhe und Zurufe b. d. Soz.), nur deshalb, lese ich mich darüber hinweg. Ich weiß auch nicht, was es Bodes sein soll, wenn mir das Ausdrückliche Amt einige französische Herren zuschickeln, denen ich Rat erteilen sollte. Das kommt alle Tage vor. Dann soll ich in Paris abgefallen sein. Dort ist ein ganz ausgezeichnete Vorkaufsrat, v. d. Lanen, ein kluger und sehr tüchtiger Beamter. Der hat Herren, die sich aus Frankreich an ihn wenden, gesundheitlich Wohlwollen bewiesen und sie auf den richtigen Weg geleitet. Es handelt sich dabei um die Frage der Schiffahrt auf dem oberen Kongo, und es wäre mit Rücksicht auf das neu erworbene Gebiet sehr wünschenswert, wenn neben den Franzosen und Belgiern auch wir Deutschen dort eine Verbindung bekommen. Da habe ich mich mit Freunden zur Vermittlung angeboten, ohne persönliches und geschäftliches Interesse. (Lachen b. d. Soz.) Ja, Herr Ledebour, das verstehen Sie nicht, wenn Sie solche Geschäfte führen möchten, da würden allerdings solche Intrigen heraufkommen, wie Sie sie mir zumuten. Ich habe mich also mit Freunden bereit erklärt, da mitzumischen, und voraussichtlich wird schon am 1. April von den Dampfern auch unser Gebiet befahren werden. Das sind die Unterlagen für diese etwas kläglichen Angriffe als Revanche für meine gestrige Rede. (Bravo! b. d. Rail.)

Abg. Dr. Weill (Soz.): Ich weiß es zurück, als ob meine Rede eine Revanche für die schreckliche Rede Dr. Semlers von

besten War. Es gehört kein übermäßiger Scharfmut dazu, zu entdecken, daß ich mein Material nicht erst seit gestern haben kann. Ich wende mich aber dagegen, daß Dr. Semler versucht, den einfachen objektiven Sachbestand zu verschleiern. Es ist mir nicht eingefallen, eine Rede gegen oder über Dr. Semler zu halten. Mich interessiert nur

Die Wirtschaft der Konzeptionsgesellschaften

in Afrika. Wenn Dr. Semlers Name dabei genannt wird, so ist das nicht meine Schuld. Mich interessiert von seiner mehr temperamentvollen als überzeugenden Erwiderung nur, daß er immer noch Referent des Kolonialrats ist. (Sehr richtig! bei den Soz.) Ich will mich trotzdem jetzt noch so stellen, als ob ich glaube, daß zwischen diesem Amt und seiner Privatnützigkeit kein Zusammenhang besteht. Aber gerade wegen seiner Eigenschaft als Referent wurde er für diese geschäftlichen Transaktionen empfohlen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Dr. Semler müßte uns dafür danken, daß wir ihn auf diese Komplikation seiner Situation aufmerksam machen. (Weiterkeit b. d. Soz.) Wenn er das selbst nicht einzieht, dann muß der Reichstag das genügende Wohlwollen für ihn haben und ihm die Möglichkeit entziehen, in eine so peinliche Situation zu geraten. (Sehr gut! b. d. Soz.) Mich interessiert auch die Mitwirkung der Regierung an solchen Privatgeschäften, die geeignet sind, die Handelsfreiheit noch mehr zu unterbinden und die Konzeptionsgesellschaften noch mehr zu stärken. Das ist der Kernpunkt und darüber darf Dr. Semler keinen Schleier werfen. Ich kann die Namen Wassermann, Dr. Wiemer, Gauhamann und Wehmann-Gollweg nennen, die im November 1911 in diesem Hause beim Kongreß-Abkommen die Konzeptionsgesellschaften scharf verurteilt haben. Aber durch diese Transaktionen, bei denen Dr. Semler mitgewirkt hat, werden die Konzeptionsgesellschaften gestärkt. Unfre Schuld ist es nicht, daß der Name Dr. Semler bei dieser ganzen Frage genannt werden muß. (Weißt! b. d. Soz.)

Damit schließt die Debatte. (Hurufe b. d. Soz.: Und die Regierung schweigt!)

Eine Resolution, die im nächsten Etat höhere Ausgaben für Schutzweide fordert, wird angenommen.

Auf eine Anfrage des Abg. Dove (Fortf. Sp.) erwidert Staatssekretär Dr. Solj, daß die Regierung an der Sammlung und Kodifikation des Eingebornenrechts mit Hochdruck arbeitet. Der Etat des Kolonialamts wird bewilligt.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Staatsnotgesetz und Etat der Kolonien.

Schluß 7 Uhr.

Aus der Parteibewegung.

Reichsverbänder und Schöffengericht. Vor dem Schöffengericht in Königsberg stand ein interessanter Verleumdungsprozeß zur Verhandlung. In den Ausbildungsjahren des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie hatte „Generalsekretär“ Raube in einem Vortrag über die Ziele der Sozialdemokratie auch deren Stellung zur Religion einer Besprechung unterzogen. Dabei hatte er gesagt, der sozialdemokratische Redakteur Wardwals hätte in der „Märkischen Volksstimme“ geschrieben: „Religion ist zwar Privatangelegenheit, aber wir sind Arbeiter, denn es gibt keinen Gott, kein Gewissen, keine Vergeltung, kein ewiges Leben; der Mensch hat nicht Seele und Geist und stellt nur die erste Klasse der Tiere dar.“ Wardwals fühlte sich durch die Worte „es gibt kein Gewissen“ beleidigt und klagte gegen Generalsekretär Raube Verleumdungsklage an, da er nie gesagt oder geschrieben habe, „es gibt kein Gewissen“. Es wurde festgestellt, daß diese Worten in dem angezogenen Artikel Wardwals gestanden hätten, aber das Gericht kam zu der sonderbaren Überzeugung, daß man aus dem im Januar 1906 erschienenen Artikel herauslesen könne, daß das Gewissen gedeutet werde! Deshalb sprach das Schöffengericht den Reichsverbandler frei. Gegen das Urteil hat Wardwals selbstverständlich Berufung eingelegt. Den Urteil druckt Wardwals in der „Königsberger Volkszeitung“ wieder ab. Er behandelte den Ausritt aus

der Parteibewegung und forderte die Arbeiter, die innerlich mit der Kirche gebrochen haben, auf, ihr auch äußerlich den Rücken zu kehren. Es müssen schon christliche Schöffengerichte sein, die es fertigbringen, aus diesem Zusammenhang herauszulesen, daß die Existenz des Gewissens geleugnet werden solle.

Der preussische Landtag, Handbuch für sozialdemokratische Landtagswähler. Das im Auftrag des Parteivorstandes vom Landtagsabgeordneten Paul Girsch herausgegebene Buch gelangt im Laufe der nächsten Woche in dritter, vollständig umgearbeiteter und ergänzter Auflage zur Ausgabe. Der Preis beträgt für das gut gebundene Exemplar 5 Mark. Die Organisationen erhalten das Werk bei Parteibezug vom Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer & Co., Berlin, zum Vertriebspreis. Die Organisationen werden gebeten, ihre Bestellungen schnellstens aufzugeben.

Jahresbericht der sozialistischen Partei Frankreichs. Der Verwaltungsausschuß der französischen Partei gibt zu dem Offizier in Brief statfindenden Parteikonferenz den Tätigkeitsbericht für 1912 heraus. Wir entnehmen daraus, daß die Mitgliederzahl im abgelaufenen Jahre sich um 5246 gesteigert hat. Es wurden monatliche Beitragsmarken von der Zentrale bezogen 581 088 (gegen 549 920 im Jahre 1911) und 72 692 (68 708) Jahresmarken. Die Mitgliederzahl wird berechnet nach der Anzahl der bezogenen Mitgliedermarken, für die mindestens acht Beitragsmarken bezogen wurden. Danach beträgt die Mitgliederzahl 68 864 gegen 63 657 im Jahre 1911. Seit der Vereinigung der Partei Ostern 1905 hat sich die Mitgliederzahl in ganz langsamem, aber ständigem Fortschritt verdoppelt: sie stieg von 34 688 auf 68 903. Bemerkenswert ist die Zunahme der Mitgliederzahl in Paris, die im Vorjahr von 8500 auf 10 000 stieg. Die stärkste Organisation bleibt die des Departements du Nord (Villeneuve-Münster) mit 12 325 (11 530) Mitgliedern. Drei Föderationen, das Departement Haute-Saône, die Insel Martinique und Tunesien, haben im Vorjahr keine Beitragsmarken bezogen und werden als verschwunden betrachtet. Von den übrigen 81 Departementsverbänden haben 52 zugenommen, 7 sind stationär geblieben und 22 sind zurückgegangen. 18 (16) Verbände haben 1000 Mitglieder und darüber. Die Agitation wurde im Vorjahr sehr intensiv betrieben, wobei drei Ereignisse besonders ins Gewicht fielen: Die Gemeinderatswahlen, die Erweiterung der „Humanité“ und der Balkankrieg mit den ihn begleitenden Gefahren. Insgesamt sind 101 Agitationstouren von der Zentrale organisiert worden. Die Wahlkampagne wurde von den Parteioptionen in nahezu 2000 Gemeinden unternommen gegen 800 vor 4 Jahren. Während die Partei im Jahre 1908 nur in 197 Orten die Mehrheit im Gemeinderat hatte, sind im Jahre 1912 294 sozialistische Gemeinderatsmehrheiten gewählt worden. Die Partei zählt gegenwärtig 297 sozialistische Bürgermeister, 400 Abgeordnete und über 3000 Gemeinderäte in etwa 700 Gemeinden. Angesichts der 36 000 Gemeinden und 400 000 Gemeinderäte ist diese Zahl gewiß noch klein, nichtsdessenweniger ist der Fortschritt, der bei den letzten Wahlen gemacht wurde, sehr ansehnlich. Von den 75 Abgeordneten der Kammer wurden drei von ihren Wahlkreisorganisationen ausgeschieden, wovon einer an den Kongreß appelliert hatte und einer austrat. Bei den Nachwahlen wurde ein Genosse neugewählt. Der Kassenbericht der Zentrale verzeichnet eine Einnahme von 1 615 253 Franc und eine Ausgabe von 1 715 667 Franc. Unter den Einnahmen figurieren die Beiträge (5 Ctm. pro Karte und 25 Ctm. pro Karte) mit 47 237 Franc, die Beiträge der Abgeordneten mit 87 100 Franc, die Buchhandlung mit 13 190 Franc usw. Unter den Ausgaben sind zu verzeichnen 17 850 Franc Gehalte der Agitatoren, 15 632 Franc weitere Agitationskosten, 26 192 Franc persönliche Verwaltungskosten, 5960 Franc Wahlzuschüsse, 18 000 Franc Aktien für die „Humanité“, 5000 Franc Preßsubventionen und so weiter. Der Kassenbestand laut vom 60 128 Franc auf 50 058 Franc, der Vermögensbestand — ausschließlich der 55 300 Franc Aktien der „Humanité“ — beträgt 158 581 Franc. Die Buchhandlung vertrieb 90 000 Bücher und Broschüren. — Im allgemeinen läßt der Bericht erkennen, daß die französischen Genossen nachhaltig arbeiten, ihre Organisationen auszubauen, und daß diese Bestrebungen Erfolg hatten.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht bezahlte Zulagen werden nicht zurückgesandt. Besprechungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der „Volksstimme“ und deren Kolporteurs zu beziehen.

Challaye: Revolutionärer Syndikalismus und reformistischer Syndikalismus. (Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen.) Preis 1,80 Mark. Verlag von J. C. S. Mohr (Paul Sieber) in Tübingen.

Vom Wahren Jacob ist soeben die 6. Nummer des 80. Jahrgangs, 16 Seiten stark, erschienen. Sie bringt eine biographische Würdigung Franz Schumeyers aus der Feder von Engelbert Bernerstorfer nebst vorzüglichem Porträt des ermordeten Arbeiterführers und einer photographischen Aufnahme seines unter ungeheurer Teilnahme vor sich gegangenen Leichenbegängnisses. Preis 10 Pfg. Verlag J. C. S. Mohr Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart.

Briefkasten.

Queblinburg. Ihr Bericht ist zu spät angekommen. —
G. Sch., Mtenburg. Senden Sie sofort alle Akten in der Unfallsache an das Arbeitersekretariat Magdeburg, Große Münzstraße 8. —
P. B. Die Münze hat keinen besondern Wert. —

Aus dem Geschäftsverkehr.

Persil
das selbsttätige Waschmittel
Wollwäsche

muß mit besonderer Sorgfalt und Vorsicht gewaschen werden, da bei dieser das Kochen fortfällt und eine gründliche Reinigung deshalb bisher nur schwer zu erzielen war. Diese Schwierigkeit wird sofort behoben bei Gebrauch von

PERSIL,
dessen Eigenart sich gerade hierbei in besonderem Masse bewährt. Das Waschen geschieht wie folgt:
Man löst Persil (wieviel, steht auf dem Paket) in lauwarmem Wasser auf; Zusatz von Seife und Soda muß vermieden werden. Sofort nach dem Auflösen bringt man die Wäsche in die Lauge, die nur handwarm (30-40 Grad) sein darf, läßt sie 1/2-1 Stunde darin liegen und schwenkt sie während dieser Zeit einige Male hin und her. Die Wäsche ist dann fertig. Hierauf flüchtiges Auswaschen in lauwarmem Wasser.

Die Wolle ist rein, locker und weich,
aller Geruch nach Schweiß, Schmutz usw., der sonst der Wolle sehr gerne anhaftet, ist verschwunden, die Wolle duftet frisch und angenehm; dabei hat das Gewebe in keiner Weise gelitten und ist nicht filzig. Die Eigenschaft des Persil ermöglicht also eine Reinigung der Wollwäsche, wie sie nach der alten Methode ausgeschlossen ist.

Aber nicht die Waschkraft allein ist es, die Persil auch für Wollwäsche unentbehrlich macht, sondern vor allem seine **Desinfektionskraft**, die ihm eine grosse hygienische Bedeutung gibt. Wollwäsche variiert in hygienischer Beziehung besondere Aufmerksamkeit, da sie Verunreinigungen wie Fett, Schweiß und ähnliche Stoffe, die die besten Nährböden für Bakterien bilden, hartnäckig festhält und dadurch leicht zum Ueberträger von Krankheiten wird. Diese Verunreinigungen gemunter Art löst und zerstört Persil vollständig. Wissenschaftliche Versuche haben ergeben, daß in handwarme (30-40 Grad) Persillauge schon nach wenigen Minuten selbst die widerstandsfähigsten Bakterien im Keime getötet werden. Lauwarme Persillauge steht also an Desinfektionskraft den bekannten Desinfektionsmitteln nicht nach, ohne jedoch deren Gültigkeit und Umständlichkeit im Gebrauch zu besitzen.

Persil wurde auf der „Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden“ in Würdigung seiner hervorragenden Eigenschaften als selbsttätiges Waschmittel sowie als Desinfektionsmittel mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.

Erfolgreich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co. DÜSSELDORF, Fabrikanten und Exporteure

Henkels Bleich-Soda

Gegründet = 1878 = **Das Möbelhaus** Gegründet = 1878 =
Renneweg 21 Ad. Kurkowsky Renneweg 21
Ecke Apfelstraße neb. d. Stadtesamt empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Salon-, Wohn-, Herren- u. Schlafzimmern in allen Holzarten
Polstermöbel werden reell in eigener Werkstatt angefertigt
Bitte genau auf meine 6 Schaufenster und Firma zu achten. 1047

Verlobungs-Ringe
und Steiringe, geschliffen, geschliffen, hochmodernes Fassions, laßt man vorzüglich in Magdeburg, Ringbetrieb Goldschmiedebude 7/8, Parifation und Verkauf direkt an Private. (Alle Goldwaren sehr billig am Lager.) Brillanten, altes Gold u. Silber nehme zum vollen Wert in Zahlung. Reparaturen all. Goldwaren auffall. billig.
Geleht, gef. ausgereit. billig. 1055
Robert Sasse, Ringfabrikation.

Konfirmationsgeschenke
als Herren- u. Damen-Uhren, Ketten, Kollern, Zuckertangzige und Ulfier von 11 Mk. an zu verk. 263 Grimmig, Zunkerplat.

Sudenburg.
In meinem **Total-Ausverkauf** wegen Aufgabe von **Herren- u. Knaben-Anzügen** kommt ein großer Vorrat **Konfirmanten-Anzüge** schwarz, blau und farbig, in neuen Formen und vorzüglichsten Qualitäten, zu sehr billigen, stark herabgesetzten Preisen zum **Total-Ausverkauf.** Es bietet sich hier Gelegenheit zu recht vorteilhafter 371 Beschaffung von **Konfirmanten-Kleidung.** Ferner empfehle ich **Konfirmanten-Stiefel Konfirmanten-Hüte Konfirmanten-Wäsche Krawatten, Handtuche, Hosenträger usw.** in sehr großer Auswahl, zu auffallend billigen Preisen.
Theodor Kraft
Halberstädter Str. 37 u. 118 b

Juwel-Zigaretten
überall Sieg!
Spezialmarken
Kleine Sachsen
2 Pfennig-Zigarette
Zigarettenkönig Nr. 5
3 Pfennig-Zigarette K23
Feinste Qualitäten!

Blutreinigung
Als rein pflanzliches, selbst bei längerem Gebrauch vollkommen unbedenkliches Präparat zur Blutreinigung und Säftereinigung bei Hautausschlägen, Arterien, Nieren, Gicht und Rheumatismus, Hämorrhoiden, haben die „Leo“-Pillen vorzüglich bewährt. Glas für eine 1/2 Liter Flüssigkeit ausreichen 1,50 Mk. Bei Einlieferung von 1,75 Mk. gratis. Erschließlich in der Post.
Gratismitler verlange man direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden-A. 3.
Depots in Magdeburg: Engel-Apothek, Löwen-Apothek, Rais-Apothek, Rosen-Apothek, Viktoria-Apothek.

Zum Umzug! Möbel auf Kredit

Brautleute und Möbelskäufer

bevor Sie Ihren Bedarf in Möbeln auf Kredit decken, besuchen Sie zuerst mein nachweisbar weitest größtes Möbel- und Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze. Der Name

S. Osswald

muß Ihnen eine Garantie sein, denn der gute Ruf meiner Firma ist weit über Magdeburgs Grenzen bekannt. Mein Geschäft, welches Tausende von Kunden fast aller Berufsstände zählt, steht in der Kreditbranche in Magdeburg an erster Stelle. Meine großen Räumlichkeiten ermöglichen mir, meiner Kundschaft eine überwältigende Auswahl zu bieten.

Für nur 10 M. Anzahlung	Für nur 15 M. Anzahlung	Für nur 25 M. Anzahlung	Für nur 40 M. Anzahlung
1 Bettstelle	1 Bettstelle	2 Bettstellen	2 Bettstellen
1 Matratze	1 Matr. m. Reil	2 Matratzen	2 Matratzen
1 Kleiderst.	1 Kleiderst.	1 Kleiderst.	1 Kleiderst.
1 Kleiderst.	1 Tisch	1 Sofa	1 Sofa
1 Tisch	4 Stühle	1 Tisch	1 Sofatisch
2 Stühle	1 Spiegel	1 Pfeilerst.	1 Vertiko
	1 Küchenschrank	1 Spiegel	1 Pfeilerst.
	1 Küchentisch	1 Küchenschrank	1 Spiegel
	2 Küchenstühle	1 Küchentisch	6 Stühle
		2 Küchenstühle	1 Küchenschrank
			1 Küchentisch
			2 Küchenstühle
Wöchentl. Rate 1.00 M.	Wöchentl. Rate 1.50 M.	Wöchentl. Rate 2.50 M.	Wöchentl. Rate 3.00 M.

Für 60 bis 75 Mark Anzahlung

2 engl. Bettstellen	1 eleg. Plüsch-Diwan	1 komplette Küche, bestehend aus
2 Sesson-Matratzen	1 Sofa oder Auszieht.	1 Büfett mit Messing-Verglasung
1 Wascht. m. Warm- und Spiegel-Auffab	1 eleg. Vertiko	1 Tisch, 2 Stühle
2 Nachttische	1 Krumeau m. Konsole	1 Küchenschrank
2 Marmorplatten	6 hohe Stühle	1 Handtuchhalter
1 Kleiderst.	1 Bänzelbrett	
2 Stühle	1 Bauernstisch	

Wöchentliche Rate 4 Mark oder monatlich 15 Mark.

Für 100 Mark Anzahlung

1 Schlafzimmer-Einrichtg., kompl., hell eiche	1 eleg. Plüsch-Diwan	1 elegante Küche: mit buntem Glas und Messing-Verglasung
2 hohe Bettstell., geschnt.	1 großer Umbau mit Spiegel	1 großes Küchen-Büfett
2 Prima Matratzen	1 Sofa od. Ausziehtisch	1 Küchertisch oder Anrichte
1 Kleiderst. m. Spiegel	1 eleg. Vertiko	1 großer Küchen-Nahmen
1 gr. Waschkommode mit Marmorplatte u. groß. Spiegelauffab	1 großes Krumeau mit Konsole	1 Handtuchhalter
2 Nachttische	6 hohe Stühle	2 Stühle
2 Marmorplatten	1 Serviertisch	
2 helle Stühle	1 Freischwinger	
	2 Bilder	

Wöchentliche Rate 5 Mark oder monatlich 20 Mark.

Für 150 bis 180 Mark Anzahlung

1 hochelegantes Schlafzimmer, komplett, hell eiche, besteh. aus:	1 Ankleiderst., steilig, 140 cm breit, mit Spieg. u. Wasche-Einrichtg.	2 hohe Bettstellen mit Patent- und Auflege-Matratzen, 1 Waschkommode mit großer Marmorplatte und Spiegelauffab, 2 Nachttische mit 2 Marmorplatten, 2 passende Stühle.
1 hochelegantes Speisezimmer, schwarzbraun gebeizt, best. aus:	1 apartes großes Büfett mit geschliffener Verglasung und Auszug.	1 elegante Krefenz dazu passend, 1 großer passender Umbau mit Schrank u. groß. Spiegeltische, 1 hocheleganter Plüschdiwan, beste Verarbeitung, 1 großer Ausziehtisch, 6 elegante Stühle.
1 aparter Salon, bestehend aus:	1 kleines Plüschsofa und 2 passende Sessel, 1 eleganter Salonst. mit Tisch, Sedg., 1 Krumeau mit Stufe, 1 Prima Belour-Zeppisch.	
1 hochelegante Küche, bestehend aus:	1 Küchenbüfett mit buntem Scheiben und Messing-Verglasung, ein Küchertisch, 1 Küchenschrank, 1 Handtuchhalter, 2 Stühle.	

Monatliche Rate 30 Mark.

Moderne Anzüge

für Herren, Burtschen, Konfirmanden und Knaben, ein- und zweireihig, neueste Muster, gute Konfektion.

Anzahlung 3.00 6.00 8.00 12.00 und 15.00 M.

Neu eingetroffen! Neu eingetroffen!

Damen-Konfektion

darunter hochelegante Kostüme in marine und englisch, schwarze und farbige Paletots und elegante Kostüm-Röcke — — — — — Anzahlung 3.00 5.00 8.00 10.00 und 12.00 M. — — Kleiderstoffe, Bettzeuge, Julette, Gardinen, Portieren, Tischdecken, Zeppische, Stiefeldecken, Schuhwaren, Klappwagen und Kinderwagen mit kleinster Anzahlung.

Kredit auch nach außerhalb!

Nachweisbar größtes u. vornehmstes Kredithaus ersten Ranges am Platze

S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14, I.

Alte Kunden und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

10% Eröffnungs-Rabatt 10%

noch extra auf meine billigen Preise
Gültig bis 22. d. M.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem verehrlichen Publikum, Fremden und Bekannten mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage **Jakobstraße Nr. 43** neben dem Restaurant „Zur Reichstrone“, Haltestelle Peterstraße der Linie 6, ein

Spezialgeschäft in Herren-Stoffen aller Art und Damen-Kostümstoffen

eröffnet habe. Mein Prinzip wird es sein, nur gute, tragfähige Qualitäten zu streng reell billigen Preisen zu führen. Ich bitte höflich um Unterstützung meines Unternehmens, und das Vertrauen meiner sehr geschätzten Kundschaft werde ich mir zu erwerben suchen durch zuvorkommende, fachmännische Bedienung.

656 Hochachtungsvoll **Eugen Berger.**

Mein Lager bietet in allen Preislagen und Qualitäten reiche Auswahl und empfehle ich heute einige besonders preiswerte

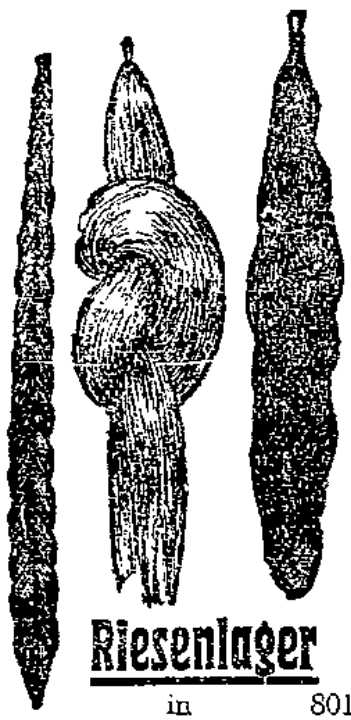
Frühjahrs-Neuheiten

Kostüinstoff „Hamburg“ modern, Doppel-Artikel, grün Melange, mit aperten, farb. Streifen, 130 cm breit . . . Meter 180	Kostüinstoff „Helgoland“ eleg. Diagonal-Deffin, schwarz und grau, recht empfehlenswert, 130 cm breit, Meter 255	Kostüinstoff „Wiesbaden“ braun Melange, mit zarten farbigen Streif., sehr solide Qualität, 140 cm breit . . . Meter 315	Kostüinstoff „Ems“ glatte Melange, grün mit braun, bauerhaftes Fabrikat, 140 cm breit . . . Meter 325
Marine-Melton-Cheviot solide, kräftige Qualität für Kinder-Anzüge u. Mäntel, 180 cm breit . . . Meter 260	Anzugstoff „Königsberg“ neustes Diagonal-Deffin, braun-grün meliert, sehr dauerhaft, 140 cm breit . . . Meter 360	Anzugstoff „Dresden“ mod. dunkle Melange, sehr apart, schöne gebiegene Qual., 140 cm breit . . . Meter 450	Anzugstoff „München“ größte Neuheit, Prima Zwirn-Cheviot, mod. braun m. blau meliert, 140 cm breit . . . Meter 590

Marine u. elfenbein Cheviots, modern farbige Satintuche, Damentuche usw. in sehr vorteilhaftesten Preislagen

Eugen Berger :: Tuchhandlung :: 43 Jakobstraße Nr. 43

Bitte genau auf die Firma zu achten.



Riesenzöpfe

mit Kordel

Serie I	Mk. 1.50
II	2.00
III	3.00
IV	4.00
V	5.00
VI	6.00

kurze Kordel

Serie I	Mk. 5.00
II	6.50
III	8.00
IV	10.00
V	12.00

extra stark

Serie I	Mk. 15.00
II	20.00
III	30.00

extra stark je nach Farbe und Länge
Mk. 35.00 bis 95.00

silbergrau, kurze Kordel

Serie I	Mk. 5.00
II	8.00
III	10.00

je nach Farbe u. Qualität
Mk. 15.00 bis 95.00

Spezial-Haargeschäft
Alb. Schwieger
Inh.: A. u. M. Schwieger
Jakobstrasse 48
Nähe des Alten Marktes.
Fernsp. 3203. Gegr. 1873.

Für schwache Augen



Tiroler Enzian-Brandwein das beste Stärkungsmittel. Glas 1.50 und 2.50 M. Rp. Dest. von Enzianwurzel und -blüten. Wein echt von 865

Eduard Kaiser

Reichsadler-Drogerie
6 Jakobstraße 6
gegenüber der Reichstrone
Man achte genau auf die Firma

Möbeltransporte

mittels moderner, gepolsterter Ver-schlus-Möbelwagen übernimmt billigst b. sorgfältigst. Ausführung
Ernst Gunte, Magdeburg
Freie Straße 2/5 — (Langen-repensche Fabrik) — Tel. 4100

Möbel

Wollen

Sie heiraten oder Möbel kaufen, so beschaffen Sie nicht in Ihrem eignen Interesse mein großes Lager zu besichtigen. Beachten Sie bitte meine konkurrenzlos billigen Preise für wirklich gute Qualitäten, denn Möbelkauf ist Vertrauenssache.

Ganze Ausstattungen von 300 bis 5000 M.
Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten
Längste Garantie 839 Transport frei

Wilhelm Vahle

Magdeburg - Sudenburg
nur Halberstädter Str. 40

Unfallschutzarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

Wohin diesmal

zum Einkauf eines Kostüms od. eines schicken Frühjahrsmantels? Kaufen Sie im **Roten Schloß**. Sie finden dort stets Kollektions- und Gelegenheitsposten der schönsten Damen-Konfektion. Preise der geringen Unkosten wegen enorm billig. Für die stärksten Figuren stets passend am Lager. — Konfirmanden-Sachen ganz enorm billig. —

Mäntelhaus Rotes Schloß

Ecke Breiteweg u. Gr. Münzstr., Eg. Gr. Münzstr.

Frühjahrs-Mäntel

aus schwarz Tuch und Kammgarn **17⁵⁰** | aus Stoffen englischer Art **8⁷⁵**
 lang und halblang, in reicher Auswahl 42.00 39.50 36.00 31.00 28.50 25.00 21.50
 marine Tuch-Cheviot und Kammgarn 27.50 23.00 19.50 17.50 15.75 13.00 10.50
Alpaka, Panama, Popeline und **Kammgarn-Mäntel** 28.75 26.50 23.00 12.00
 regenfeste 19.75 17.50 15.50

Popeline-Blusen **2⁹⁰** | **Woll-Musselin-Blusen** **2⁹⁰** | **Schwarze Satin-Blusen** **1⁷⁵**
 reine Wolle, auf Futter 5.75 4.50 3.50 | auf Futter 4.90 4.50 3.75 3.50 | 6.50 5.75 5.25 4.75 4.50 3.90 3.50 2.75

Tüll-, Voile-, Stickerei- und Seiden-Blusen in großer Auswahl

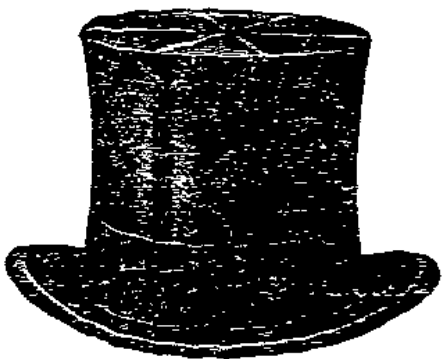
Kostüm-Röcke aus reinwoll. Kammgarn **3⁹⁰** | aus Stoffen engl. Art **2⁵⁰** | **Schwarze Frauenröcke** **8⁷⁵**
 schwarz und marine, mit Falten und Knopfgarnierung 6.50 4.90 | in großen Sortimenten 13.00 10.75 9.50 7.75 6.00 4.50 3.75 | aus Kammgarn, Armure, Popeline, Satintuch 19.75 17.50 14.50 12.75 10.50

Frühjahrs-Kleiderstoffe

Kostümstoffe	Kleiderstoffe	Blusenstoffe
Engl. Art in aparten Farbenstellungen 130 bis 145 cm breit . . . Meter 6.50 bis 1.45	Einfarbige Kammgarne, Serge, Popeline, Batiste etc., 110 cm breit Meter 3.75 bis 1.65	Reinwollene Flanelle in aparten Streifen . . . Meter 2.50 bis 1.25
Feinfarbige Kammgarne und Whipcords 130 cm br. Meter 5.50 bis 3.90	Elegante gestreifte Wollstoffe in großen Sortimenten . . . Meter 3.75 bis 1.75	Popeline in neuen modernen Streifen Meter 2.50 bis 0.75
Cheviots und Kammgarne marineblau, 130 cm breit . . . Meter 5.50 bis 2.50	Voile, Eolienne, Krepons in reicher Auswahl . . . Meter 5.75 bis 1.25	Krepp mit Seidenstreifen letzte Neuheit Meter 3.25 bis 1.65
Konfirmanten-Jacketts schwarz Kammgarn 14.75 bis 7.75 weiß gestrickt (Golf) 16.00 bis 8.50	Cheviots, Diagonals etc. reine Wolle Meter 2.50 bis 0.75	Seidenstoffe einfarbig und gestreift . . . Meter 3.50 bis 0.85
	Konfirmanten-Wäsche	Hemden, Beinkleider, Unterröcke, Korsetts Untertaillen, Strümpfe, Schürzen, Taschentücher Kragen, Serviteurs, Manschetten, Krawatten.

Gerson Herzberg & Söhne :: Buckau.

Franz Seitschek



vormalig Paul Niefen
Hut-Fabrik und Mützen-Lager Magdeburg
 Georgenplatz 13
 1 Et.
 Ede Barock nicht am letzten Weg neben dem Gathhof „Goldener Arm“
 empfiehlt feinsten Filz-, Haar-, Seiden- und Strohhüte
 Eigne Reparatur-Werkstatt im Hause

Gummibälle

Kreisel und Peitschen etc. in größter Auswahl!
 Indianerpeile 10 Pf.

Hugo Nehab

Johannisbergstraße 2.

Permanente Ausstellung in



Nähmaschinen
Waschmaschinen
Wäscherollen
Wringmaschinen

Bequeme Teilzahlungen. Preisliste frei u. umsonst.



Breiteweg 264.

Auf bequeme Teilzahlung

liefer.
H. Sieverling

Jakobstraße 17, 1. Etage

Konfirmanten-Anzüge!

Außerordentlich billig
 einfarbige Kleider-Stoffe
 in nur modernen Farben 1009

Wäsche, Teppiche, Gardinen jeder Art
 Größte Neuheiten in
Herren- u. Knaben-Anzügen
Paletots und Ulster

Riesenauswahl — Ersatz für Massarbeit
 Anzahlung von 2.00 Mk. an
 Wöchentliche Abzahlung 1.00 Mk.
 Größtes Spezialgeschäft dieser Art am Platz.

Kleine Anzahlung!

Auf Teilzahlung!

empfehle mein großes Lager in 724
Möbeln zu **Wohnungs-Einrichtungen**
 in jeder Preislage.

Prachtvolle Schlafzimmer u. Küchen mod. Ausführung.
 Ferner: Herren-, Knaben- und Kinder-Barderobe in großer Auswahl.
 Schwarz- und farbige Kleiderstoffe.

Theodor Matthies
 Möbel- u. Waren-Kreditbank
 Breiteweg 82, 1
 Ecke Venedische Str.

Bequeme Abzahlung!

Zähne 2 Markt an

986 Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk.
 Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. l.
 vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz

ZINKE & JUNG

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120
 zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.
 — Telefon 2947. —

Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen
 sowie einzelne Möbel. 984
 Eigne Tischlerei u. Polsterwerkstatt.
 Ausführung von Dekorationen jeder Art.
 Kulante Zahlungsbedingungen.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 58.

Magdeburg, Sonntag den 9. März 1913.

24. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zum Streik in der Binnenschifffahrt. Der Streik nimmt für die Schiffsmanschaften einen durchaus günstigen Verlauf; bisher haben 127 Unternehmer bewilligt. Die entgegengesetzten Behauptungen des Unternehmerverbandes, der übrigens versucht, die Unternehmer von Verhandlungen abzuhalten, treffen nicht zu. Bis jetzt sind irgendwelche Ausweitungen nicht vorgekommen. Die 9000 streikenden Deckmannschaften (1000 arbeiten zu den neuen Bedingungen) sind in fast 1000 Dörfern an der Elbe und Oder ansässig; sie haben nicht die geringste Veranlassung, sich mit den zweifelhaften Elementen der Streifrecher, durch die sie nicht zu ersetzen sind, zu befassen. Es sind Anzeichen vorhanden, daß sehr viele Unternehmer im Unternehmerverband den Kampf beenden möchten. Sie sind sich nur noch nicht einig, auf welcher Grundlage die Verhandlungen angebahnt und geführt werden sollen.

Zur Aussperrung im Malergewerbe. Kaum ist vom Unternehmerverband im Gau Hamburg mit der Aussperrung begonnen und nach 2-tägiger Dauer in Hamburg von 9600 Beschäftigten die Entlassung von 2800 Malergehilfen erfolgt, da poland die bürgerliche Presse schon wahre Phantasiegebilde in die Welt hinaus, 5000 und mehr Gehilfen sollen ausgesperrt sein. Tatsächlich machen einige Großstädte überhaupt noch nicht mit. In andern Gauen sind große Firmen an den Verband herangetreten, um mit ihm Sonderarränge abzuschließen, damit sie vom Kampfe verschont bleiben. In mehreren süddeutschen Großstädten erklärten die maßgebenden Unternehmer, daß, nachdem sie den Schiedsrichtern öffentlich zugestimmt hätten, für sie gar keine Veranlassung zum Aussperrn vorliege. Wenn auch der Unternehmerverband fortfährt, nach Gründen für den vom Gaue gebrochenen Kampf zu suchen, so wird die Öffentlichkeit doch immer deutlicher erkennen, wie unverantwortlich das Vorgehen der Unternehmer ist. In Wahrheit sind tiefgehende persönliche Differenzen zwischen einzelnen Führern im Unternehmerverband die Ursache des ganzen Konflikts, den nun keine Mitglieder austragen sollen. Da der Beginn der Aussperrung für die einzelnen Gaue ganz verschieden festgelegt wurde, läßt sich natürlich zur Stunde noch kein allgemeiner Überblick geben; so viel steht aber schon fest, daß die Unternehmer sich sehr täuschen werden, wenn sie glauben, mit jenen Gründen die Malermeister für eine Wappprobe begeistern und die Organisationen der beteiligten Arbeiter schrecken zu können.

Zum Streik auf den Fischdampfern in den Unterweserorten. In geheimer Abstimmung wurde in einer Versammlung der Streikenden mit 130 Stimmen die Fortführung des Kampfes beschlossen, nur 9 Stimmen waren dagegen. In einer Ansprache betonte der Streikführer, daß er sich absichtlich zurückgehalten, um alles zu vermeiden, was die Mitglieder beeinflussen könnte, der Verband stehe nach wie vor hinter den Streikenden, sie materiell und moralisch unterstützend. An das gesamte Maschinenpersonal ergeht nochmals die Aufforderung, den Zugang nach den Unterweserorten für die Fischdampfer strengstens fernzuhalten.

Die Tarifverhandlungen in der Holzindustrie sind nunmehr so ziemlich auf der ganzen Linie abgeschlossen. Bei der Fortsetzung der Verhandlungen zwischen den örtlichen Vertretern in Berlin ist im Laufe dieser Woche eine Verständigung erzielt für Burg bei Magdeburg, Halle, Hannover, Kiel, Ludenwalde, Lübeck, Magdeburg und Potsdam. In den rheinischen Städten Köln, Düsseldorf und Preßel ist örtlich weiterverhandelt worden und für Düsseldorf eine Einigung zustande gekommen. Für das Berliner Vertragsgebiet ist als Hauptpunkt noch die Frage der Vertragslöhne kritisch. Soweit noch an andern Orten Streitpunkte unerledigt geblieben sind, werden die beiderseitigen Zentralvorstände im Auftrage der Ortsparteien versuchen, auch diese Differenzpunkte noch zu erledigen. Ob zu diesem Zwecke von Berlin aus bestimmte Vermittlungsvorschläge der örtlichen Parteien unterbreitet werden oder ob an den betreffenden Orten eine persönliche Intervention erfolgen wird, steht vorläufig noch nicht fest. Zunächst werden die Vorstände unverzüglich zu diesen Fragen Stellung nehmen und ihre weiteren Maßnahmen so einrichten, daß die diesmalige Vertragsbewegung auf der Grundlage des Schiedspruchs des Freiherrn v. Berlepsch in allen beteiligten Orten ihre Erledigung findet. Es gilt als abgemacht, daß am 8. März bei der Lohnzahlung die im Schiedspruch enthaltenen Erhöhungen der Löhne und Akkordpreise den Arbeitern für die verfließende Arbeitswoche auszuzahlen sind.

Kleine Chronik.

Zweieinhalb Jahre Festung für einen Leutnant.

Leutnant Friedrich Wilhelm Altmann vom Infanterieregiment Nr. 3, der am 15. November im Stadtwald zu Gießen in einem Pistolenduell den Wälfier Georg Fighiera aus Miza so jähm verlegte, daß er nach 14 Tagen starb, wurde vom Schwurgericht Gießen zu zweieinhalb Jahren Festung verurteilt. Altmann hat inzwischen den Dienst quittiert.

Ein Schüler als Grabhändler.

Auf dem Mainz-er Friedhof wurde das Grab eines vor kurzem verstorbenen Volkschullehrers aufs ärgste demoliert aufgefunden. Die Kranzstelen waren zerschlagen, die Kränze durcheinander geworfen und der Grabhügel völlig beschmutzt. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, war der Grabhändler ein vierzehnjähriger Schüler des Verstorbenen, der sich seiner Tat noch andern Anaben gegenüber rühmte. Das auffallende an der Tat ist, daß der Schüler dem Verstorbenen viele Wohlthaten zu verdanken hatte. Man nimmt an, daß der Junge erblich belastet ist. Sein Vater, der Alkoholiker war, kürzte sich vor einiger Zeit aus seiner Wohnung in den Hof hinab.

Schiffskatastrophe.

Am Bord einer Bark, die neben einem britischen Dampfer im untern Hafen von Baltimore dynamit einlad, ereignete sich eine Explosion. Beide Schiffe wurden vollständig zerstört. Der Dampfer hatte eine Besatzung von 23 Mann, die auch auf der Bark arbeiteten. Die Anzahl der Getöteten schätzt man auf 43, die der Verletzten auf 30. Nach einer andern Meldung sollen sogar 75 Menschen getötet worden sein.

Der Irrsinnige im Barbierladen.

Ein unheimliches Abenteuer hatten gestern in Pankow in einem Barbiergeschäft in der Mühlenstraße ein Barbier, dessen Frau und der Barbiergehilfe zu bestehen. Dort erschien ein Fremder und setzte sich, ohne ein Wort zu sprechen, auf den Barbierstuhl vor dem Spiegel. In der Annahme, daß es sich um einen Stummen handle, ließ der Barbier den Unbekannten ein und rasierte ihn. Klüglich bemerkte der Barbiergehilfe, wie der Fremde einen Revolver aus der Brusttasche zog und in der Hand behielt. Als er zahlen sollte, jagte der Unbekannte: wenn der Barbier etwas bezahlt haben wolle, könne er mit Kugeln dienen. Bei diesen Worten richtete er die Waffe auf den Barbier. Als der Barbiergehilfe hinzuspringen wollte, schlug der Fremde die Waffe auf ihn an, und als in diesem Augenblick die Frau des Barbiers den Laden betrat, wurde auch sie mit dem Revolver bedroht. Die Waffe vor sich haltend, verließ der Fremde schweigend den Laden. Man benachrichtigte schnell die Polizei, und als der Unbekannte sah, daß er verfolgt wurde, entfloh er. Ein Polizeibeamter und mehrere Straßenpassanten liefen hinter ihm her. Der Flüchtling feuerte während des Laufens einen Schuß ab, der aber fehlging. Schließlich wurde er in der Tiroler Straße ergriffen. Er schlug wie ein Rasender mit dem Revolver auf den Schuhmann ein und konnte nur schwer überwältigt werden. Später stellte sich heraus, daß man es mit einem Irrsinnigen zu tun hatte. Es handelt sich um einen vor 14 Tagen aus einer Irrenanstalt entflohenen Geisteskranken namens Stein. Der gefährliche Kranke wurde wieder in die Anstalt zurücktransportiert.

Grubenunglück in Böhmen.

Wie aus Ladno gemeldet wird, fuhr bei dem Schichtwechsel auf dem Max-Schacht der Prager Eisenindustrie ein Maschinist mit dem Aufzug so rasch hinab, daß der obere Teil des Aufzugs 4 Meter in die Höhe flog. Der untere Teil sauste mit rasender Gewalt zu Boden, und sämtliche Insassen, 22 Bergarbeiter, wurden schwer verletzt. Sie erlitten Knochenbrüche und innere Verletzungen, so daß sie in das Bergspital geschafft werden mußten.

Die Schrecken des ewigen Eises.

„Daily Express“ bringt eine Meldung von einem entsetzlichen Drama, das sich vor einiger Zeit in Britisch-Kolumbien abgespielt hat. Führer fanden in einer Hütte die Leiche eines Mannes, die zahlreiche Messerstücke aufwies. Ein französischer Forscher Le Claire war mit einem Führer in der Bai von Hudson eingeschneit und mußte sich monatelang von den Häuten toter Tiere ernähren. Sein Führer, Lamieus mit Namen, wurde plötzlich wahnhaftig und tötete den Forscher. Dann schnitt er seine Tat mit einem Messer auf der Tür ein und flüchtete, um im Schnee unzutreffen.

Vereine und Versammlungen.

Brauerei- und Mühlenarbeiter.

In der Monatsversammlung am 1. März bei Landgraf wurde das Andenken des verstorbenen Verbandskollegen Frh. Dannehl in üblicher Weise geehrt. Man erbatte die geschäftlichen Mitteilungen. Er wies auf den Wohlstand der Apfelweinkellereien in Frankfurt a. M. hin. Verschiedene Differenzen in der Niederlage der Schultheisbrauerei wurden durch Eingreifen der Organisation geregelt. Mit der Firma Voigt u. Co., Subenburgh, wurde ein Tarifvertrag abgeschlossen, welcher den dort Beschäftigten neben einer Lohnerhöhung von 2 bis 4 Mark pro Woche eine Arbeitszeitverlängerung von 1/2 Stunde pro Tag auf 9 1/2 Stunden brachte; außerdem bessere Bezahlung der Ueberstunden, Urlaub bis zu 1 Woche und verschiedene andre Verbesserungen. Die Abrechnung vom 9. Stiftungsfest erbatte ebenfalls Genosse Menz. Der Ueberfluß, 23,30 Mark, wurde der Lokalkasse überwiesen. Den Kartellbericht gab Genosse Richter. Zur fleißigen Benutzung der Zentralbibliothek wurde aufgefordert, der Besuch der Vorstellungen des Stadttheaters sehr empfohlen. Beschlossen wurde, im Sommer eine Bahnpartie zu veranstalten. In das Komitee wurden Horn, Leinow, Radetsch und Brandt gewählt. Die Verhältnisse der Vereinsbrauerei, früher Wallbaum, kamen zur Sprache. Verschiedene Verbandskollegen berichteten über die Behandlungsweise der Betriebsleitung den Arbeitern gegenüber. Der Wechsel des Personals ist viel größer als in sämtlichen hiesigen Brauereien. Der Tarif wird zum Teil nicht eingehalten. Auf Vorhalt wurde erklärt, die Leute seien froh, daß sie Arbeit bekämen. Mit Versprechungen ist die Betriebsleitung stets bei der Hand, mit dem Halten sieht es anders aus.

Simmerer.

Am 4. März fand im „Sachjenhof“ eine Mitgliederversammlung statt. Genosse Möller erbatte Bericht vom Verbandstag. Des weitern beschäftigte man sich mit der diesjährigen Beitragsfrage. Nach langer und reger Diskussion fand der Antrag, 1 Mark pro Woche und auf die Dauer von 42 Wochen zu zahlen, einstimmige Annahme. Weiter wurde zur diesjährigen Lohnbewegung Stellung genommen. Generalsekretär Bergmann schilderte den ganzen Verlauf der gepflogenen Verhandlungen. Die Arbeitgeber stehen den berechtigten Forderungen der beteiligten Verbände auf Arbeitszeitverlängerung und Lohnerhöhung ablehnend gegenüber. Daß es ohne Kampf abgeht, ist nach der gegenwärtigen Sachlage ausgeschlossen. Es kann kommen, daß die hiesigen Simmerer in örtliche Verhandlungen eintreten. Die Funktionäre der Zahlstelle haben sich damit beschäftigt und schlagen der Versammlung vor, zwei Hauptfragen zu stellen, die des Lohnes und der Arbeitszeit. Die Zustände in Magdeburg erlaublich eine Verfürgung der Arbeitszeit, die selbstverständlich eine entsprechende Lohnerhöhung bringen muß. Die enorm geringen Lebensmittelpreise haben die Funktionäre veranlaßt, als Forderung 5 Bfg. Zulage pro Stunde bei einjährigem Vertragsabschluss zu fordern. Die Diskussion bewegte sich im Sinne der gemachten Vorschläge. Es wurde gewünscht, mit dem Bauarbeiterverband eine Verständigung herbeizuführen, um gemeinschaftlich die Lohnbewegung zu führen. Auch soll versucht werden, unter allen Umständen den Klassenlohn zu heftigen. Folgende Resolution fand Annahme: „Die heutige Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und erwartet von den Vertretern der Organisation, daß sie bei den in Betracht kommen-

den örtlichen Verhandlungen energisch in diesem Sinne wirken.“ Ein Antrag, der besagt, daß die Funktionäre, welche des öfters unentschuldig in den Sitzungen fehlen, von ihrem Amt abgesetzt werden, wurde angenommen. Des weitern beschäftigte sich die Versammlung mit den Zuständen in der hiesigen Zimmerer-Begräbnisstätte. Diese Stätte besteht seit mehr denn 100 Jahren und hat im Laufe der Zeit bei sehr geringen Beiträgen ein großes Vermögen angesammelt. Seit kurzer Zeit ist die Verwaltung damit bemüht, dieses Vermögen einer Privatversicherung dienstbar zu machen. Vorberhand werden den Mitgliedern gewaltige Vergünstigungen versprochen, aber bei Nichte betrachtet, ist es weiter nichts als eine Stärkung der Privatversicherung im Kampfe gegen die zu gründende Volksfürsorge der Arbeiterschaft. Nach kurzem Schlußwort des Vorsitzenden erfolgte Schluß der Versammlung.

Vereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein, Abteilung Frauen. Der Diskussionsabend der Genossinnen findet Montag den 10. März Georgenplatz 10 statt.
Gewerbegerichtsbeisitzer. Dienstag den 11. März, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Gustav Böhm, Kleine Klosterstraße 15/16.
Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg. Montag den 10. März, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 58.
Verband der Kupferhämmer. Umständehalber findet die Mitgliederversammlung Montag den 10. d. M., abends 8 1/2 Uhr, bei G. Böhm statt.
Arbeiter-Samariterkolonne Magdeburg, Abteil. Utkad. Montag den 10. März, abends 8 1/2 Uhr, Vortrag und Uebungsstunde. — Abteil. Groß-Ditersleben. Beginn des Kursus am Dienstag den 11. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Neuberg, Magdeburger Straße.
Naturheilverein Rudau. Am Dienstag den 11. März, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Vereinslokal.
Damen-Chor Magdeburg. Jeden Montag, abends 9 Uhr, Uebungsstunde bei U. Kuchefeld, Knochenhauerufer 27/28.
Diebstahl. Männer-Turnverein. Sonntag den 9. März, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Hülte.
Groß-Ditersleben und Neuenhaken. Sozialdemokratischer Verein Kreis Wanzleben. Sonnabend den 8. März, abends 8 1/2 Uhr, gemeinschaftliche Versammlung der beiden Ortsgruppen bei der Witwe Strumpf.
Klein-Ditersleben. Männer-Turnverein. Sonntag nachmittags 3 Uhr Versammlung bei Emil Schütze.
Althaldensleben. Porzellanarbeiter. Am Sonnabend den 8. März, abends 8 Uhr, Zahlstellen-Versammlung im Gasthaus zur Post.
Burg. Freie Turnerschaft. Sonntag den 9. März Turnfahrt nach Grabow. Abmarsch Punkt 7 Uhr. — Am Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Hohenzollernpark“.
Burg. Sportklub vom Jahre 1911. Am Sonnabend den 8. März, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Grand Salon“.
Schönebeck. Zentralverband der Maschinisten und Heizer. Sonnabend den 8. März, abends 8 Uhr, Versammlung im „Wiener Restaurant“.
Gardelegen. Sozialdemokratischer Verein. Sonntag den 9. März, abends 8 Uhr, Versammlung im Vereinslokal.
Salzwedel. Die gestern angezeigte Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins ist irrthümlich für Salzwedel angegeben, sie findet aber in Gardelegen statt.

Viehmarkt.

Magdeburg, 7. März. (Städtischer Schlacht- und Viehmarkt) Auftrieb: 28 Rinder, und zwar 4 Ochsen, 10 Bullen, 14 Ferkel und Kühe, 4 Fresser, 45 Kälber, 55 Schafweide etc., 793 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Rinder fehlen. II. Kälber. a) Doppellender feinsten Mast — 11. b) feinsten Mastfäher — 11. c) mittlere Mast- und beste Saugfäher — 11. d) geringere Mast- und gute Saugfäher — 59 Pfd. e) geringe Saugfäher — 11. III. Schafe. Stallmastschafe: a) Mastkammer und jüngere Mastkammer 45-48 Pfd., b) ältere Mastkammer, geringere Mastkammer und gut genährte junge Schafe — 11. c) mäßig genährte Kammer und Schafe (Mastschafe) — 11. IV. Schweine. a) Fettchweine über 9 Zentner Lebendgewicht — 11. b) Schlachtgewicht von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 63-64 Pfd., Schlachtgewicht 79-80 Pfd., c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 62-64 Pfd., Schlachtgewicht 78-80 Pfd., d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 61-63 Pfd., Schlachtgewicht 76-78 Pfd., e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 58-60 Pfd., Schlachtgewicht 73-75 Pfd., f) unreine Sauen Lebendgewicht 61-62 Pfd., Schlachtgewicht 76-78 Pfd., g) geschmitten Ober Lebendgewicht 54-56 Pfd., Schlachtgewicht 67-70 Pfd. Verlauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 7 Rinder, — Kälber, — Schafe, — Schweine.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		
Rier, Eger und Melbau.		
4. März	5. März	
Jungbunzlau	+ 0,01	+ 0,08
Naun	- 0,08	+ 0,05
Budweis	- 0,18	+ 0,16
Prag	- 0,16	- 0,12
Innrit und Sante.		
6. März	7. März	
Straußfurt	+ 1,25	+ 1,26
Weisenfels Untp.	+ 0,40	+ 0,42
Erotha	+ 1,90	+ 1,90
Alsbien	+ 1,38	+ 1,43
Wernburg	+ 1,02	+ 1,10
Naibe Oberpegel	+ 1,56	+ 1,55
Naibe Unterpegel	+ 0,72	+ 0,72
Grzeghne	+ 0,82	+ 0,81
Wulbe.		
6. März	7. März	
Deßau, Wuldenbr.	+ 0,11	+ 0,22
Elbe.		
4. März	5. März	
Barbubis	- 0,65	- 0,67
Brandes	- 0,30	+ 0,19
Reimt	- 0,30	- 0,30
Zentmerz	- 0,01	+ 0,23
Zehlig	+ 0,20	+ 0,41
Lresden	- 1,86	- 1,18
Lorgau	+ 0,49	+ 0,61
Wittenberg	+ 1,56	+ 1,63
Hofslau	+ 0,93	+ 0,97
Barby	+ 1,22	+ 1,27
Schönebeck	+ 1,15	+ 1,16
Magdeburg	+ 1,00	+ 1,10
Zangermünde	+ 1,70	+ 1,68
Wittenberg	+ 1,51	+ 1,51
Zomus	+ 1,12	+ 1,08
Boizenburg	+ 1,19	+ 1,07
Pöhlitz	+ 1,16	+ 1,16
Lauenburg	+ 1,16	+ 1,15

* Aufjig, 8. März, pegelweis + 0,63 Meter. Vom Oberlauf werden 182 Zentimeter Wasser gemeldet. Magdeb. Stg.

Neusser Stolz

allerfeinste
Delikatess-Margarine

Von höchster Butter- Ähnlichkeit

Tosella

beliebteste
Pflanzenbutter-Margarine

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften! Alleinige Fabrikanten: Neusser Margarine-Werke, G. m. b. H., Neuss am Rhein.

Neue Frühjahrs-Konfektion

Jacken-Kostüme
aus den neusten Phantasie-Stoffen, in vielen geschmackvollen Aufmachungen
140.00 bis 62.00 49.00 37.50 25.00

19⁷⁵

Paletots
aus englisch gemusterten Stoffen, in den modernsten Fassons
65.00 bis 32.00 24.00 19.75 15.00

7⁵⁰

Blusen
aus Woll- und Wollmusselinstoffen, in enormer Auswahl und verschiedenen Verarbeitungen
25.00 bis 12.50 8.50 6.00 4.75

3⁵⁰

Jacken-Kostüme
aus blauem und schwarzem Twill und modernen schmal gerippten Kammgarnstoffen
150.00 bis 68.00 52.00 39.00 29.00

21⁰⁰

Paletots
aus schwarzem Tuch, mit Seiden- und Knopfgarnitur
110.00 bis 55.00 42.00 34.00 25.00

16⁷⁵

Blusen
aus creme und weißen Tüll- und Spachtelstoffen, in kleidsamen Macharten
45.00 bis 10.50 7.50 6.00 4.90

3⁷⁵

Garnierte Kleider
aus einfarbigen und gestreiften Wollstoffen, nur solide Qualitäten, modern garniert
36.00 28.00 21.00 16.75

13⁵⁰

Kostümröcke aus modernen Phantasiestoffen, in solid. Macharten, sehr beliebte, schwarz-weiß karierte Stoffe
35.00 bis 12.50 8.75 6.50 4.90

3⁵⁰

Blusen
aus Seide und Seiden-Voile, in den allerletzten Neuheiten
45.00 bis 18.50 13.50 8.75 6.00

4⁹⁰

Garnierte Kleider
in Voile, Marquise, Seide und leichten Wollstoffen
160.00 bis 98.00 72.00 59.00 42.00

29⁰⁰

Kostümröcke
aus blauem und schwarzem Kammgarn, Tuch und Lasting
30.00 bis 13.00 10.50 7.75 5.25

3⁷⁵

Knaben- u. Mädchen-Konfektion
in enormer Auswahl, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

Steigerwald & Kaiser.

Leser und Leserin, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Möbel
billig und gut bei 1039
H. Schiele
Magdeburg
Jakobstraße 1.



Carl Julius Braun
Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung
Spezialität: Lederausschnitt
Magdeburg-Buckau
48 Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise! * * * Billigste Preise!

Dr. Thompson's Seifenpulver
führt den Schwan als Schutzmarke weil es die Wäsche schwanweiß macht.
Zum Ersatz der Rasenbleiche nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel
„Seifix“ bleicht selbsttätig!

Möbel auf Kredit
Große Auswahl in kompletten **Wohnungs-Einrichtungen**

Mit einer Anzahlung von 10 bis 15 Mk.	eine kleine Einrichtung
Mit einer Anzahlung von 20 bis 35 Mk.	eine bürgerliche Einrichtung

Ganze Ausstattungen
als: Komplette Schlafzimmer, komplette Herrenzimmer, kompl. Speisezimmer, komplette moderne Küchen

Einzelne Möbelstücke von 3.00 Mk. Anzahlung an Kunden und Beamte erhalten ev. Waren ohne Anzahlung.

Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe
Manufakturwaren — Teppiche
Geringe Anzahlung — Bequeme Teilzahlung
Kredit nach auswärts


Magdeburger Möbel- u. Waren-Kreditbank G. m. b. H. vorm. Breitenweg 127, I. **Herm. Liebau** Breitenweg 127, I.

Gustav Mansfeld
8 Johannistadtstraße 8, erster Laden links von der Kirche
825 Spezialgeschäft
Eleg. Herren- und Knabenkleidung
Konfirmanden-Anzüge
15 bis 30 Mark — Eleganter Stil.
— Maßanfertigung in eigenen Werkstätten. —
Grosses Stofflager
nur mäßige Preise — Garantie für eleganten Stil.
Sämtliche Berufskleidung
nur eigener Herstellung.
Reelle Fabrikate! Beste Näharbeit!
Hüte — Mützen — Unterzeuge
— Sultante Bedienung! —

Konfirmanden-Stiefel
Halbschuhe
Größte Auswahl, billigste Preise
Schuhgeschäft
E. Oelze
Buckau, Coquistr. 17.



Porträt-Vergrößerungen
Semi-Emaille-Schmucksachen
(Broschen, Anhänger, Manschettenknöpfe usw.)
nach jeder Photographie liefert preiswert die
Photographische Kunstanstalt
Hermann Sanne, Magdeburg
Stephanstraße 20 — Fernsprecher 825
Kein Laden! Vertreter stets überall gesucht. Erste Etage!



Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine
Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine
Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Magdeburg Breitenweg 174
Jakobstraße 41
Halberstadt, Hoher Weg 25
Burg, Schartauer Strasse 37
Quedlinburg, Bockstrasse 12
Stassfurt, Schulzenplatz 2
Schönebeck a. d. E., Salzer Strasse 6
Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
Wernigerode, Breite Strasse 42
Thale, Joachimstrasse
Oschersleben a. d. B., Magdeburger Strasse 5
Reparaturen prompt und billig.



Humor und Satire.

Vorbereitung. Sie: Wie, jetzt willst Du Dich noch in den Gesellschaftsaufschreien lassen? Aber Schatz, das lohnt sich doch gar nicht mehr? — Er: Warum denn nicht? — Sie: Nun, in laugstens drei Monaten wollen wir doch heiraten!

Der Philosoph. August: „Nimmerlieden, so 'ne Fidsel! Wo freilich, wenn mer sich den Wäg im Januar kauft: 15 Grad Wärme, gefrorene Finger, ein eifriger Wind ins Gesicht!“
 Sie: „Nun, da is 's heide schon spöner!“
 August: „Gleichnamigerwörter, is das ä efelhafte Wädel! Aber immerhin — lassie is's schon als so im August widder ohne Schadden, wänn's eben vor Fidsel anderich wird im Staub un mid 'ner dreiten Wädel!“

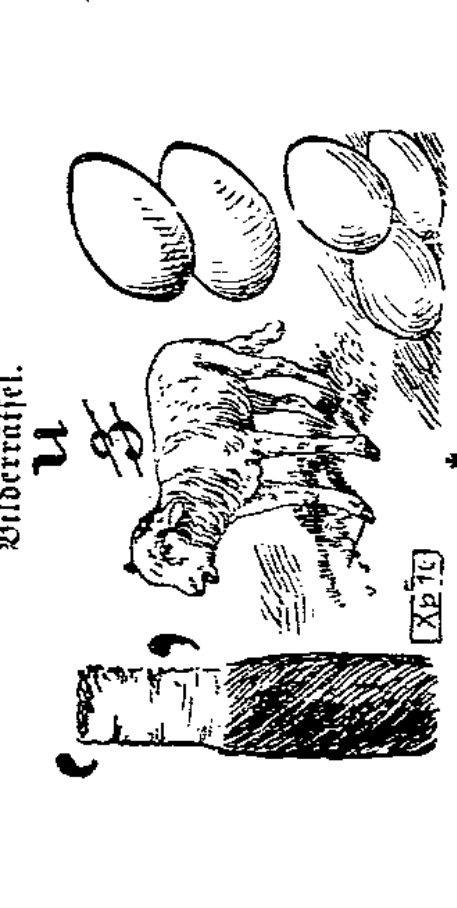
Patriotische Rechnung. Für die Aufforderung, zum Weltkriegsdienst 5000 Mann beizutreten, stellte Graf von Goldgrabenberg folgende Gegenrechnung für 1908 bis 1913 auf:
 Finanziel Minister's Gehaltszahlung (Seit, Ausser, 1.285,00 Mk.
 Abgabe 100,— „
 Fünftmal durch Kurraschiele angeordnet, 10.000,50 „
 Fünftmal infolge dessen Erhaltungsgeld nach der Militär 11.863,40 Mk.
 Abgabe 5.000,— „
 6.363,40 Mk.
 Angefordert werden von mir
 Michin habe ich zu erhalten
 um deren Einfindung ich höfentlich bitte.

Aufschauungsunterricht. Der Lehrer zeigt im Zoologischen Garten seinen Schülern ein Gebraut und fragt: „Was ist das?“
 — Der kleine Max: „Das ist ein Pferd im Abwegung.“

Unser Bib.

Eine türkische Frucht ist die **Ananas**, die in Westindien und in allen tropischen Gegenden angebaut wird und bei uns auch in Treibhäusern gezogen werden kann. Vor seinab 400 Jahren (1614) wurde sie in Europa durch Spanier eingeführt. Die Ananas schmeckt süßsaurelich, ist von feinem Aroma und wird roh genossen von denen, die sie bekönnen können. Denn der Preis stellt sich auf 1 Mark und mehr für das Pfund. Ihr Anbau ist allerdings auch möglich. Nach 2 Jahren gewinnt man die ersten 100 Früchte in zwei Ernten von 1 1/2 Mark. Unser Bild zeigt ein Ananasfeld während der Reifezeit.

Wäselecke.



Wortspielrästel.
 Man suche jeois Wörter von der Bedeutung unter a. Von jedem Wort ist durch Umänderung eine: Buchstaben an besteriger Stelle bei den Wörtern unter b neu einzufügen Buchstaben müssen im Zusammenhang einen Zeilenschritt bezeichnen.
 a.
 1. Körperteil
 2. Himmelskörper
 3. Körperteil
 4. alte Stadt
 5. tierischer Stoff
 6. Pfanzenteil
 b.
 1. Getränk
 2. Mineral
 3. Fortaine
 4. Farbe
 5. Form des Wassers
 6. Empfindung

Wistentartenrästel.
Dr. Kurt O. Riek

Durch Umstellen der Buchstaben ist der Stand des Vetreffenden zu erraten.

Wörterbib.



Was ist das Wäselecke?
 *
Logogriff.
 i des Studenten Kreide.
 a kommt von einem Tier.
 u ist famos vor allem.
 Mein liebes Kind, an dir.

Zifferlatträstel.
 I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII
 An Stelle der Ziffern des Ziffernstrahles einer Uhr sind die Buchstaben A, B, E, E, I, I, L, L, M, N, S besetzt zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung Wörter von folgender Bedeutung bezeichnen:
 1—3 Drehstäniswort.
 1—4 Körperteil.
 2—5 Antwort.
 3—7 geographische Bezeichnung.
 5—9 weiblicher Vorname.
 8—10 Keimzelle.
 9—11 bekannter türkischer Name.
 10—2 Empfindung.

Worträstel.
 Er trug in der ersten ein Paar vom zweiten.
 Das soll er bringen dem Herrn Baron.
 Der aber, mit dem Ganzen am ersten
 von Fenster stand er und winkte ihm schon.
 Oh, denkt seiner, bei können wir.
 Jetzt tut er, als müßte er plötzlich von sinnen,
 Und kahl er nicht, so nehm ich mit mit
 Das zweite wieder ohn viel Besinnen.

Auflösungen der Rästel in Nummer 52.
Lösung des Scherzrästels.
 Grobrett.
Lösung der Hironomyphe.
 Gerechtigkeit ist besser als Macht.
Lösung des Basileusträstels.
 Gibe. Waße. Seibe. Sell. Abel. Paße. Siebe.
 Diebstahl.

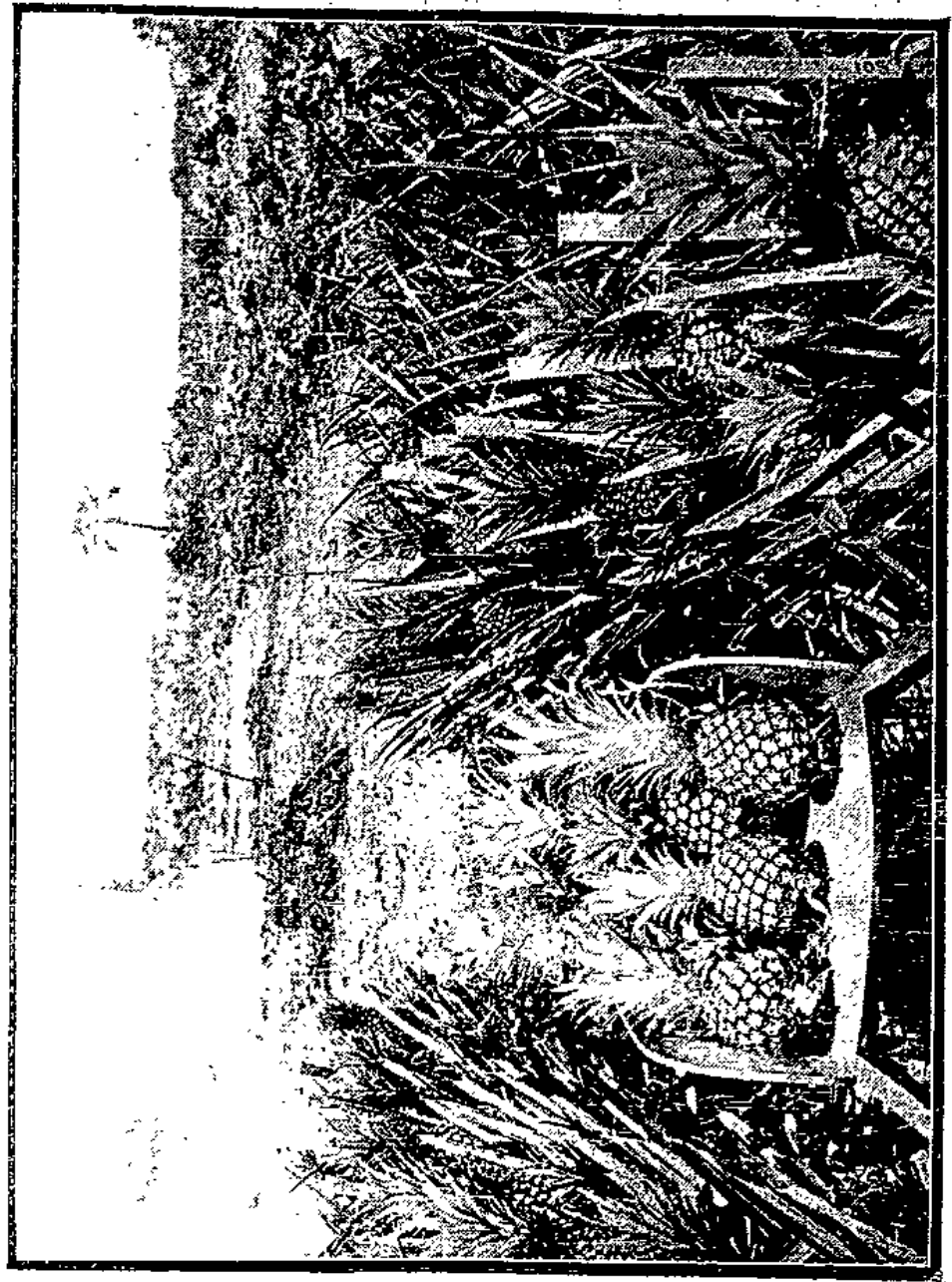
Lösung des Homogramms.
 J A N U A R
 J A N O R D
 U O R A L E
 R A D L E R

Lösung des Ergänzungsrästels.
 Dessen, Schneider, Hans, Treise, Wä, Sisse, Horn, Affe, Maus,
 Gant, Seile, Nepp, Nieder, Sechß, Güte.
 Das Scherzens Trost ist Hoffnung auf ein Wiedersehen.
 Druck und Verlag W. Franckh u. Co., verantwortlicher Redakteur
 Emil Müller, sämtlich in Magdeburg.

BRITANNIA
Unterhaltungsbeilage zum Volksstimme

Nr. 58 Magdeburg, Sonntag den 9. März 1913

Piddl Hundertmark.
 Geschichte einer Kindheit von Witzigem Scherzmann.
 (1. Fortsetzung.)
 Aber im nächsten Augenblick packte Granewitter den Angreifer, riß einem der Knaben den Hümmelstich aus den Händen und begann unter dem brüllenden Gelächter der übrigen dem Kleinen damit seine Lektion zu erteilen. Als er ihn endlich wieder losließ, stand Piddl da mit zerzaustem Haar und zerrißener Sohle, keuchend und halb besinnungslos noch, mit geschlossenen Augen, Zähnen vor dem Munde. Einen der Stiefel hatte er bei der Panzererei verloren und die Zungen hatten ihn aufgegriffen und tiefen ihn unter lautem Gelächter von Hand zu Hand gehen.



Eine köstliche Draht. (Zet Seite 4.)

„Das war nett von Dir, daß Du nichts gepfliffst hast!“ sagte Granewitter in der Pause zu ihm. „Wir wollen uns betragen, nicht hoch?“
 Von dem Tag an hatte Granewitter jeden Bewohner der Piddl zu nahe getreten wäre.

In dem Hofe hinter Piddls Hause wuchs eine Sonnenblume. Sein Mensch mußte, wie der Same dort hin gekommen war, denn der Hof war dunkel und eng. Puffer karrten die hohen, vom Rauch geschwärzten Höfe hinab, die hinter den Häusern in der Winkelgasse lagen. Ob ein Kind das Samenorn beim Spielen aus den blaffen Fingern verloren oder der Wind es über die Dächer hinweg getragen hätte? Möglichlich, wie ein lebendiges Wunder, stand die junge Pflanze da und rechte die Blätter hümpig dem Licht entgegen. Sie wuchs mit jedem Tage. Man konnte sie betraue wachsen sehen. Sie hatte solche Sehnsucht nach der Sonne, deren Strahlen niemals in den engen Hof hinabstrahlen, in dem sie stand und wuchs und wartete. Hoch oben, an den Ecken der Häuser, wanderten die Strahlen vorbei, als schauten sie sich, in die finstere Schattenwelt der dunkeln Höfe hinabzusehen, wo hier und dort schmucke weiße Kacheln regungslos auf rostigen Nähten trocknete, alte Redhaken von zerbrochenen Scherben und allerhand Gerümpel lagen und melancholisch düstere Kellerfenster auf die Höfe hinaus schauten.

Das war in ein Märchen! Eine richtige, lebendige Pflanze er stand vor Erkaunen. Er mußte nicht, was er sagen sollte. Das war ja ein Märchen! Eine richtige, lebendige Pflanze

Die Leute hinter ihm nach — er merkte es nicht. Die Schuttlöcher ertönte hinter ihm — er hörte es nicht. Mit dem bloßen Fuße trat er in die zerbrochenen Glasche, die auf der Straße lag — er fühlte es nicht.
 Man folgenden Tage wurde der Schuttbogt nach ihm geschickt.
 Der brachte ihn dann wieder.
 Ob er nicht wisse, daß es verboten sei, die Schule ohne Erlaubnis zu verlassen, fragte ihn der Lehrer.
 Na, das wisse er wohl.
 Warum er denn fortgelaufen sei?
 Keine Antwort.
 Ob er tragen molle?
 Nein, gewiß nicht.
 Ob er nicht sagen könne, warum er fortgelaufen sei?
 Er könne es wohl, aber er wolle es nicht.
 Ob es jemand in der Klasse wisse?
 In der Klasse wußte es niemand. Alle Zungen

